

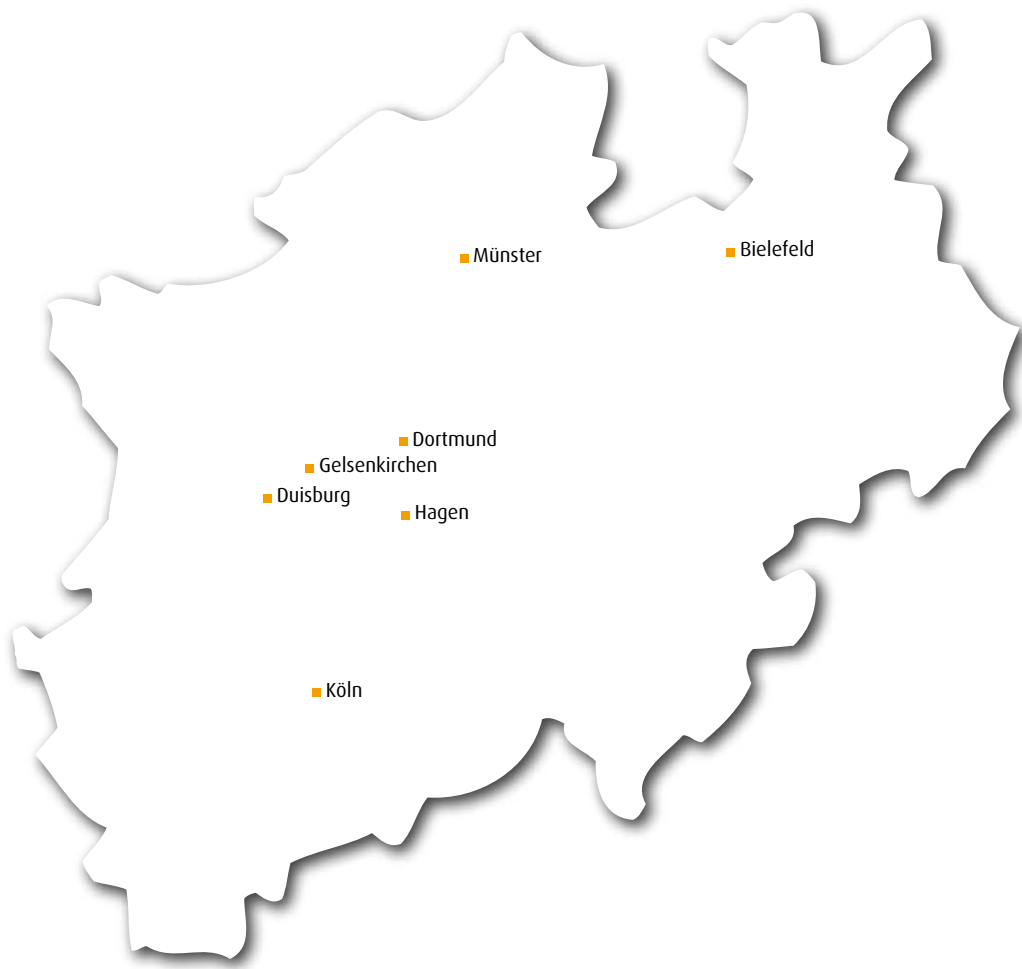


Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

JAHRESBERICHT

für das Studienjahr 2012/2013





Studierende: ca. 7.400 | Studienorte: 7 | Fachbereiche: 2 | Studiengänge: 5 | Hauptamtlich Lehrende: 195 | Mitarbeiter/innen: 137 | Lehrbeauftragte: 980



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

Gelsenkirchen

ABTEILUNG
GELSENKIRCHEN

- Studienort Gelsenkirchen
Wanner Str. 158-160
45888 Gelsenkirchen
- Außenstelle Dortmund
Hauert 9
44227 Dortmund
- Studienort Hagen
Handwerkerstraße 11
58135 Hagen



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

Münster

ABTEILUNG
MÜNSTER

- Studienort Münster
Nevinghoff 8/10
48147 Münster
- Studienort Bielefeld
Kurt-Schumacher-Str. 5
33615 Bielefeld



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

Duisburg

- Abteilung Duisburg
Albert-Hahn-Str. 45
47269 Duisburg



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

Köln

- Abteilung Köln
Thürmchenswall 48-54
50668 Köln



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

Zentralverwaltung

- Zentralverwaltung
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen



Jahresbericht der FHÖV NRW
für das Studienjahr 2012/2013

[Inhaltsverzeichnis >>](#)

7 VORWORT PRÄSIDIUM

9 STUDIUM UND LEHRE

10 ■ HARMONISIERUNG UND NEUE ANGEBOTE

- 10 Studien- und Prüfungswesen
- 11 Masterstudium hat begonnen
- 12 3. Praxisdialog zur Novellierung des Studiengangs PVD
- 13 Prämierung der Bachelorarbeiten der Absolventen aus dem Jahr 2012

14 ■ RAHMENBEDINGUNGEN FÜR LEHRE UND LERNEN KONSEQUENT VERBESSERT

- 14 Großes Interesse an Weiterbildungsveranstaltungen
- 15 Elektronische Bibliotheksangebote und E-Learning
- 15 ILIAS

16 ■ IN KONTAKT MIT DER PRAXIS

- 16 Evaluierung von gesundheitsfördernden Maßnahmen
- 16 Projekt der FHöV NRW in Kooperation mit dem LWL-Maßregelvollzug
- 17 Potenziale von DMS
- 18 Studierendenprojekt SchulKinoWochen beim LWL in Münster
- 18 Was kommt nach der Arbeit ...?
- 19 Kommunales Finanzmanagement in Theorie und Praxis
- 20 Exkursion im Wahlpflichtmodul „Tötungs- und Branddelikte“
- 20 Im Zeichen der Verkehrssicherheit

21 HOCHSCHULENTWICKLUNG

22 ■ UMSETZUNG DER STRATEGIE IM FOKUS DER HOCHSCHULENTWICKLUNG

- 22 Erfolgreiche Arbeit in den Bausteinen
- 22 Weiterentwicklung des Programms
- 24 Öffentlichkeitsarbeit intensiviert

26 ■ DAUERHAFT SICHERUNG DER QUALITÄT

- 27 Evaluation als Bestandteil eines erfolgreichen Qualitätsmanagements

28 ■ BREITER RAUM FÜR DIALOGE – KLEINER HOCHSCHULTAG DER FHÖV NRW IN GELSENKIRCHEN

30 ■ HOCHSCHULE IM DIALOG

- 30 Projekttag Demokratie
- 30 „Der ‚wahre Alltag‘ im Gewaltmonopol“
- 30 Kinderrechte im alltäglichen Verwaltungshandeln
- 31 Dr. Karsten Dümmel liest an der Abteilung Duisburg
- 31 Wie funktioniert Rechtsextremismus?
- 31 Handeln, bevor es zu spät ist

32 ■ INFORMATIONEN RUND UMS STUDIUM

- 32 Dortmunder Hochschultage 2013
- 32 1. Hagener Ausbildungsmesse
- 32 Check-in Berufswelt 2013
- 32 Tag der Ausbildung in Köln

33 FORSCHUNG

34 ■ ZIELORIENTIERT UND MIT GROSSER BANDBREITE

36 ■ DIE SIGNALE STEHEN AUF WEITERENTWICKLUNG

38 ■ AUF BREITER BASIS INITIATIV

- 39 Aktivitäten im IPK: Symposium Polizeiarbeit und Gewalt

40 ■ ZAHLREICHE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

- 40 Regional und international – Forschungsgruppe PolPa
- 41 Vielfältig und nachhaltig – die Forschungsgruppe BiBeLL
- 42 Praxisnah und lösungsorientiert – SOSIUM
- 43 Aktuell und vernetzend – Forschungsgruppe Umweltrecht

44 ■ KOOPERATIONEN UND LOCALE NETZWERKBILDUNG

45 ■ WEITERENTWICKLUNG UND INNOVATIONSPOTENTIAL

- 45 Fortentwicklung der Standards für die FHöV NRW-Forschung
- 46 Ergebnisse des Bausteins „Forschung“

47 KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

48 ■ DIE WELT ZU GAST – GAST IN DER WELT

- 48 Kooperation mit der Bundesuniversität von Porto Alegre auf den Weg gebracht
- 49 Kooperation zwischen der FHöV NRW und dem Beijing Administrative College (BAC)
- 50 Kooperation mit der University of South-Wales
- 50 Beirat für Europa und Internationales unter neuem Vorsitz
- 51 Besuch aus den USA
- 51 Besuch aus Japan
- 52 Interesse an der Verwaltungsausbildung aus Lateinamerika
- 52 Police Acting in Democratic and Constitutional Societies
- 53 Drei Koreaner in NRW
- 53 Lebendiger Studierendenaustausch mit Wolgograd

54 ■ DIE DEUTSCH-RUSSISCHE ZUSAMMENARBEIT DES FACHBEREICHS POLIZEI

- 54 Studierendenaustausch und Sprachaufenthalte 2012
- 55 „Buddy“-System
- 55 Delegationsreisen 2013
- 55 Fazit

56 ■ ERASMUS -MODERNE VERWALTUNG IST INTERNATIONAL ORIENTIERT

- 56 Kooperationen mit Leben gefüllt
- 56 Erste Incomings zu Besuch
- 57 Begegnungen außerhalb Europas
- 57 Ausblick

58 ■ FHÖV NRW INS NETZWERK DER FACHHOCHSCHULEN INTEGRIERT

- 58 Aktuelle hochschulpolitische Themen diskutieren
- 58 FHöV NRW ist Mitglied im Projekt „Lebendige Forschung an Fachhochschulen in NRW“

59 MENSCHEN

60 ■ FESTLICHE GRADUIERUNGSFEIERN

- 60 Landeszentrale Graduationsfeier in Köln
- 60 Duisburger in Düsseldorf feierlich verabschiedet
- 61 Feierlicher Studienabschluss in der Philharmonie Essen
- 62 Start ins „echte“ Berufsleben
- 62 Premiere in der Halle Münsterland
- 63 1.000 Teilnehmer im Audimax

64 ■ ... UND ES GAB NOCH WEITERE GRATULATIONEN UND BEGEGNUNGEN

- 64 Neue Abteilungsleiterin der Abteilung Münster
- 64 DGfK zeichnete Polizeikommissarin Sabrina Hübl für ihre Thesarbeit aus
- 65 Akademischer Abend zum Thema „Rechtsextremismus“
- 65 „Erfahrung trifft Zukunft“ – Neue und alte Lehrende treffen sich am Haidekamp

66 ■ „GESUNDHEIT IST NICHT ALLES, ABER OHNE GESUNDHEIT IST ALLES NICHTS“

68 ■ NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

- 68 Prof. Dr. Nicoletta Messerschmidt
- 68 Prof. Dr. Dr. Markus Thiel
- 69 Claudia Theilacker
- 69 Marco Neisen
- 69 Marita Schindler
- 69 Susanne Lindner

70 ■ HERZLICH WILLKOMMEN UND ...

72 ■ ...VIELEN DANK FÜR IHR ENGAGEMENT!

- 72 Elmar Zimmermann
- 72 Alfons Gunkel
- 73 Ingrid Frey

75 GREMIEN

76 ■ HOCHSCHULENTWICKLUNG EIN WESENTLICHER DISKUSSIONSPUNKT

- 76 Unterschiedliche Auffassungen zu Gestaltung und Verantwortlichkeiten
- 77 Positive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen

78 ■ REAKKREDITIERUNG IM MITTELPUNKT DES GESCHEHENS

79 ■ „DER WEG IST DAS ZIEL ...“

80 ■ AUF EIN NEUES „WIR FÜR EUCH“

81 ■ SOZIALE ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER

82 ■ SCHONENDER AUSGLEICH DER INTERESSEN

84 ■ MIT FRAUENFÖRDERPLAN EINEN BESONDEREN MEILENSTEIN ERREICHT

85 ANHANG

86 ■ ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- 86 Organisationsplan der FHöV NRW
- 87 Eckdaten aus dem Haushalt
- 87 Liegenschaften
- 88 Studierendenstatistik der FHöV NRW zum Einstellungszeitpunkt September 2012
- 89 Studienerfolg der Studierenden des EJ 2010
- 89 Ausleihe bei den Bibliotheken

90 ■ VERÖFFENTLICHUNGEN

99 ■ IMPRESSUM

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten, ist an der FHöV NRW ein bedeutsamer „Wachwechsel“ vollzogen worden. Nach gut sechsjähriger Amtszeit gab Dr. Ludger Schrapper den Staffelstab des Präsidenten am 4. November 2013 an den bisherigen Vizepräsidenten Reinhard Mokros weiter. Dieser wichtigen Veränderung zum Trotz liegt es in der Logik der Jahresberichte, dass hier noch einmal das „alte“ Präsidium zu Wort kommt. Denn unser Zeitmaß als Hochschule ist das Studienjahr, nicht das Kalenderjahr. Folglich finden Sie in dieser Broschüre all das, was unsere Arbeit an der FHöV NRW von Anfang September 2012 bis Ende August 2013 bestimmt hat.



Reinhard Mokros

Zu den zentralen Ereignissen im Berichtsjahr – oder besser: alle Jahre wieder – gehört die Graduierung der Absolventinnen und Absolventen Ende August. Gut 1.900 Studierende konnten ihr duales Studium erfolgreich abschließen. Und erstmals hat die FHöV NRW nur noch Graduierungen zum Bachelor vornehmen können – das Diplom ist jetzt Geschichte.



Annegret Schulte-Althoff

Ebenfalls zum festen Bestand eines Jahresberichts der FHöV NRW zählen mittlerweile die nach wie vor steigenden Studierendenzahlen. Die Nachhaltigkeit dieses Trends stellt die Hochschule vor große Herausforderungen, gilt es doch, die Qualität der Lehre auch bei deutlicher Überschreitung der Kapazitätsgrenzen zu sichern. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in den kommunalen Einstellungsbehörden, den kommunalen Spitzenverbänden und dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW werden wir Lösungen finden, die einerseits ermöglichen, die dringend benötigten Nachwuchskräfte für den öffentlichen Dienst gut auszubilden und andererseits die vorhandenen räumlichen und personellen Engpässe zu meistern.

Besonders gefragt sind dabei die Expertise unserer Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleiter, der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Verwaltung und der Mitglieder der beiden Fachbereichsräte der FHöV NRW.

An dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf die vollständige „Generalüberholung“ des Studiengangs Polizeivollzugsdienst, beginnend mit dem Einstellungsjahrgang 2012. Aufbauend auf einer substantiellen Evaluation, in enger Abstimmung mit der beruflichen Praxis und in zahllosen Gremiensitzungen ist eine überzeugende Weiterentwicklung unseres Ausgangskonzepts aus dem Jahre 2008 gelungen. Wenn wundert, dass die Agentur Acquin eine auflagenfreie Reakkreditierung ausgesprochen hat. Die Gutachter haben besonders das Konzept Theorie-Training-Praxis (TTP) sowie neue didaktische Ansätze überzeugt.

Mit gleicher Intensität hat der Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung die curricularen Arbeiten an dem ersten vollständig von der FHöV NRW verantworteten Master-Studiengang vorangetrieben. Früchte hat das Ganze, soviel sei vorgreiflich an dieser Stelle verraten, mit Beginn des Studienjahres 2013/2014 getragen. Die Akkreditierung ist erfolgt, der Studiengang angelaufen.

Diese Erfolge sind für uns allerdings kein Grund, uns in der gemütlichen Sicherheit einer internen Hochschule auszuruhen. Der Hochschulentwicklungsprozess ist im Berichtsjahr mit großem Einsatz aller Beteiligten gut vorangekommen, ein Hochschulentwicklungsplan ist daraus noch nicht entstanden. In diese Richtung muss der Prozess weitergeführt werden. Wichtig ist, dass dies in Zusammenarbeit mit dem Senat, den Fachbereichsräten, den Lehrenden und Studierenden sowie der Verwaltung geschieht.

Die Aktivitäten unserer Hochschule, nicht nur im Themenfeld Hochschulentwicklung, werden in diesem Jahresbericht vorgestellt. Nehmen Sie ihn zur Hand, blättern, lesen und schauen Sie. Es präsentiert sich Ihnen – einmal mehr – ein lebendige und vielgestaltige Hochschule des öffentlichen Dienstes.

Reinhard Mokros M.A.
Präsident

Annegret Schulte-Althoff
Kanzlerin





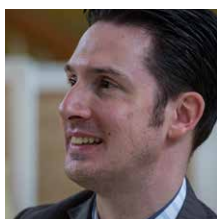
STUDIUM UND LEHRE



■ HARMONISIERUNG UND NEUE ANGEBOTE

Schon im zurückliegenden Studienjahr stiegen die Studierendenzahlen deutlich an, mit deutlichen Herausforderungen für Studierende, Lehrende und Verwaltungsangehörige. Erstmals habe auch alle Studiengänge mit dem Bachelor-Grad abgeschlossen. Und die Planungen waren so weit vorangeschritten, dass die Auswahl der Studierenden erfolgte, die im ersten eigenen Masterstudiengang der FHöV NRW starteten. Es berichten Falk Grünebaum für das Dezernat Studien- und Gremienwesen, Prüfungswesen sowie der Studienleiter für den Masterstudiengang, Alfons Gunkel.

STUDIEN- UND PRÜFUNGSWESEN



Falk Grünebaum

In Bewegung war und ist das Studien- und Prüfungswesen – nicht zuletzt aufgrund der Entwicklung der Studierendenzahlen:

Einstellungsjahrgang 2012/2013:	2.421	Insgesamt 2012/2013:	6.918
- davon Fachbereich Polizei:	1.498	- davon Fachbereich Polizei:	4.556
- davon Fachbereich AV/R:	923	- davon Fachbereich AV/R:	2.362

Mit den Zuweisungen für das Studienjahr 2013/2014 ergab sich mit insgesamt 7316 Studierenden der aktuellen Einstellungsjahrgänge 2011, 2012 und 2013 an der FHöV NRW ein neues Allzeithoch der Studierendenzahlen, dass die FHöV NRW räumlich und personell an ihre Kapazitätsgrenze brachte. Diese insbesondere durch die steigenden Einstellungen von kommunaler Seite andauernde Entwicklung in den nächsten Jahren stellt eine enorme Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Im Studienjahr 2012/2013 haben die Studierenden – Einstellungsjahrgang 2010 – erstmalig in allen fünf Studiengängen ihr Studium mit dem Bachelor-Grad abgeschlossen, erstmals auch in den kommunalen Studiengängen (Stand 24.09.2013):

Insgesamt	1.907	Zur Vervollständigung sind hier aber auch noch die 30 Studierende der Studiengänge KVD und VBWL zu nennen, die zu Beginn des Jahres 2013 ihre Wiederholungsstaatsprüfung erfolgreich abgelegt haben, so dass die FHöV NRW von verbliebenen Einzelfällen abgesehen, das Thema Diplom nun vollends abgeschlossen hat.
- davon Studiengang PVD	1.250	
- davon Studiengang RV	37	
- davon Studiengang SVD	39	
- davon Studiengang KVD	514	
- davon Studiengang VBWL	67	

Die Studiengangsentwicklung brachte neben dem zum Studienjahr 2013/2014 initiierten neuen Master-Studiengang Master of Public Management (MPM) – hierzu mehr auf der nächsten Seite – im Bachelorbereich insbesondere eine Harmonisierung der Studienverläufe und Inhalte der Studiengänge des Fachbereichs AV/R mit sich. Diese Anpassungen treten erstmals mit dem Einstellungsjahrgang 2013/2014 in Kraft, so dass es in Bezug auf die vorangegangenen Einstellungsjahrgänge teilweise noch Übergangsregelungen geben wird.

Das Prüfungswesen war auch im Studienjahr 2012/2013 wieder mit der Aufgabe der Bewältigung einer enormen Anzahl von verschiedensten Prüfungsereignissen an den sieben Studienorten sowie der Abwicklung zahlreicher prüfungsrechtlicher Verfahren befasst. Dies umfasste insbesondere die Organisation der zentralen Klausurrunden in fünf Studiengängen (in den Studiengängen des Fachbereichs AV/R werden jedoch mehrfach auch dieselben Klausuren geschrieben) in jeweils drei Einstellungsjahrgängen mit in der Regel jeweils drei Durchgängen pro Modulklausur (Hauptlauf, Wiederholung, Nachzügler) sowie die Klausur-Verteilung an die sieben Studienorte.

MASTERSTUDIUM HAT BEGONNEN

An der FHöV NRW studieren seit dem 07.09.2013 insgesamt 31 Studierende, um „Master of Public Management“ zu werden. Sie wurden vom Präsidenten der FHöV NRW begrüßt, der insbesondere die guten beruflichen Perspektiven nach einem erfolgreichen Masterstudiengang erläuterte.

Mit der Einführung des Masterstudiengangs setzt die FHöV NRW konsequent den Bologna-Prozess fort, indem nun auch die Möglichkeit besteht, neben dem Bachelor of Arts oder dem Bachelor of Laws den Mastergrad zu erwerben.

Der neue Studiengang wurde durch das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW genehmigt und durch die Akkreditierungsagentur AQA akkreditiert.

Der weiterbildende berufsbegleitende „Master of Public Management“ richtet sich insbesondere an Beamte und Beschäftigte des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der öffentlichen Verwaltung, die eine höhere Führungsposition anstreben oder ausbauen wollen.

In einem fünfsemestrigen Studium, bei dem das letzte Semester der Masterarbeit und der Disputation vorbehalten ist, werden den Master-Studierenden die erforderlichen Kompetenzen vermittelt, um eine Führungsverantwortung im öffentlichen Sektor, insbesondere in den Kommunal- und Landesverwaltungen, aber auch verwaltungsnahen Institutionen (z. B. Non-Profit-Organisationen), wahrnehmen zu können.



Das Studium kann neben einer Vollzeitberufstätigkeit durchgeführt werden und besteht aus Selbststudienanteilen mit entsprechenden Studienbriefen und Präsenzveranstaltungen am Studienort Gelsenkirchen in der Wanner Straße.



Alfons Gunkel

3. PRAXISDIALOG ZUR NOVELLIERUNG DES STUDIENGANGS PVD

Ende Februar 2013 fand in der Zentrale der FHöV NRW der 3. Praxisdialog Polizeivollzugsdienst (PVD) statt.

Rund 100 Verantwortliche und Lehrende aus den einstellenden und ausbildenden Polizeibehörden, dem Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalwesen NRW, dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW und der FHöV NRW nahmen an der Veranstaltung teil, um die Qualität des Studiengangs PVD weiterzuentwickeln. Bereits in den Jahren 2011 und 2012 hatte dieses Veranstaltungsformat großen Anklang gefunden und es waren vom letzten Praxisdialog im Januar 2012 viele Impulse für den Reformprozess ausgegangen. Nachdem sich der zweite Praxisdialog im Januar letzten Jahres dem Prüfungswesen im novellierten Bachelor-Studiengang Polizei widmete, waren die Themen des dritten Praxisdialoges die Didaktik und Verzahnung im novellierten Studiengang.

In seiner Begrüßungsrede bedankte sich der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Bereitschaft und das Engagement, die Qualität des Studiengangs permanent fortzuentwickeln. Er hob hervor, dass der Studiengang mit über 4.000 Studierenden im Echtbetrieb davon lebt, dass sich die Lehrenden und Verantwortlichen austauschen.

Es wurde deutlich, dass im Zuge der Reformarbeit am Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst bereits eine neue Qualität der Zusammenarbeit erreicht worden ist, die es gilt, in den Studienbetrieb zu überführen. Neben Vorträgen fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Workshops Gelegenheiten, sich auszutauschen und Optimierungsimpulse für die Weiterentwicklung des Studiengangs zu erarbeiten. Der Praxisdialog soll eine ständige Einrichtung werden, ein jährliches Forum des Austauschs und der Beteiligung!



PRÄMIERUNG DER BACHELORARBEITEN DER ABSOLVENTEN AUS DEM JAHR 2012

Ende Dezember 2012 wurden bereits zum zweiten Mal eine Anzahl von sechs ehemaligen Studierenden im Ministerium für Inneres und Kommunales (MIK) in Düsseldorf für ihre besonderen Bachelorarbeiten prämiert. Damit, so Dr. Ludger Schrappner, Präsident der FHöV NRW, sei eine gewisse Tradition begründet, die einen Anreiz für die Studierenden kommender Jahrgänge bei der Erstellung der Bachelor-Thesis darstelle.



Von den im Jahr 2012 insgesamt knapp über 1.100 in den oben genannten Studiengängen in NRW erstellten Bachelorarbeiten wurden 30 Arbeiten durch die jeweiligen Erstgutachterinnen und Erstgutachter zur Prämierung vorgeschlagen, von denen schließlich sechs Arbeiten zur Prämierung ausgewählt wurden. Das Themenspektrum reichte von der Sozialadäquanz bei der Bestechung von Amtsträgern und Abgeordneten über die Offene Methode der Koordinierung als Steuerungsinstrument der Sozialpolitik in Europa, die Weigerung Unverdächtiger, an einer DNA-Reihenuntersuchung teilzunehmen, eine neue Promillegrenze für Radfahrer, die Resozialisierung von Sexualstraf Tätern – KURS NRW – bis zur Verwendung von Symbolen und Kennzeichen in der rechten Szene.

Im Rahmen der feierlichen Veranstaltung wurde auch intensiv diskutiert, wie eine Arbeit zu schreiben sei, die hinterher preisgekrönt wird. Die ehemaligen Studierenden kamen einstimmig zu dem Schluss, dass dem Interesse und der Identifikation mit dem Thema der Bachelor-Thesis als ein bedeutender Faktor für die erforderliche Leistungsbereitschaft ein hoher Bedeutungsgrad zukomme. Daneben sei es zudem von zentraler Wichtigkeit, nicht unmittelbar Antworten, sondern zunächst die richtigen Fragen zu suchen, die als Grundbaustein der jeweiligen Arbeit den inhaltlichen Rahmen der Thesis bestimmten.

Da Katja Demming an der Prämierung der Arbeiten im Ministerium für Inneres und Kommunales aus terminlichen Gründen leider nicht teilnehmen konnte, wurde die Ehrung im Polizeipräsidium Wuppertal in Anwesenheit des damaligen Vizepräsidenten der FHöV NRW, Reinhard Mokros, nachgeholt. Polizeipräsidentin Birgitta Rademacher lobte die 23-jährige ausdrücklich dafür, dass sie sich als junge Berufsanfängerin mit einem solch anspruchsvollen juristischen Thema „Das Prinzip der Sozialadäquanz bei der Bestechung von Amtsträgern und Abgeordneten sowie im geschäftlichen Verkehr – Kritische Bestandsaufnahme und Analyse gesetzgeberischen Handlungsbedarfs“ auseinandergesetzt hat und überreichte mit ihren Glückwünschen einen Blumenstrauß.



Birgitta Rademacher, Katja Demming, Manfred Scheibe und Reinhard Mokros bei der nachträglichen Prämierung.

■ RAHMENBEDINGUNGEN FÜR LEHRE UND LERNEN KONSEQUENT VERBESSERT

Nach der Akkreditierung des Weiterbildungsprogramms „Professionell Lehren an der FHöV NRW“ ging es im zurückliegenden Studienjahr vor allem um die Umsetzung. Auch bei dem Ausbau der Bibliotheksangebote und der Lernplattform gab es viel Bewegung. Berichte von Maria Flück und Katja Schneider.

GROSSES INTERESSE AN WEITERBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

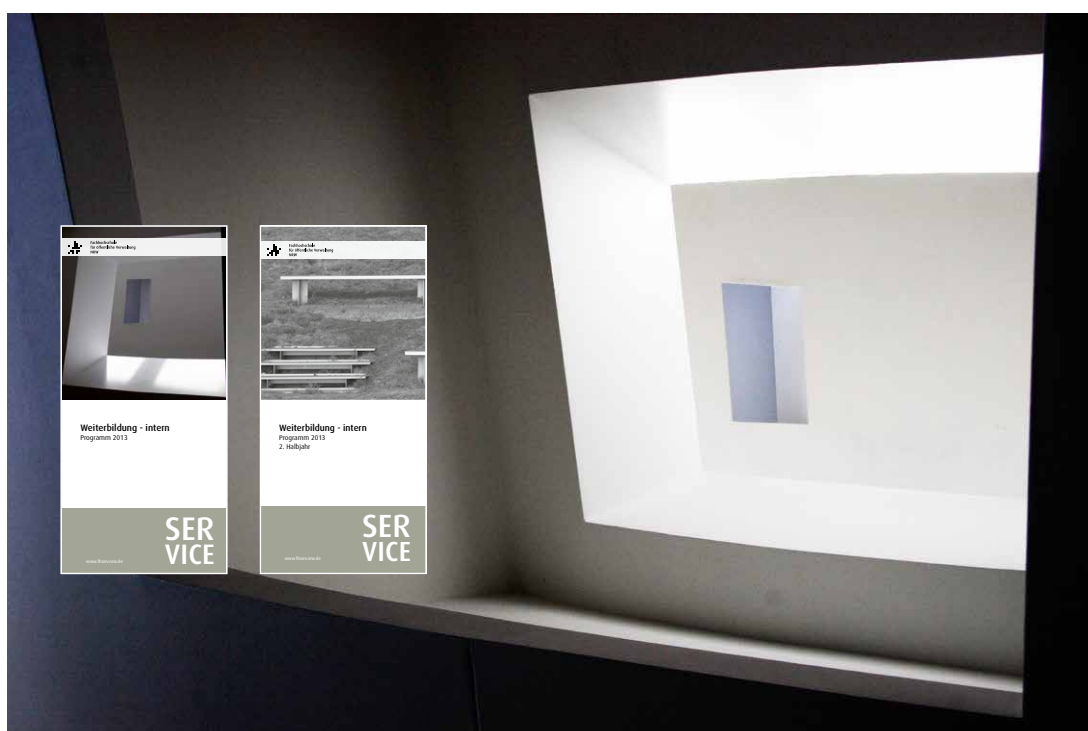


Maria Flück



Nach der erfolgreichen Akkreditierung des Weiterbildungsprogramms „Professionell Lehren an der FHöV NRW“ durch die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) ging es im vergangenen Studienjahr in der Weiterbildung vorrangig darum, erforderliche Schritte, die zwingend vor der Implementierung des Zertifikatprogramms notwendig sind, einzuleiten. Das Angebot wurde vor dem Hintergrund des modularisierten Konzeptes ausgeweitet, so dass zum Basismodul, zum Vertiefungsmodul und zum Spezialisierungsmodul des Zertifikates, verschiedene Veranstaltungen angeboten werden konnten. Durch die Gewinnung neuer Referentinnen und Referenten insbesondere für die Themenbereiche der beiden zuletzt genannten Module konnten und können mit derzeitigem Veranstaltungsangebot alle drei Modulbereiche abgedeckt werden.

Insgesamt gesehen bestand im vergangenen Studienjahr durchgängig ein großes Interesse an Weiterbildungsveranstaltungen. Rund 690 Lehrende nahmen an über 50 Weiterbildungsveranstaltungen des Didaktischen Zentrums teil. 165 Lehrende, also knapp ein Viertel, besuchte hochschuldidaktische Grundlagenveranstaltungen. Großer Nachfrage erfreuten sich aber neben bewährten Angeboten insbesondere auch neu aufgenommene Veranstaltungen, wie z.B. eine Informationsveranstaltung und ein Seminar zur Berufsrollenreflexion. Die Veranstaltungsinhalte waren und sind vielfältig und umfassen von der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen bis zu spezifisch berufsbezogenen Weiterbildungsangeboten eine breite Themenpalette. Es zeigte sich, dass das Interesse an Weiterbildung nicht nur ungebrochen ist, sondern die Lehrenden auch bereit sind, sich auf neue, bislang nicht angebotene Themen einzulassen.



ELEKTRONISCHE BIBLIOTHEKSANGEBOTE UND E-LEARNING

Elektronische Angebote bekommen einen immer höheren Stellenwert und sind eine Grundvoraussetzung dafür, dass Hochschulbibliotheken ihren Auftrag der Informationsversorgung für Studium und Lehre erfüllen können. Daher hat das Dezernat 12 auch im Studienjahr 2012/2013 den Ausbau der elektronischen Services weiter vorangetrieben.

Im Bereich der Datenbanken wurden die bestehenden Angebote erweitert und optimiert sowie weitere Produkte für den Einsatz an der FHöV NRW lizenziert und getestet.

Besonders die E-Books gehören seit einigen Jahren zum Medienangebot wissenschaftlicher Bibliotheken und werden seit dem Studienjahr 2012/2013 auch von der Bibliothek der FHöV NRW ihren Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt.

Speziell im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften konnte so durch den gezielten Ankauf von Fachpaketen der Verlage Springer und Oldenbourg das Medienangebot der FHöV NRW erheblich erweitert und verbessert werden. Weitere Angebote und Lizenzmodelle sind in der Testphase.

Für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten konnte im Studienjahr 2012/2013 ein professionelles elektronisches Hilfsmittel erworben werden – die Literaturverwaltungssoftware Citavi: Allen Mitgliedern der Fachhochschule, die u. a. nie mehr kostbare Zeit beim Erstellen eines nach wissenschaftlichen Zitationsregeln korrekt verfassten Literaturverzeichnisses verlieren möchten, bietet Citavi alle Möglichkeiten, die zur professionellen und zeitsparenden Bearbeitung benötigt werden.

Einen schnellen Überblick und nützliche Zusatzinformationen zu allen elektronischen Angeboten der Hochschulbibliothek sowie zur Anmeldung und Nutzung von CITAVI bietet die Bibliotheksseite der FHöV NRW-Homepage.

ILIAS

Die Lernplattform ILIAS stand im Studienjahr 2012/2013 im Zeichen einer verbesserten Akzeptanz und Benutzerfreundlichkeit. Höhere Ansprüche an die technische Leistungsfähigkeit von ILIAS führten 2012 u.a. zum Wechsel des Host-Providers. In einem weiteren Schritt wurde gemeinsam mit Experten einer externen Beraterfirma das Projekt „ILIAS-Migration“ ins Leben gerufen, dessen Ziel eine schlankere, intuitiver bedienbare Struktur der Lernplattform ist. Ein „Aufräumen“ und Neustrukturieren der Plattform und ihrer Inhalte ist im Sinne aller Nutzerinnen und Nutzer an der Zeit, da die Struktur der seit 2006 offiziell bereitgestellten Lernplattform mit den Jahren stetig gewachsen und immer komplexer geworden sind.

Im Herbst 2012 fanden mehrere Workshops statt, in denen die Dezernate 12 und 24, gemeinsam mit externen Fachleuten, Lehrenden und Studierenden, Kriterien erarbeiteten und dokumentierten, wie das ILIAS-Magazin angemessen umzustrukturieren ist, die Konfiguration der Plattform optimiert und ein verbessertes Rollen- und Rechtesystem erarbeitet werden kann. An der konkreten Umsetzung dieses Projekts wird auch im kommenden Studienjahr weiterhin gearbeitet.



Katja Schneider



fhoev.nrw.de/medien-und-didaktik/bibliotheken.html



■ IN KONTAKT MIT DER PRAXIS

Projekte und Exkursionen sind wesentliche Bestandteile des Studiums an der FHöV NRW. In jedem Studienjahr sind die Studierenden gefordert, sich mit komplexen Themen intensiv auseinanderzusetzen – dies immer wieder mit erstaunlichen und aussagekräftigen Ergebnissen.

EVALUIERUNG VON GESUNDHEITSFÖRDERNDEN MASSNAHMEN

Mit dem Thema „Einschätzung und Bewertung von Gesundheitsaktionen als Teil einer Betrieblichen Gesundheitsförderung bei der Stadt Bochum“ beschäftigten sich die Studierenden Linda Boller, Deborah Dahle, Meike Heß, Uli Middendorf und Gerrit Schön des Studienganges KVD im Rahmen ihres zehnwöchigen Projektstudiums.

Betreut wurde das Projekt von Prof. Dr. Joachim Burgheim sowie von Detlef Eichardt, Kerstin Spreen und Susanne Schomburg von der Stadt Bochum. Die Projektgruppe erarbeitete mögliche Kriterien für die Evaluierung von gesundheitsfördernden Maßnahmen und fasste diese in einem ausführlichen Projektbericht zusammen. Ihre Ergebnisse präsentierten die Studierenden Mitte Juni 2013 dem Arbeitskreis Gesundheit der Stadt Bochum.

Betriebliche Gesundheitsförderung ist in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Thema geworden. Mit Hilfe von gesundheitsfördernden Maßnahmen widmen sich Unternehmen nicht nur präventiv, sondern auch hilfeleistend der Gesundheit ihrer Mitarbeiter. In den Zeiten des demographischen Wandels und eines steigenden Wettbewerbs zwischen den Unternehmen sind diese auf Beschäftigte angewiesen, die fachlich qualifiziert, motiviert und vor allem gesund sind. Hier setzt die Betriebliche Gesundheitsförderung an. Bei der Stadt Bochum gehören gesundheitsfördernde Maßnahmen zum festen Bestandteil. Eine breite Palette an Schulungen, Bewegungsangeboten und Gesprächsrunden hat das Ziel, Krankheiten in der Kommunalverwaltung vorzubeugen, das Thema Gesundheit ihren 6.000 Mitarbeitern ins Bewusstsein zu rufen und deren Wohlempfinden zu stärken.



Die Studierenden zeigen in ihrem Projektbericht, wie sich diese angebotenen Maßnahmen evaluieren lassen, um möglichst aussagekräftige Erkenntnisse zu gewinnen.

PROJEKT DER FHÖV NRW IN KOOPERATION MIT DEM LWL-MASSREGELVOLLZUG

Der demografische Wandel macht auch vor dem Maßregelvollzug keinen Halt. Neun Studierende der FHöV NRW Abteilung Münster haben sich in der Zeit von Anfang April bis Mitte Juni 2013 mit dem Projekt „Auswirkungen des demografischen Wandels im LWL-Maßregelvollzug“ auseinandergesetzt. Das Projekt leitete Birgit Beckermann, hauptamtliche Dozentin der FHöV NRW in Münster. Monika Welzel, Leiterin des Referates „Rechts- und Beschwerdeangelegenheiten LWL-Maßregelvollzug“ betreute das Projekt von Seiten des Auftraggebers, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Um die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Maßregelvollzug in Westfalen-Lippe zu analysieren, wurde eine Bestandserhebung in Form einer aktuellen Altersstrukturanalyse durchgeführt. Die Analysen wurden für das Personal der sechs LWL-Maßregelvollzugskliniken, den gesamten Maßregelvollzug und für die gemäß § 63 StGB untergebrachten Patienten, das sind aufgrund einer psychischen Krankheit vermindert schuldfähige bzw. schuldunfähige Straftäter, erstellt. Auf Basis der Altersstrukturanalyse ergänzt um leitfadengestützte Experteninterviews wurden sodann Handlungsfelder identifiziert und konkrete sowie realisierbare Handlungsempfehlungen entwickelt. Der ganzheitliche Ansatz der Projektarbeit wird durch die Beleuchtung der einzelnen Themenfelder bezogen auf die Beschäftigten und die Patienten im Maßregelvollzug deutlich. Im Bereich der Beschäftigten sind die Themen Personalentwicklung, Gesundheitsmanagement und die Sicherung des Personalbedarfs fokussiert bearbeitet worden. Aus der Perspektive der Patienten wurden die Anpassung baulicher Standards sowie die Therapieangebote und die Pflege betrachtet.

An der Abschlusspräsentation am 14. Juni 2013 nahmen Landesrat Tilmann Hollweg, Dezernent der LWL-Maßregelvollzugsabteilung Westfalen, Christiane Schoppmeier-Pauli, Abteilungsleiterin der Abteilung der FHöV NRW Münster/Bielefeld, Vertreter verschiedener LWL-Maßregelvollzugskliniken aus ganz Westfalen-Lippe sowie der LWL-Hauptverwaltung in Münster teil. Nach der Vorstellung interessanter und erkenntnisreicher Ergebnisse endete das Projekt mit einer engagierten Diskussion und einem fachbezogenen Austausch der Beteiligten. Insgesamt war die Projektphase insbesondere für die Studierenden eine aufschlussreiche und spannende Zeit.

Der Dialog mit dem LWL-Maßregelvollzug soll weiter vertieft werden.

POTENZIALE VON DMS

Welche Einsparpotenziale bei der Nutzung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS) möglich sind, haben jetzt Studenten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW untersucht. Eine Projektarbeit über die Potenziale, die bei der Einführung eines Dokumenten-Management-Systems entstehen, haben fünf Studenten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW unter der Leitung von Professor Christoph Erdenberger und Georg Schnüttgen, Leiter des Hauptamtes der Stadt Olpe, erstellt. Damit wurde erstmals in Deutschland für ausgewählte Prozesse dokumentiert, welche Einsparpotenziale bei der Nutzung eines DMS konkret möglich sind, so Georg Schnüttgen. Die Auswertungen beziehen sich sowohl auf Standardprozesse, wie etwa Ablage einer E-Mail oder Erstellen eines Briefes mit Kopfbogen, als auch auf spezielle Geschäftsprozesse in der Kämmererei, im Sozial-, Steuer- und Ordnungsamt. Die Ergebnisse seien repräsentativ, da die jeweiligen Anstellungsbehörden der Studenten die Möglichkeit gaben, Vergleiche zu dort praktizierten analogen Verfahrensweisen zu ziehen, so Schnüttgen weiter. Außerdem gewährte die Projektarbeit einen Überblick darüber, wie effektiv und effizient die medienbruchfreie Arbeit in einer Verwaltung organisiert werden kann. Weiterhin werde in sehr detaillierter Form der aktuelle Stand der DMS-Einführung in Nordrhein-Westfalen inklusive der eingesetzten Software-Verfahren abgebildet.

STUDIERENDENPROJEKT SCHULKINO WOCHEN BEIM LWL IN MÜNSTER



Im Rahmen ihres Projektstudiums setzten sich fünf Studierende des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/ Rentenversicherung mit einem für die FHöV NRW völlig ungewohnten Thema auseinander: Den SchulKinoWochen NRW.

Das Thema war vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, und zwar vom LWL-Medienzentrum für Westfalen, vorgeschlagen worden. Bei den SchulKinoWochen NRW handelt es sich um eine Veranstaltungsform für Schüler aller

Schulformen und Jahrgangsstufen, bei denen der Unterricht zum Teil in schulnahe Kinos verlegt wird. Es gibt diese Veranstaltungsform in allen Bundesländern, in NRW finden sie in der aktuellen Form seit 2008 statt.

Die gesamte Organisation der SchulKinoWochen NRW erstreckt sich von Juli eines Jahres bis zum April des Folgejahres. Von Juli bis September verläuft die Vorplanungsphase, in der Gespräche mit Kinos geführt und Filme ausgewählt werden. Von Oktober bis Dezember entwickelt, druckt und versendet das eigens zusammengestellte Projektteam Flyer, Plakate und Informationsschreiben für Schulen. Im Januar und Februar erfolgen die SchulKinoWochen NRW, also die Vorführung der Filme bzw. Unterricht zu den ausgewählten Filmen. Danach folgt die Nachbereitungsphase mit Dokumentation und Rechenschaftsberichten.

Ziel der studentischen Projektarbeit war es, den Ablauf zu untersuchen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Besonderes Augenmerk wurde auf die hohe Belastung des SchulKinoWochen NRW Teams während der Phase der Anmeldung und des Materialversands gelegt. Es werden nämlich im Vorfeld der SchulKinoWochen NRW über 6.000 Briefe mit Flyern an Schulen geschickt, die manuell eingetütet und verschickt werden. Durch Vergleich mit anderen Bundesländern und durch eigene Versuche konnten außerdem vor allem Vorschläge zur besseren Gestaltung des Internetauftritts gemacht werden.

Weitere Verbesserungsvorschläge, die erarbeitet wurden, betrafen das pädagogische Begleitmaterial, da davon auszugehen ist, dass es vielen Lesern der FHöV Aktuell so ergeht wie den Studierenden und ihnen die SchulKinoWochen nicht sehr geläufig sind. Deshalb sind auch diverse Vorschläge zur Verbesserung des Marketings ausgearbeitet worden.

Abgeschlossen wurde das Studierendenprojekt durch Präsentation in den Räumlichkeiten des LWL-Medienzentrums für Westfalen in Münster. Einige der Verbesserungsvorschläge konnten bereits umgesetzt werden.

WAS KOMMT NACH DER ARBEIT ...?



Die FHöV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, hat zusammen mit der Stadt Essen ein Projekt zu „Beratungsangeboten für ältere Migranten“ erfolgreich beendet. In dem zehnwöchigen Projekt untersuchten die Studierenden Sonja Geurds (Stadt Marl), Martina Körding (Stadt Essen), Karin

Kolodziej (Stadt Essen), Ramona Nowozin (Stadt Essen), Christina Pelmer (Stadt Essen) und Vanessa Spielmann (Stadt Marl), unterstützt durch Dienststellen der Stadtverwaltung Essen, welche Beratungsangebote es für ältere Migranten in den Bereichen Freizeit, Wohnen und Pflege in Essen gibt und wie diese angenommen werden. Ziel der Untersuchung war es, herauszufinden, warum bestimmte Angebote von älteren Menschen mit Migrationshintergrund nicht angenommen werden. Abschließend sollten Anregungen gegeben werden, wie die Angebote verbessert werden könnten. Neben einer umfangreichen Darstellung der komplexen Gesamtsituation wurde anhand einer Befragung eine statistische Voruntersuchung durchgeführt. So wurde eingangs, um die Ansichten der Betroffenen zu erfahren, beispielsweise eine kleine Befragung in verschiedenen multikulturellen Seniorengruppen durchgeführt. Weiterhin wurden Anbieter befragt, ob und wie ihre unterschiedlichen Angebote für Senioren mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind und ob und wie erfolgreiche diese Arbeit ist. Viele der Probleme waren bekannt, wurden jetzt aber in ihrer Gesamtheit dargestellt.

Im Ergebnis gab es auch einzelne Anregungen, die in die weitere tägliche Arbeit der Stadt Essen einfließen können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Projektarbeit (erst) um eine Vorstudie zu einem sehr komplexen Themenfeld handelt und dass in Zukunft weiterführende Untersuchungen nötig sind, um nachhaltige Ergebnisse ableiten zu können.



Das große Interesse vieler Senioren an der Projektpräsentation zeigt, dass der Themenkomplex interessant und wichtig für die Stadt Essen ist und bleibt. Die Präsentation der Arbeit am 13. Juni 2013 im Rathaus der Stadt Essen fand Interesse und führte im Anschluss zu einer intensiven Diskussion.

KOMMUNALES FINANZMANAGEMENT IN THEORIE UND PRAXIS

Den Schritt von der Lehrveranstaltung „Kommunales Finanzmanagement“ in die Praxis unternahmen Gelsenkirchener Studierende. Nachdem sie sich ausführlich mit der Theorie beschäftigt hatten, stand der Besuch der Ratssitzung in Datteln auf dem Programm. Zur Vorbereitung des Dozenten gehörte im Vorfeld auch die Besprechung der Tagesordnung und diverser Zeitungsartikel zum Thema. Studierende und Mitglieder einer Bürgerinitiative füllten die Zuschauerreihen im Sitzungssaal. Dort wurden das Geschehen, insbesondere die Diskussionen und Auseinandersetzungen um Sparanstrengungen, mit Interesse verfolgt.



Thomas Folz (Dozent an der Abteilung Gelsenkirchen), Wolfgang Werner (Bürgermeister der Stadt Datteln) und Sükran Özceylan (Studierende an der Abteilung Gelsenkirchen).

Im Anschluss an die Ratssitzung wurden kursintern erste Eindrücke ausgetauscht, was am Folgetag in der KFM-Vorlesung zum Abschluss gebracht wurde. So erhielten die Studierenden Einblicke in die Verwaltungsrealität und konnten sich ein praktisches Bild von ihrer späteren beruflichen Tätigkeit machen.

EXKURSION IM WAHLPFLICHTMODUL „TÖTUNGS- UND BRANDDELIKTE“

Anfang Januar 2013 besuchten und besichtigten die Teilnehmer des Wahlpflichtmoduls „Tötungs- und Branddelikte“ das Rhein-Taunus-Krematorium in Dachsenhausen in der Nähe von Koblenz. Im Vorfeld der Besichtigung hielt eine Amtsärztin einen Vortrag zum Thema Todesarten und



Ursachen. Insbesondere wurde dabei auf die polizeilich relevanten Problemstellungen Bezug genommen. „Wann liegt ein nicht natürlicher Tod vor?“ oder „Welche Arten von Tod gibt es?“, waren nur einige Fragestellungen, die beantwortet wurden.

Ebenfalls referierte der Bestatter und Thanatologe (Wissenschaft vom Tod, vom Sterben und der Bestattung), Frank Grah, über seine Arbeit und die geschichtliche Entwicklung und praktische Durchführung der Thanatologie. Dabei durften die Teilnehmer einer Zweiten Leichenschau beiwohnen und besondere Merkmale und Erfordernisse live miterleben. Außerdem erhielten sie Einblicke in die Abläufe und Funktionsweise eines Krematoriums.

IM ZEICHEN DER VERKEHRSSICHERHEIT

Die Teilnehmer zahlreicher Exkursionen setzten sich mit dem Thema Verkehrssicherheitsarbeit auseinander. So informierten sich Studierende beim Besuch der Essener Motor-Show über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit.



Studierende aus Münster besuchten den Deutschen Verkehrsgerichtstag 2013 und konnten sich nicht nur wie weitere 2.000 Teilnehmende über aktuelle Probleme des Straßenverkehrs informieren. Sie verteilten sich auch auf Arbeitskreise, um sich dort interdisziplinär Empfehlungen mitzugestalten.

Schließlich unternahmen Studierende an einer Exkursion zur Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) nach Bergisch-Gladbach teil. Hauptprogrammpunkt für die Studierenden war ein Gedankenaustausch mit einem Wissenschaftler zu jungen Fahrern, der aktuelle Forschungsergebnisse zum Zusammenhang zwischen Lebensstilen und Fahrverhalten dieser Risikogruppe vorstellte.



HOCHSCHULENTWICKLUNG



■ UMSETZUNG DER STRATEGIE IM FOKUS DER HOCHSCHULENTWICKLUNG

Nachdem im vorausgegangenen Studienjahr 2011/2012 die Entwicklung einer Hochschulstrategie und des Programms zur Hochschulentwicklung 2015 den Schwerpunkt der Arbeit bildete, stand im nun abgelaufenen Studienjahr die praktische Arbeit in den Handlungsfeldern/Bausteinen des Programms im Fokus der Hochschulentwicklung.

ERFOLGREICHE ARBEIT IN DEN BAUSTEINEN

Dabei konnten bereits erste Ergebnisse erzielt und zur weiteren Umsetzung den jeweils verantwortlichen Bereichen der Hochschule zur Verfügung gestellt werden. So wurde der Abschlussbericht des Bausteins Thesis, in dem es um konkrete Vorschläge zur Qualitätsverbesserung im Zusammenhang mit der Abschlussarbeit ging, den Gremien der Hochschule vorgelegt. Die Vorschläge werden entsprechend der getroffenen Beschlüsse nun sukzessive umgesetzt. So findet derzeit der Aufbau einer Datenbank zur elektronischen Archivierung aller Thesarbeiten statt, wie durch die Mitglieder des Bausteins vorgeschlagen.



Ebenfalls abgeschlossen wurde die Arbeit im Baustein Mitarbeiterbefragung. Durch eine Beteiligung von nahezu 70% der Beschäftigten in Verwaltung und Lehre konnte eine valide Datenbasis geschaffen werden, auf deren Grundlage nun gezielte Maßnahmen zur Verbesserung u.a. der Arbeitszufriedenheit erfolgen. Allerdings ist der Umgang mit Ergebnissen aus den einzelnen Bausteinen noch kein stabiles Verfahren. Auch die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW durchläuft hierbei einen Prozess, an dessen Ende der zügige und wirkungsvolle Umgang mit erarbeiteten Ergebnissen stehen soll.

Dies wurde im Bereich des Weiterbildenden Masterstudiengangs bereits erreicht. Auch dieser Baustein des Programms Hochschulentwicklung 2015 konnte erfolgreich abgeschlossen werden, wie an der Akkreditierung des Studiengangs und der Aufnahme des Masterstudiums durch mehr als 30 Studierende nun unter Beweis gestellt wurde.

Obwohl mit Blick auf eine verträgliche Belastung der Beschäftigten nicht in allen Bausteinen gleichzeitig begonnen wurde, sind auch andere Themen schon so weit entwickelt worden, dass ein Abschluss bevorsteht oder mit Teilergebnissen gearbeitet werden kann.

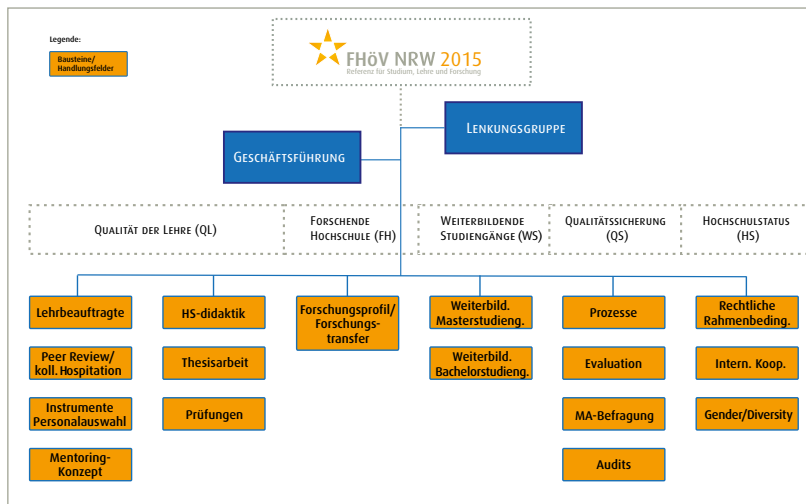
WEITERENTWICKLUNG DES PROGRAMMS

Durch die Lenkungsgruppe des Programms Hochschulentwicklung 2015 wurde auch das Programm selbst weiterentwickelt. Mit Blick auf eine bessere Trennung von Verantwortlichkeiten in den Bausteinen einerseits und der Aufgabenwahrnehmung in der Lenkungsgruppe andererseits wurden Verantwortlichkeiten überdacht. In diesem Zusammenhang konnten einzelne Bausteine,

deren Schwerpunkt ausschließlich in der Alltagsorganisation verankert ist, aus dem Programm herausgelöst werden. Die so erreichte Verschlinkung auf 17 Bausteine ermöglicht eine stärkere Konzentration auf die strategischen Handlungsfelder.

Zudem stellte sich heraus, dass die Perspektive der Studierenden noch früher als bisher in den Entwicklungsprozess einfließen sollte. Aus diesem Grund wurden zwei Studierendenvertreter in den Kreis der Lenkungsgruppe aufgenommen, so dass nun alle Mitglieder der Hochschule in der Lenkungsgruppe vertreten sind.

Wie in Veränderungsprozessen gut und richtig, wurden auch an der FHöV NRW kritische Diskussionen über den Hochschulentwicklungsprozess geführt und in der Lenkungsgruppe reflektiert.



Programmstruktur Hochschulentwicklung

Von herausragender Bedeutung für eine nachhaltige Hochschulentwicklung, so eine der Feststellungen, ist das Gewährleisten einer Kontinuität im Prozess. Die bevorstehenden Veränderungen in der Hochschulleitung bzw. den Gremien (Fachbereiche und Senat) ändern zunächst einmal nichts an der strategischen Bedeutung der ausgewählten Themen. Das Programm zur Hochschulentwicklung wird bis zum Jahr 2015 daher den wesentlichen Rahmen für Veränderungen an der FHöV NRW bilden.

Darüber hinaus kommt der schnellen Umsetzung und Verbreitung von (Zwischen-) Ergebnissen eine sehr hohe Bedeutung zu. Die in den Bausteinen erarbeiteten Ideen und Konzepte sind regelmäßig facettenreich und bedürfen in Einzelfragen u. U. eines längeren Entscheidungsprozesses der zu beteiligenden Organe. Zur Sicherung des Programmerfolges werden daher Teilentwicklungen zugelassen. Das führt zu der Möglichkeit, auf differenzierte Art und Weise die vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen in einzelnen Organen umzusetzen (z.B. in nur einem Fachbereich).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT INTENSIVIERT

Eine tragende Säule des Hochschulentwicklungsprozesses war, wie auch schon im vergangenen Studienjahr, die Öffentlichkeitsarbeit. Wie in allen Veränderungsprozessen ist es von wesentlicher Bedeutung, die Beschäftigten der Hochschule, aber auch interessierte Dritte, so gut es geht zu informieren.

Den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen Rechnung tragend wurden daher verschiedene Kommunikationswege genutzt. So wurde mit Ablauf des Studienjahres eine Broschüre zur Hochschulentwicklung veröffentlicht, in der alle wesentlichen Schritte – von der Entstehung der Zielperspektive bis zur Umsetzung des Programms Hochschulentwicklung 2015 – detailliert beschrieben wurden. Die Broschüre wurde jedem Beschäftigten und vielen Partnern der Hochschule zur Verfügung gestellt.

Auf der Homepage der FHÖV NRW wird wie bisher kurz gefasst über die Arbeit im Programm Hochschulentwicklung berichtet.

Darüber hinaus besteht für alle Mitglieder der Hochschule die Möglichkeit, sich auf der Lernplattform ILIAS über Einzelheiten zum laufenden Programm zu informieren. Abgelegt werden dort alle Besprechungsprotokolle und Planungsunterlagen von Bausteinen, Zwischenberichte und Ergebnisse. Ergänzend findet sich in jedem Newsletter ein Beitrag zum Thema Qualitätsmanagement, in dem aktuelle Ereignisse und Entwicklungen beschrieben werden.

Das Thema Hochschulentwicklung ist darüber hinaus ständiger Besprechungspunkt in allen Dozentenkonferenzen, den Senatssitzungen und den Leitungsbesprechungen. Bei weiteren Besprechungen wird bedarfsorientiert berichtet und diskutiert.

Über den Austausch mit Fachleuten anderer Hochschulen, beispielsweise im QM-Netzwerk oder in Weiterbildungen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), können aktuelle Entwicklungsschritte reflektiert und Erfahrungen ausgetauscht werden. Dabei werden immer auch Gelegenheiten geschaffen, kritische Punkte zur Diskussion zu stellen und Lösungsalternativen zu erarbeiten.

Dreh- und Angelpunkt des weiteren Hochschulentwicklungsprozesses wird nun die Überleitung der erarbeiteten Ergebnisse in die Primärorganisation sein. Nur über die erlebbare Vereinfachung von Arbeitsabläufen, geklärte Zuständigkeiten in einer dezentral organisierten Hochschule und vermiedene Doppelarbeit wird für alle nachvollziehbar sein, dass sich die Anstrengungen im Programm Hochschulentwicklung auch lohnen. Dabei kommt der vernetzten Zusammenarbeit zwischen den Organen der Hochschule eine zentrale Bedeutung zu.

Über geeignete Maßnahmen sind die Ergebnisse dann für alle Angehörigen nutzbar zu machen, beispielsweise über ein Prozessportal, in dem die beschriebenen und verbesserten Arbeitsabläufe samt aktuellen Dokumenten an jedem Arbeitsplatz einsehbar sind.



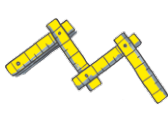


fhoev.nrw.de/services/veroeffentlichungen.html



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

HOCHSCHULENTWICKLUNG AN DER FHÖV NRW



■ DAUERHAFTE SICHERUNG DER QUALITÄT

Die Qualität von Bachelor- und Masterstudiengänge ist in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Die FHöV NRW musste sich im zurückliegenden Studienjahr nicht nur mit der Akkreditierung von Studiengängen auseinandersetzen. Der bereits akkreditierte Studiengang Polizeivollzugsdienst stand zur Reakkreditierung an. Ein Beitrag von Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann.



Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann

„Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun“. Dieser Gedanke der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach stand bei der Entwicklung des ersten Masterstudiengangs an der FHöV NRW ohne externen Hochschulpartner unausgesprochen im Raum. Das Gesetz über die Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst im Lande Nordrhein-Westfalen hatte vorher diesen Raum eröffnet (§ 3 Abs. 4 FHGöD) und im Berichtszeitraum 2012/2013 sollten sich die vielfältigen Vorarbeiten zum geplanten Masterstudiengang of Public Administration (MPM) konkretisieren. Zunächst galt es im Dezember 2012, der Akkreditierungsagentur AQAS das Konzept für diesen weiterbildenden und berufsbegleitenden Masterstudiengangs in Form einer Selbstdokumentation der Hochschule vorzulegen. Das Konzept sieht ein fünfsemestriges Studium vor, das zur Übernahme von Führungsaufgaben in der öffentlichen Verwaltung qualifiziert. Am 10. April 2013 waren die Gutachter an der Hochschule, um mit Absolventen der FHöV NRW, Lehrenden und Studiengangsverantwortlichen Gespräche zu führen und damit die Akkreditierungsentscheidung vorzubereiten. Die Akkreditierungskommission von AQAS sprach nach dem guten Verlauf erwartungsgemäß Ende August 2013 die Akkreditierung aus, so dass wenige Tage später 31 Studierende ihr Studium in einer ersten Präsenzveranstaltung aufnehmen konnten. Damit war ein weiterer Schritt zum Tun getan. Für die nächsten Schritte gilt das chinesische Sprichwort „Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht.“

Dass auch akkreditierte Studiengänge in Bewegung bleiben, zeigt sich besonders an zwei Bachelorstudiengängen, die im Berichtszeitraum zur Reakkreditierung anstanden und damit eine turnusmäßige qualitätssichernde Überprüfung nach der Erstakkreditierung erfuhren. Der Fachbereich Polizei hatte seinen Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst einer umfassenden Reform unterzogen und der Bachelorstudiengang Rentenversicherung erfuhr durch strukturelle und curriculare Angleichungen an die Studiengänge der Allgemeinen Verwaltung erhebliche Veränderungen. Auch hier galt es für die Hochschule, die getroffenen Veränderungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen der vergangenen fünf Jahre der Akkreditierungsagentur, in diesen beiden Fällen war es die Agentur ACQUIN, in Form von Selbstdokumentationen im Januar und Juli 2013 darzulegen. Die Vor-Ort-Gespräche mit den Gutachtern im Fachbereich Polizei konnten bereits im Mai 2013 an der Abteilung Duisburg stattfinden und führten zu einem außerordentlich wertschätzenden Reakkreditierungsbeschluss ohne jegliche Auflage. Im Fachbereich Rentenversicherung stehen Gutachterbegehung (12.12.2013) und Akkreditierungsentscheid noch aus. Insgesamt betrachtet sind Akkreditierungen und Reakkreditierungen in Verbindung mit der Weiterentwicklung der Studiengänge enorme Kraftanstrengungen der Hochschule im Sinne einer Qualitätssicherung.

EVALUATION ALS BESTANDTEIL EINES ERFOLGREICHEN QUALITÄTSMANAGEMENTS

Evaluation ist ein integraler Bestandteil eines erfolgreichen Qualitätsmanagements in der Hochschule. Mittlerweile blickt die Evaluation an der FHöV NRW auf eine langjährige Erfahrung zurück. Ein Beitrag von Petra Drees.

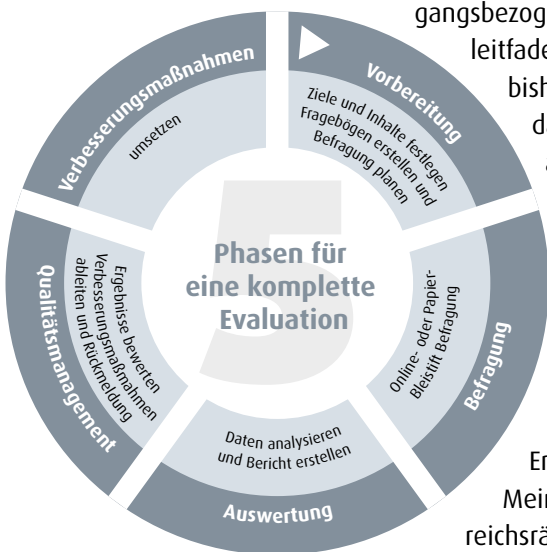
Wurden die Evaluationen anfangs noch mit Papierfragebögen durchgeführt, werden seit Mitte 2012 alle Evaluationen erfolgreich über die Online-Plattform EvaSys umgesetzt. Die Trennung in personenbezogene und studiengangsbezogene Evaluation hat sich bewährt und wird auch bei der zukünftigen Evaluation des neuen Masterstudiengangs (MPM) beibehalten. Die von den Fachbereichsräten eingerichteten Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung haben ihre Arbeit kontinuierlich fortgesetzt und professionalisiert. Nicht zuletzt haben die Evaluationen ein positives Votum der Akkreditierungskommission ACQUIN erhalten und auch zur erfolgreichen Reakkreditierung des Studiengangs PVD beigetragen.



Petra Drees

So wie sich die Studiengänge und die Lehre verändern, versteht sich auch die Evaluation an der FHöV NRW als ein dynamischer Prozess. Die Verfahren und Kriterien der Evaluierung müssen daher immer wieder überprüft und angepasst werden, um aussagekräftige Ergebnisse liefern zu können.

Eine wesentliche Weiterentwicklung der qualitätssichernden Maßnahmen durch die studiengangsbezogene Evaluation stellt die erstmalige Durchführung von leitfadengestützten Gruppeninterviews als Erweiterung der bisherigen standardisierten Online-Befragung in diesem Jahr dar. Fragen der Struktur und Prozessqualität werden so aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit verschiedenen Methoden angegangen, um vor allem die Validität der Aussagen zu erhöhen und der Komplexität der untersuchten Gegenstände gerecht zu werden. Darüber hinaus werden derzeit die Prozesse der Evaluation im Rahmen des Strategieprogramms geprüft und weiterentwickelt. Nur im gemeinsamen Dialog können die Evaluationsergebnisse interpretiert und sachgerechte Entscheidungen getroffen werden. Die Intensivierung des Meinungsaustauschs und der Diskussion mit den Fachbereichsräten, dem Senat, den Lehrenden und der Studierendenvertretung wird ein wichtiger nächster Schritt sein, um rechtzeitig entscheidungsrelevante Informationen aus den Evaluationen bereitstellen zu können.



■ BREITER RAUM FÜR DIALOGE – KLEINER HOCHSCHULTAG DER FHÖV NRW IN GELSENKIRCHEN

Strahlender Sonnenschein bildete den Rahmen für eine interessante Tagesveranstaltung, die ganz im Zeichen intensiver Dialoge stand: In der Zentrale der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gelsenkirchen fand am Dienstag, den 28. Mai 2013, der schon traditionelle kleine Hochschultag der FHÖV NRW statt.

Die stetig eintreffenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Land bedienten sich zunächst am Kaffeebuffet und tauschten sich lebhaft an den Stehtischen aus. Pünktlich um 09.30 Uhr begrüßten die Moderatoren Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann und Dietmar Zeleny die gut 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nach einer kurzen Vorschau auf das Programm des Tages eröffnete Dr. Ludger Schrapper, Präsident der FHÖV NRW, die Tagung.



Reinhard Mokros, Vizepräsident der FHÖV NRW und damit zuständig für den Bereich Forschung und Lehre, referierte zu den Merkmalen einer guten Hochschuldidaktik. Sein Vortrag endete mit einem Ausschnitt aus der Feuerzangenbowle, in dem Paul Henkels ein Meisterstück in Sachen Didaktik mit dem Unterrichtsthema „Wat issene Dampfmaschin“ ablieferte.

Nach einer kurzen Kaffeepause lüftete sich das Geheimnis der Länderflaggen auf den Namensschildern der Teilnehmenden. Im World-Cafe wurde es international. Neben Deutschland unter den Flaggen der Länder, in denen es eine intensive Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen (China, Russland, Brasilien, Großbritannien) gibt sowie dem ERASMUS-Partnerland Türkei, gruppierten sich die Teilnehmenden und diskutierten in drei Runden Themen aus dem Bereich guter Lehre. Anschließend war es Zeit für eine Mittagspause im zum Kasino umgebauten Senatssaal und dem davor gelegenen Foyer im Neubau der Zentrale.



Nach dem Essen verteilten sich die Teilnehmenden direkt auf acht Workshops. Einem Parforceritt glich danach die Zusammenfassung im Plenum, galt es doch für die Workshopleitungen, in gut einer halben Stunde wesentliche Aspekte der Workshopdiskussionen vorzustellen. Schließlich referierte Claudia Bremer von der Goethe-Universität in Frankfurt a.M. noch zum Thema „Qualität der Lehre – Entwicklungen und Tendenzen der Hochschuldidaktik“. Ein Fazit eines gelungenen Hochschultages zog zum Abschluss noch der Präsident der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, und er kündigte bereits den Termin für den im kommenden Jahr anstehenden großen Hochschultag an. Dieser wird am 28. und 29. März 2014 in der Fortbildungsakademie Mont Cenis in Herne stattfinden.



■ HOCHSCHULE IM DIALOG

Die FHöV NRW bot auch im vergangenen Studienjahr eine Plattform für zahlreiche Diskurse zu gesellschaftlich relevanten Themen.

PROJEKTTAG DEMOKRATIE

Die Rolle der Polizei in totalitären Systemen stand im Fokus eines Projekttagess mit Studierenden des Jahrgangs 2012 im Polizeivollzugsdienst am Studienort Hagen. Eine Dokumentation der ehemaligen Bürgerrechtlerin Freya Klier war Ausgangspunkt einer intensiven Diskussion mit den Studierenden. Als Zeitzeugin, die für ihre versuchte Republikflucht in den sechziger Jahren für 16 Monate im Gefängnis saß und schließlich ausgewiesen wurde, konnte Freya Klier aus eigener Erfahrung schildern, wie die Polizei in Diktaturen zum Instrument zur Unterdrückung der eigenen Bürgerinnen und Bürger missbraucht wird. Gleichzeitig schilderte sie, wie positiv sie als ehemalige Bürgerin der DDR die Polizei im vereinten Deutschland wahrnimmt und welche Rolle sie den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in einer Demokratie zuschreibt.

KINDERRECHTE IM ALLTÄGLICHEN VERWALTUNGSHANDELN

Anfang August 2013 fand im Plenarsaal der Bezirksregierung Düsseldorf auf Einladung der Regierungspräsidentin Anne Lütkes ein Werkstattgespräch zum Thema „Kinderrechte im alltäglichen Verwaltungshandeln“ statt. Den Ausgangspunkt der Diskussion bildete Art. 3 der UN-Kinderrechtskonvention, der u. a. die Verwaltungsbehörden verpflichtet, bei allen Maßnahmen das Wohl des Kindes „vorrangig zu berücksichtigen“. Zu den Referenten gehörte auch der Vizepräsident der FHöV NRW, Reinhard Mokros, der auf inhaltliche und didaktische Aspekte der Vermittlung des Themas „Kinderrechte“ in den dualen Bachelorstudiengängen an der FHöV NRW einging.

„DER ‚WAHRE ALLTAG‘ IM GEWALTMONOPOL“

Die Ermordung einer Polizistin durch die Neonazi-Terrorzelle NSU, der Polizistenmord in Augsburg oder der Messerangriff eines Bonner Salafisten – nimmt die Gewalt gegen Polizeibeamte immer mehr zu? Mancherorts wird dieser gefühlsempirische Befund bereits als Tatsache dargestellt.

In seinem Vortrag trug Polizeirat Carsten Dübbers M.A. erste Ergebnisse verschiedener quantitativ-empirischer Studien zur „Cop Culture der Kölner Polizisten“ vor. Mehrere im Bereich der Schutzpolizei in Köln durchgeführte empirische Studien lassen ein differenzierteres Bild zu. Unabhängig von der Grausamkeit und Unentschuldbarkeit spektakulärer Einzelfälle stellt sich der Alltag im Gewaltmonopol anders dar. In den Studien wird ein Zusammenhang zwischen Gewalt gegen Polizeibeamte und der jeweiligen Polizistenkultur deutlich.



DR. KARSTEN DÜMMELE LIEST AN DER ABTEILUNG DUISBURG

Der 1988 aus der DDR freigeverkaufte Autor Dr. Karsten Dümmel las am Studienort Duisburg aus seinem Buch „Nachtstaub und Klopfschritte“. Dümmel, als Gründer mehrerer kirchlich oppositioneller Arbeitskreise selbst der Verfolgung durch das DDR-Regime ausgesetzt, schildert in dem teilweise autobiografischen Roman das Leben im Leipzig der 70er und 80er Jahre. Nach der Lesung stellte er sich den Fragen der Dozentschaft und der Bürger und diskutierte zum Teil kontrovers mit betroffenen Zeitgenossen.

Dr. Karsten Dümmel ist derzeit in der politischen Erwachsenenbildung tätig. Er forschte und lehrte in den USA und ist Mitglied des deutschen PEN-Verbandes und des Schriftstellerverbandes „Writers in prison“. Seit Dezember 2012 leitet er das Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Nairobi/Kenia.

WIE FUNKTIONIERT RECHTSEXTREMISMUS?

Prof. Dr. Thomas Grumke referierte am 4. Juni 2013 am Studienort Dortmund zum Thema „Erlebniswelt Rechtsextremismus“. Rechtsextremisten gehen seit Jahren verstärkt auf junge Menschen zu. In diesem Zuge ist eine eigene Erlebniswelt Rechtsextremismus entstanden, in der Lebensgefühl, Freizeitaktivitäten und menschenverachtende Botschaften verschmelzen. Rockmusik diverser Stile, aufwändig gestaltete Websites und Jugendzeitschriften in modernen Designs stehen als Träger rechtsextremistischer Inhalte im Mittelpunkt. In dieser Erlebniswelt sind nicht nur Feindbilder und Gewalt allgegenwärtig, sondern auch Botschaften, die „Kameradschaft“ und Zusammenhalt in unsicheren Zeiten versprechen. Vor einem interessierten Publikum wurde die rechtsextremistische Erlebniswelt anhand zahlreicher Audio- und Videobeispiele analysiert und es wurde herausgearbeitet, mit welchen Methoden und Mitteln Rechtsextremisten im 21. Jahrhundert operieren. Ferner wurde diskutiert, mit welchen (polizeilichen) Instrumenten zielgruppenspezifisch moderner Rechtsextremismus zu bekämpfen ist.

HANDELN, BEVOR ES ZU SPÄT IST

Unter diesem Motto fand Ende Februar 2013 eine Veranstaltung des Vereins RISKID an der Abteilung Duisburg statt. Mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten interessiert und teilweise tief betroffen die in den Fachvorträgen vorgestellten Kinderschicksale. Es referierten Dr. Lars Althaus, Leiter der Rechtsmedizin am Klinikum Duisburg („Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung - klinische und rechtsmedizinische Diagnostik“), Dr. Ralf Kownatzki, Kinder- und Jugendarzt aus Duisburg, Vorsitzender von RISKID („RISKID - ärztliches Frühwarnsystem zur Prävention von Kindesmisshandlung“) und Manfred Karremann, Dokumentarfilmer und Buchautor (Filmbeiträge zu Kindesmisshandlung/Missbrauch).

Es wurde aufgezeigt, dass das 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz zahlreiche Mängel aufweist und Anlass zur Kritik gibt. Der Moderator der Veranstaltung und ehemalige Leiter der Duisburger Mordkommission, Heinz Sprenger, formulierte es so: „Offensichtlich haben hier Leute ein Gesetz zustande gebracht, die in ihrem Leben noch nie ein misshandeltes Kind gesehen haben!“



■ INFORMATIONEN RUND UMS STUDIUM

Die FHöV NRW muss nicht selbst um Studieninteressierte werben. Gleichwohl hat sie ihr Angebot auf verschiedenen Veranstaltungen an Rhein und Ruhr präsentiert. Hier ein kurzer Überblick über einige mitgestaltete Veranstaltungen des zurückliegenden Studienjahres.

DORTMUNDER HOCHSCHULTAGE 2013



Bereits zum zweiten Mal beteiligte sich die Außenstelle Dortmund mit großem Erfolg an den Dortmunder Hochschultagen. Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Klasse wurden vom Unterricht freigestellt, um die Universitäten und Fachhochschulen Dortmunds zu besichtigen und sich über verschiedene Studiengänge zu informieren. Hier bot sich ihnen die Gelegenheit, einen Einblick in ein Studium der verschiedenen Fachbereiche an der FHöV NRW Außenstelle Dortmund zu bekommen.

1. HAGENER AUSBILDUNGSMESSE



Mehr als 100 Aussteller aus Industrie, Handwerk, Dienstleistung und öffentlichem Sektor nahmen an der Premiere der Informationsplattform für junge Berufseinsteiger teil – und auch der Studienort Hagen die FHöV NRW wirkte mit. Gemeinsam mit den beiden kommunalen Kooperationsbehörden aus Hagen und Dortmund und dem Polizeipräsidium Hagen wurde theorie- und praxisübergreifend über das Studium an der FHöV NRW informiert.

CHECK-IN BERUFSWELT 2013



Mitte Juli 2013 fand ein Informationstag unter dem Motto in Krefeld statt. Dabei stellten der Kreis Viersen, die Stadt Mönchengladbach, die Stadt Krefeld und der Rhein-Kreis Neuss örtliche sowie kommunale Ausbildungsberufe vor. Als Partner der kommunalen Einstellungsbehörden wirkte auch die Abteilung Duisburg der FHöV NRW mit. Das Interesse nach einer Beschäftigung im öffentlichen Dienst nimmt erfreulicherweise wieder deutlich zu.

TAG DER AUSBILDUNG IN KÖLN



Anfang Mai 2013 fand im Horion-Haus des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) von 10 bis 14 Uhr der 3. Tag der Ausbildung statt. Schülerinnen und Schüler fast aller Schulformen (Gesamt-, Haupt-, Realschulen, Berufskollege und Gymnasien) haben an der Veranstaltung teilgenommen und hatten dort auch die Chance, sich nach dem Verwaltungsberuf und dem Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW zu informieren.



FORSCHUNG



■ ZIELORIENTIERT UND MIT GROSSER BANDBREITE

Einen wesentlichen Baustein der Initiative „Referenzhochschule 2015“ sieht die fortlaufende Entwicklung der Aktivitäten im Bereich der Forschung sowie deren nachhaltige Verankerung an der FHöV NRW vor. Im Einklang zu dem ambitionierten Ziel „Forschende Hochschule“ sind seit 2010 zahlreiche Aktivitäten unterstützt, vielfältige Förderangebote ausgebaut und zahlreiche Forschungsprojekte realisiert worden. Ein Beitrag von Alessandra Frazzetto.

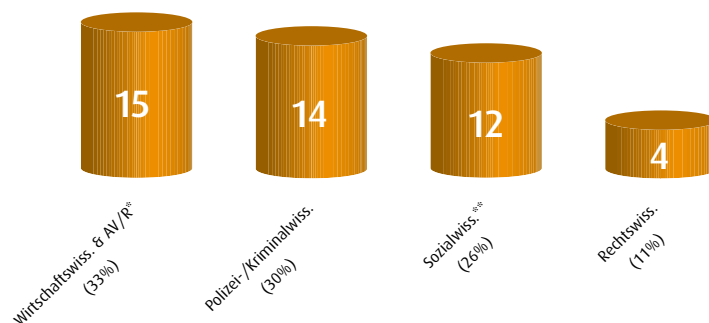


Alessandra Frazzetto

Kennzeichnend für die Phase der Implementierung, die maßgeblich durch die gelungene Umsetzung des Forschungsförderungskonzeptes beeinflusst wurde, war der kontinuierliche Ausbau und somit die Etablierung einer permanenten Forschungsinfrastruktur. Diese wurde vorwiegend durch die Institutionalisierung langfristiger Forschungseinheiten wie die Forschungsinstitute und Forschungsgruppen der FHöV NRW getragen. Deren profilbildende Funktion wurde vorangetrieben, indem Themenschwerpunkte der FHöV NRW festgelegt wurden. Flankierend dazu wurde der Ausbau eines professionellen Forschungsmanagements forciert, welches auf der einen Seite die wissenschaftliche Begleitung und Beratung der Forscherinnen und Forschern gewährleistet sowie auf der anderen Seite das gestiegene Aufkommen der Projektaktivitäten sowohl administrativ als auch organisatorisch koordiniert.

Diese erste Phase wurde im Jahresbericht für das Studienjahr 2011/2012 ausführlich nachgezeichnet. Über die strategische Ausrichtung, die Forschungsinfrastruktur und die modifizierte Förderlogik der FHöV NRW hinausgehend, wurden die initiierten Forschungsvorhaben auf Grundlage des dreigliedrigen Förderkonzepts systematisch im Überblick dargestellt. In diesem Berichtsjahr richtet sich der Blick weniger auf die oben genannten konzeptionellen und strukturellen Merkmale der Forschungsorganisation sowie die institutionellen Rahmenbedingungen. Betrachtet werden hier vielmehr die Forschungsaktivitäten, der daraus resultierende Forschungsertrag und der Verwertungszusammenhang (Wissensvermittlung- und Transferleistung), neue Initiativen sowie deren Weiterentwicklungspotential. Nachstehend werden deshalb einzelne Forschungsprojekte der FHöV NRW exemplarisch veranschaulicht. Im Anschluss daran werden – aufbauend auf die erfolgte Konsolidierungsphase – Perspektiven zu den anvisierten Optimierungs- und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im Vordergrund stehen hier u.a. die Entwicklung von Planungs- und Steuerungsverfahren im Bereich der Forschungsförderung.

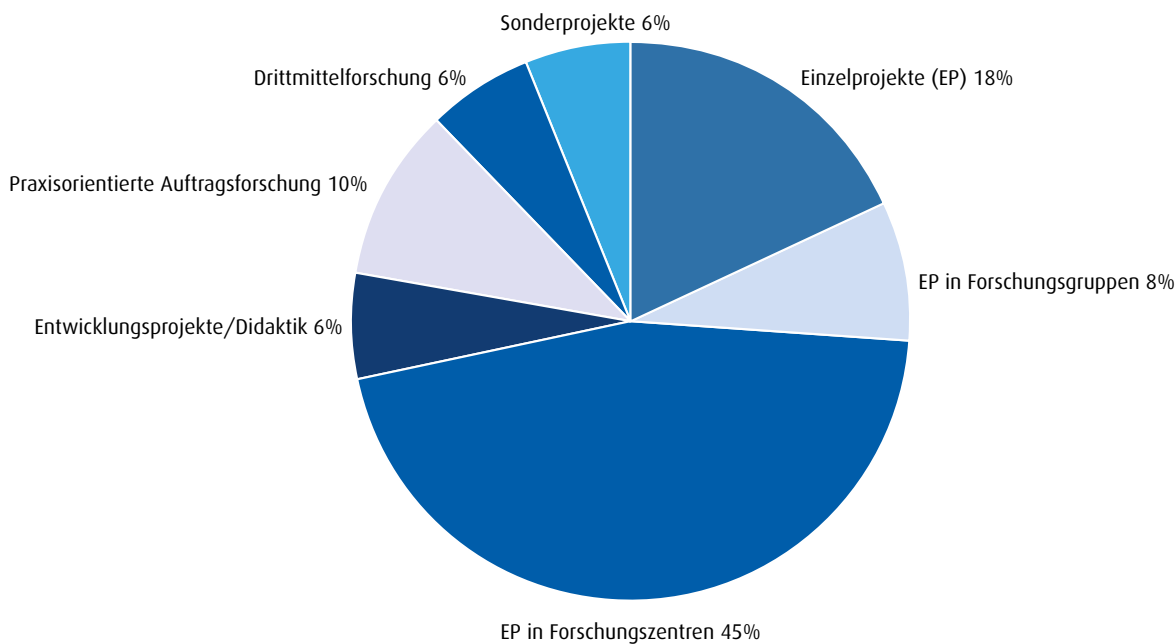
Anzahl der Forschungsprojekte nach Fachdisziplinen, N=46



* AV/R= Allgemeines Verwaltungsrecht

** unter dem Begriff „Sozialwissenschaften“ werden Fächer wie Soziologie, Politikwissenschaften, Psychologie, Geschichtswissenschaften und Ethik zusammengefaßt.

Quelle: Forschungsdatenbank der FHöV NRW 2013



Quelle: Forschungsdatenbank der FHöV NRW 2013

Die Verteilung der Forschungsaktivitäten nach Fachdisziplinen weist eine nahezu gleichverteilte Besetzung der Forschungsaktivitäten in den jeweiligen Forschungsschwerpunkten (Allgemeines Verwaltungsrecht wie auch Polizei- und Kriminalwissenschaften) der FHöV NRW auf. Beide Forschungsschwerpunkte bilden derzeit deutlich das Lehrangebot (Studiengänge) der FHöV NRW ab. Zudem ist das verstärkte Projektaufkommen in diesen Forschungsbereichen u.a. auf die Etablierung der Forschungszentren und dem daraus resultierenden Anstieg der Forschungsaktivitäten zurückzuführen. Analog hierzu sind die interdisziplinären angelegten Forschungsvorhaben im Studienjahr 2012/2013 auf rund 50% aller geförderten Projekte angestiegen. Projekte mit sozialwissenschaftlicher Orientierung sind gegenüber den rechtswissenschaftlichen eindeutig stärker vertreten.

Das breite Spektrum der FHöV NRW Forschung spiegelt sowohl die unterschiedlichen Fachdisziplinen als auch die praktische Bezugsnähe der FHöV Forscherinnen und Forscher zu ihrem Forschungsfeld wider. Die breite Vielfalt der Forschungsprojekte reicht von sozialwissenschaftlichen (Psychologie, Politik, Soziologie) bis hin zu polizeilichen, kriminologischen, historischen, juristischen, wirtschafts- und verwaltungswissenschaftlichen sowie ethischen Themenfeldern. Sowohl diese interdisziplinäre Perspektive, die charakteristisch für die Forschungsarbeit in den Forschungsinstituten und Forschungsgruppen ist, als auch der starke Anwendungs- und Lehrbezug zeichnet die Forschung an der FHöV NRW aus.

Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr kann eine deutliche Zunahme der Forschungsprojekte in interdisziplinären Forschungsverbänden (hier Forschungszentren) konstatiert werden. Wie aus der Abbildung erkennbar, wird knapp die Hälfte der Forschungsleistung der FHöV NRW in den Themenschwerpunkten Polizei- und Kriminalwissenschaften wie auch Verwaltungswissenschaften über die Institutsarbeit forciert. Einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist auch im Bereich der praxisorientierten Auftragsforschung zu verzeichnen. Ausbaufähig ist hingegen die Drittmittelforschung, die weiterhin nur rudimentär vorzufinden ist.

■ DIE SIGNALE STEHEN AUF WEITERENTWICKLUNG

Der quantitative Ausbau der Forschungsleistung hängt unmittelbar mit dem qualitativen Ausbau des Aktionsradius der jeweiligen Institutsangehörigen zusammen. Das Tätigkeitsfeld reichte von der Generierung neuer Fragestellungen -und Forschungsansätzen bis hin zu vernetzenden und kooperationsfördernde Maßnahmen mit nationalen und internationalen Kooperationspartner im Bereich der Hochschullandschaft und der Praxis.

DAS FORSCHUNGSZENTRUM PERSONAL UND MANAGEMENT (FPM)

Die Tätigkeit der Forscherinnen und Forscher des Forschungszentrums konzentrierte sich im Berichtszeitraum auf die Erforschung lösungsorientierter und praxisbezogener Fragestellungen. Die zahlreichen Projektvorhaben, die in diesem Berichtsjahr initiiert und punktuell vertieft wurden, spiegeln die Heterogenität des ausgewählten Forschungsfeldes wider. Dem ursprünglichen Institutskonzept folgend, wurde eine dreidimensionale Betrachtung dieses Themenschwerpunktes fortgeführt.

Die erste Dimension nimmt die Erforschung der institutionellen und organisatorischen Komponenten ins Blickfeld: z.B. das Projekt „Strategien und Maßnahmen der Personaleinführung im öffentlichen Sektor“ von Prof. Dr. Andreas Gourmelon oder „Personal- und Gleichstellungspolitik in der öffentlichen Verwaltung“ von Prof. Dr. Lutz Kaiser (Leiter des FPM) und „Wirksamkeit von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung von Prof. Dr. Michael Treier.

Die zweite Dimension hebt die individuelle Ebene im Fokus der Betrachtung hervor, hier beispielsweise das Forschungsvorhaben von Prof. Dr. Barbara Neubach zur Berufsorientierung von Migrantinnen und Migranten und das mehrjährige Projekt von Prof. Dr. Elisabeth Schilling, das Erwerbsbiographien von unterschiedlichen Zielgruppen untersucht.

Abgerundet werden die oben dargestellten Perspektiven der Makro- und Mikroebene durch eine weitere Dimension. Prof. Dr. Christof Muthers beschäftigte sich mit „aktuellen Rechtsfragen des öffentlichen und des europäischen Rechts“ und Prof. Dr. Boris Hoffmann mit Fragen zum Arbeits- und Laufbahnrecht.

Die oben dargestellte Bandbreite der Institutsarbeit mündete Ende November in einem Symposium. Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten des Forschungszentrums finden Sie im Netz unter nebenstehenden Link.



[fhoev.nrw.de/forschung/
forschungszentrenfpm.html](http://fhoev.nrw.de/forschung/forschungszentrenfpm.html)

Aktivitäten im FPM: Auftragsforschung im Forschungszentrum Personal und Management: Forschung und Entwicklung im Bereich „Integrationspolitik“

Im Auftrag der Stadtverwaltung Aachen ist im Jahr 2012 ein weiteres Forschungsvorhaben innerhalb des Zentrums zur Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums (KI) akquiriert worden. Hintergrund dieses Vorhabens war das Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW, v. 25.02.2012), das nach § 7 die Einrichtung Kommunalen Integrationszentren in allen Kreisen und kreisfreien Städten des Landes vorsieht und deren Förderung durch das Land unter bestimmten Bedingungen ermöglicht.



Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten

Durch die Einrichtung der KI sollen im Wesentlichen zwei integrationspolitische Ansätze und Strukturen in NRW zusammengeführt, weiterentwickelt und verstetigt werden:

- die Arbeit der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) im Bildungsbereich und
- das Erfahrungswissen des Landesprogramms „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit“ (KOMM-IN NRW).

Zum anderen sollen für die Stadt Aachen ein Konzept für die Einbindung des neuen KI in den Komplex „Nadelfabrik“ im früheren Gebäude der Firma Rheinnadel im Stadtteil Aachen-Ost und darüber hinaus Vorschläge für die Ausgestaltung der „Nadelfabrik“ als „Haus der Identität und Integration“ entwickelt werden. Im Rahmen dieses Auftrags werden vom Forscherteam Vorschläge zur Neuorganisation der kommunalen Netzwerkarbeit im Bereich „Integration“, ausgehend von den Potentialen, die diese neue Einrichtung der Stadt Aachen bietet, ausgearbeitet.

Der Forschungsauftrag umfasst drei Teilprojekte, die die Besonderheiten der Stadt Aachen berücksichtigen und sich aus dem aktuellen Handlungsbedarf vor Ort ableiten lassen:

1. Die Erarbeitung einer Konzeption für das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Aachen;
2. Die Erstellung eines übergreifenden Konzeptes für die „Nadelfabrik“;
3. Die Erarbeitung von Vorschlägen zur Vernetzung des KI im Stadtviertel sowie zur Bürgerpartizipation.

Im Rahmen der Landesinitiative „Mehr Migrantinnen und Migranten in den öffentlichen Dienst – Interkulturelle Öffnung der Landesverwaltung NRW“ wurde mehrere Forschungsarbeiten u.a. ein Gutachten mit dem Titel „Förderung interkultureller Kompetenzen und interkulturelle Personalentwicklung der Beschäftigten des Landes NRW“ erstellt. Die hier erwähnten Projekte zum Themenfeld „Integration“ wurden von Prof. Dr. Henrique Otten und Prof. Dr. Katrin Möltgen durchgeführt.



mais.nrw.de

Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten
Studienort Dortmund

■ AUF BREITER BASIS INITIATIV

Auf eine rege Forschungstätigkeit kann das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) im Berichtszeitraum zurückblicken.



Prof. Dr. Bernhard Frevel

Nach der Gründung des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften der FHÖV NRW im Dezember 2011 war das Studienjahr 2012/13 das erste komplette Arbeitsjahr des IPK. In den drei Sparten „Polizieren“, „Empirische Polizei- und Sicherheitsforschung“ sowie „Theorie, Geschichte und Kultur der Polizei“ wurden die verschiedenen Forschungs-, Tagungs-, Publikations- und Vortragsarbeiten von den Vorstandsangehörigen und weiteren Mitgliedern intensiv fortgeführt. Die sich an Lehrende und Studierende der FHÖV richtenden „Polizeiwissenschaftlichen Kolloquien“ an verschiedenen Studienorten wurden mit regem Interesse verfolgt. Auch weitere Institutsinitiativen wie beispielsweise das IPK-Symposium „Polizeiarbeit und Gewalt“ sowie die vom IPK mitgetragenen „Münsterschen Sicherheitsgespräche“ und das „Sicherheitspolitische Forum“ konnte viele Interessierte aus der Hochschule, den Sicherheitsbehörden und der interessierten Bürgerschaft erreichen.

In 16 weiteren Vorträgen der Vorstandsmitglieder bei nationalen und internationalen Konferenzen konnten außerdem die polizeiwissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts vorgestellt werden. Fünf Forschungsprojekte wurden im Berichtsjahr abgeschlossen und die Weichen für neue Forschungen gestellt. Vor allem im Bereich der vom BMBF geförderten Zivilen Sicherheitsforschung konnten zwei Förderzusagen und eine konkrete Förderungsabsicht mit einem Gesamtvolumen von 440.000 Euro Drittmitteln eingeworben werden. Die Abwicklung der Projekte erfolgt aus organisatorischen Gründen über die Universität Münster. Ebenso wurde eine Auftragsforschung eingeworben, bei der nun erstmals auch Angehörige der FHÖV NRW im Rahmen von Werkverträgen mitwirken.

Fortschritte machte das IPK auch bei den Bemühungen zur Vernetzung in der Polizei- und Forschungslandschaft. So wurden u.a. Gespräche mit den wissenschaftlichen Dezernaten des Landeskriminalamt NRW „KKF“ und „ZEva“ geführt, die Kontakte zu den Universitäten Bielefeld, Münster und Witten-Herdecke vertieft, mit Polizeibehörden zusammengearbeitet, das Netzwerk „Forschende (Polizei-) Hochschule“ gefördert und beim BMBF vorgetragen. International sind z.B. ein Vortrag zur deutschen Sicherheitsarchitektur in der dänischen Botschaft, ein Vortrag bei der Best-Practice-Conference des EUCPN in Nikosia, die Mitwirkung an einer internationalen Vergleichsforschung zum lokalen Sicherheitsmanagement sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der University of South-Wales hervorzuheben.

Der Jahresbericht des IPK gibt detaillierte Auskünfte über die Aktivitäten.



[fhoev.nrw.de/forschung/
forschungszentren/tz-ipk.html](http://fhoev.nrw.de/forschung/forschungszentren/tz-ipk.html)

Prof. Dr. Bernhard Frevel
Studienort Münster

AKTIVITÄTEN IM IPK: SYMPOSIUM POLIZEIARBEIT UND GEWALT

Am 14. März 2013 fand das Symposium des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften in der Zentralverwaltung der FHöV NRW große Resonanz in Bund, Ländern und bei den eigenen Lehrenden und Studierenden. Es nahmen über 70 Gäste aus dem MIK NRW, dem BKA, Polizeihochschulen aus Baden-Württemberg, Hessen und Sachsen, der Polizeiakademie Niedersachsen, der Deutschen Hochschule der Polizei, der TU Dortmund, den Landesoberbehörden, den personalführenden Stellen und Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Kreispolizeibehörden sowie Hochschullehrende und Studierende der FHöV NRW teil.

Sie diskutierten die Beiträge von Prof. Dr. Carsten Dams (FHöV NRW, Studienort Duisburg) zum Thema „Die Polizei und das Management der Gewalt im 20. Jahrhundert“ und LPD Udo Behrendes (Polizeipräsidium Köln) zum Themenfeld „Gewalt gegen die Polizei – Zwangsanwendung durch die Polizei ‚verschiedene Paare Schuhe‘ oder ‚zwei Seiten einer Medaille‘?“. Schnell wurde deutlich, dass die plakative und interessengeleitete Berichterstattung in den Medien sowohl historisch als auch aus der Sicht der Akteure in den Polizeibehörden relativiert werden muss. Der vielfältig behauptete qualitative und quantitative Anstieg von Gewalt gegen Polizeibeamte wird subjektiv empfunden, hält jedoch einer objektiven Betrachtung nicht stand. Gleichwohl ist die Ambivalenz einer Gewalt im Zusammenspiel von Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten einerseits und Bürgerinnen und Bürgern andererseits immer beeinflusst von mehr oder weniger gelungener Kommunikation. Die Polizei hat ihre Handlungsmuster im vergangenen Jahrhundert vielfältig angepasst und ist zunehmend professioneller geworden. 99,85% aller Einsätze verliefen nach einer Sonderauswertung des LKA NRW in 2011 ohne körperliche oder verbale Gewalt gegen die Polizei. Weiteren Aufschluss wird die aktuell in Zusammenarbeit mit der Universität Kiel betriebene Studie zur „Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte“ geben. Jeder Einzelfall muss besonders betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang wurden die Auswirkungen der „Mauer des Schweigens“ mit den rechtlichen Hemmnissen der Strafbarkeit nach den Amtsdelikten, Strafverfolgungszwang durch umgehende Erstattung von Strafanzeigen, Zeugnisverweigerungsrechten und disziplinarrechtlichen Konsequenzen deutlich. Der offene Umgang mit Fehlern erfordert ein Klima des Vertrauens sowohl in transparente Verfahrensabläufe als auch in objektive Bewertungen und Bearbeitung von Ergebnissen durch Führungskräfte und die politischen Verantwortungsträger. Macht- und Gewaltmissbrauch können durch offene und wahrhaftige Kommunikation verhindert werden. Einen Impuls dazu können die Reflexions-Angebote des neuen Bachelor-Studiengangs Polizeivollzugsdienst geben.



Detlef Avderdiek-Gröner



Prof. Dr. Carsten Dams



Udo Behrendes



■ ZAHLEICHE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Die interdisziplinären besetzten Forscherteams der aktuell vier Forschungsgruppen (FG) der FHöV NRW haben zahlreiche Projekte und unterschiedlichste Aktivitäten angestoßen sowie wertvolle Initiativen und Kooperationen gefördert.

REGIONAL UND INTERNATIONAL – FORSCHUNGSGRUPPE POLPA



Prof. Dr. Harald Hofmann

Auf vielfältige Aktivitäten blickt die Forschungsgruppe „Politische Partizipation (PolPa), Prof. Dr. Katrin Möltgen, Prof. Dr. Frank Bätge und Prof. Dr. Harald Hofmann, zurück: So führte die Gruppe eine Befragung aller Vorsitzenden der Integrationsräte und -ausschüsse in NRW durch. Ziel war es, deren Arbeit zu untersuchen und die strukturellen Rahmenbedingungen in den Gemeinden zu beleuchten. Die Ergebnisse wurden im Hauptausschuss des Landesintegrationsrates in Anwesenheit des zuständigen Ministers sowie beim Geschäftsführertreffen der kommunalen Integrationsräte und -ausschüsse von Prof. Dr. Frank Bätge sowie im Integrationsrat der Stadt Köln von Prof. Dr. Katrin Möltgen präsentiert. Zur Thematik der Wahl des Integrationsgremiums hat die Forschungsgruppe einen Aufsatz verfasst, der eine detaillierte Bewertung der Gesetzeslage und Reformvorschläge enthält (Möltgen/Bätge, Kommunalpraxis Wahlen 2012, Heft 2, S. 95 ff). Die Landesregierung hat im September 2013 in ihrem Entwurf eines „Gesetzes zur Weiterentwicklung der politischen Partizipation in den Gemeinden ...“ auf diese Ergebnisse der Forschungsgruppe zurückgegriffen und sie ausdrücklich in der Begründung des Gesetzentwurfes zitiert. Im weiteren Gesetzgebungsverfahren soll die Expertise der FHöV-Forschungsgruppe einbezogen werden. Prof. Dr. Frank Bätge wird die Ergebnisse in seinem Kommentar zum § 27 GO NRW im Einzelnen ausführen. Sie werden auch für die Lehre an der FHöV in die 16. Auflage des Buchs „Hofmann/Theisen/Bätge, Kommunalrecht in NRW“ einbezogen. Die Verknüpfung der Forschungsarbeiten mit der Lehre an der FHöV erfolgt darüber hinaus im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Kommunale Selbstverwaltung“, über Seminare zur „Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene“ und zur „Politischen Partizipation“.

Ein aktuelles Teilprojekt befasst sich mit der Frage der Einbindung in den Stadtteil und der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements, was im Rahmen der Forschungsgruppe bearbeitet wird. Prof. Dr. Katrin Möltgen wirkt im Übrigen in der Arbeitsgruppe der KGSt zur „Bürgerkommune“ mit.

Im Frühjahr 2013 fand in Brasilien ein Symposium zum Thema Partizipation statt, das die Forschungsgruppe mit der brasilianischen Bundesuniversität in Porto Alegre (Universidade Federal do Rio Grande do Sul, UFRGS) organisiert hat. Unter anderem referierten dort Prof. Dr. Katrin Möltgen und Prof. Dr. Harald Hofmann. Zurzeit arbeiten beide mit brasilianischen Kollegen an einer gemeinsamen Veröffentlichung über die Partizipation in den beiden Staaten.

Im Rahmen der Kooperation mit der Verwaltungshochschule in Peking (BAC) hat Prof. Dr. Harald Hofmann für die Forschungsgruppe einen Aufsatz zum Thema „Formen der Partizipation in Deutschland – von Parlamentswahlen bis zu Bürgerbegehren“ für das „Wissenschaftsjournal“ des BAC verfasst.

Prof. Dr. Harald Hofmann
Studienort Köln



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW



VIelfÄLTIG UND NACHHALTIG – DIE FORSCHUNGSGRUPPE BiBeLL

Auch das interdisziplinär besetzte Forscherteam der Forschergruppe „Beruf, Bildung und Lebenslanges Lernen“ (BiBeLL), Prof. Dr. Martina Eckert, Prof. Dr. Heike Wüller und Judith Palm, war in zahlreichen Projekten und Initiativen aktiv.

Das komplexe Forschungsfeld „Bildung und Beruf“ wurde differenziert nach Zielgruppen (Schüler und Studenten) und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bildungs- und Berufsbiographien untersucht. Das Forscherteam analysierte hierbei entwicklungspsychologische Aspekte der Kompetenzbildung sowie Entscheidungsprozesse und Einflussfaktoren der Berufsorientierung.

Im langjährig angelegten Forschungsprojekt „Geschichtsbewusstsein und Organisationsgedächtnis – Vom Erinnern und Vergessen in der Polizei“ nimmt die Forschungsgruppe unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Heike Wüller eine soziologische, ethische und historische Perspektive zur Rekonstruktion von Lebensläufen und Erwerbsbiographien von Polizistinnen und Polizisten ein. Der interdisziplinäre Zugang wird durch ein mehrdimensionales Untersuchungsmodell ergänzt, das neben der Auswertung von Zeitzeugen- und Experteninterviews auch historisches Archivmaterial (in enger Kooperation mit dem Landesarchiv NRW) heranzieht und Bürgerbefragungen zum (ge-)wandelten Bild der Polizei aus der Bürgerperspektive berücksichtigt. Analog dazu beschäftigten sich Studierende der FHÖV NRW im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Martina Eckert mit dem Thema „Gesichter der Polizei“.



Prof. Dr. Martina Eckert

Forschungsgruppe unterstützt Kabinettsvorlage „Anonymisierte Bewerbung“

Im Oktober 2012 legte das Kompetenzzentrum für Integration (KFI) der Bezirksregierung Arnsberg den „Abschlussbericht zum Pilotprojekt Anonymisierte Bewerbung NRW“ im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS NRW) vor. Der Bericht entstand unter Mitwirkung und wissenschaftlicher Beratung von Prof. Dr. Martina Eckert. Im Januar war der Bericht Bestandteil einer Kabinettsvorlage. In den Ministerien des Landes NRW wird vor dem Hintergrund der Ergebnisse aktuell der Einsatz „Anonymisierter Bewerbungsverfahren“ geprüft. Im Rahmen der Landesinitiative „Mehr Migranten und Migrantinnen in den öffentlichen Dienst. Interkulturelle Öffnung der Landesverwaltung“ sollen entsprechende Verfahren zukünftig dazu beitragen, Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund entgegenzuwirken. Ergebnisse des Praxisversuchs in 15 Ministerien und nachgeordneten Behörden und Informationen zur Umsetzung und Praktikabilität „anonymisierter Bewerbungen“ sind dem veröffentlichten Bericht zu entnehmen.

Prof. Dr. Martina Eckert

Studienort Dortmund

Veranstaltung „Verwaltung ist nicht kleinkariert – Nachwuchsgewinnung als Herausforderung für Kommunen und Behörden“

Die gleichnamige Veranstaltung fand am 16. Mai 2013 in der Zentrale der FHÖV NRW Gelsenkirchen statt. Thematisiert wurden aktuelle Problemlagen wie Arbeitsverdichtung, Überalterung und

ein schlechtes Image der öffentlichen Verwaltung. Angesichts der demographischen Entwicklung stehen Kommunen und Behörden aktuell und zukünftig vor besonderen Herausforderungen insbesondere in puncto Nachwuchsgewinnung. Schon heute hat man in der öffentlichen Verwaltung Mühe, qualifizierte junge Menschen zu finden, die sich für das Berufsfeld interessieren. Wie macht man Verwaltung attraktiv? Wie muss diese sich präsentieren, damit ihre Stärken und die Vielfalt ihrer Berufsbilder sichtbar werden? In welche Richtung muss sich Verwaltung als moderner Arbeitgeber selbst verändern, um attraktiv zu bleiben? Und wie erreicht die öffentliche Verwaltung Bewerberinnen und Bewerber, die sie zukünftig besser integrieren oder besonders fördern möchte, um auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden? Im Dialog mit Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, Arbeitsagenturen, Berufsberatung und Praxisbehörden, Lehrerinnen und Lehrer wurden über Strategien und Perspektivenwechsel bei der Nachwuchsgewinnung beratend diskutiert.

PRAXISNAH UND LÖSUNGSORIENTIERT – SOSIUM



Prof. Dr. Matthias Peistrup

Im Fokus des diesjährigen Arbeitsprogrammes der Forschungsgruppe „Soziale Sicherung im Umbruch“ (SOSIUM), Jutta Wichmann, Prof. Dr. Lutz Kaiser und Prof. Dr. Matthias Peistrup, stand die Erforschung der Forschungsbereiche „Soziale Infrastruktur“ und „Soziale Sicherung und Arbeitsmarktverhältnisse“. Die daraus generierten Fragestellungen, die in verschiedene Teilprojekte eingemündet sind, setzten sich mit soziologischen, volkswirtschaftlichen und juristischen Aspekten dieses Themenkomplexes auseinander. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die kommunale Sozialpolitik und Sozialverwaltung und deren föderalen und globalen Verflechtungen gelegt. Zudem wurde die ertragreiche Forschungsarbeit mit einem Netzwerk bestehend aus lokalen und internationalen Kooperationspartnern wie diversen Hochschulen, Forschungsinstituten und kommunalen Trägern vorangetrieben.

Tagungsvortrag der Forschungsgruppe zum Thema Hartz-Reformen

Die Jahrestagung der deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.) widmete sich in diesem Jahr dem Thema „10 Jahre ‚Hartz-Reformen‘ – was bleibt?“. Mehr als 300 Experten aus Wissenschaft, Verbänden, Politik und Verwaltung diskutierten am 21./22. Februar 2013 in Berlin über die Leitmotive der Reformen, ihre Anreize zur Arbeitsaufnahme und ihre Folgen für verschiedene gesellschaftliche Gruppen. Das Team der Forschungsgruppe referierte zum Thema „Das Bildungs- und Teilhabepaket – Ein progressiver Ansatz in der Grundsicherung für Arbeitssuchende?“. Dieses aktuelle sozial- und familienpolitische Instrument soll im Rahmen der Grundsicherung und Sozialhilfe die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Bildungsangeboten und gesellschaftlichen Aktivitäten verbessern. Die Mitglieder der Forschungsgruppe stellten im Rahmen der Tagung die Ergebnisse ihrer quantitativen und qualitativen Analysen vor und hatten im Anschluss Gelegenheit, sich mit vielen Experten auszutauschen und neue Forschungskontakte zu knüpfen. Eine Dokumentation der Tagung und die Präsentation finden sich auf der Internetseite der FHÖV NRW.



fhoev.nrw.de/forschung/forschungsgruppen.html

Prof. Dr. Matthias Peistrup
Studienort Münster

AKTUELL UND VERNETZEND – FORSCHUNGSGRUPPE UMWELTRECHT

Die Forschergruppe „Umweltrecht“ (FGU), Prof. Dr. Thorsten Attendorn, Prof. Dr. Marc Röckinghausen und Prof. Dr. Hendrik Schoen, organisierte zwei Veranstaltungen im Rahmen ihrer Initiative „Das Düsseldorfer Forum Umweltrecht“.

Die Veranstaltung am 17. Januar 2013 widmete sich den „Auswirkungen des Trianel-Urteils auf die Genehmigungspraxis“. Referenten waren Dr. Annette Kleinschnittger (VRin OVG) und Jörg Friedrich (LMR, MKULNV). Etwa 60 Teilnehmer aus Verwaltung, Richter- und Anwaltschaft, Unternehmen sowie Verbänden folgten im historischen Plenarsaal der Bezirksregierung Düsseldorf den Fachvorträgen. Als stellvertretender Leiter der für den Immissionschutz zuständigen Abteilung des Umweltministeriums in Düsseldorf konnte Jörg Friedrich die Position der Exekutive hervorragend darstellen. Somit ergaben sich aus den Referaten zahlreiche Anknüpfungspunkte für die anschließende Diskussion, an der sich die Teilnehmer des Forums intensiv beteiligten.



Prof. Dr. Marc Röckinghausen

Prof. Dr. Marc Röckinghausen
Studienort Gelsenkirchen

„Behindert das Europäische Naturschutzrecht die Energiewende?“

Diesem Thema widmete sich die Folgeveranstaltung am 04. Juli 2013. Der Referent, Prof. Dr. Martin Gellermann, Rechtsanwalt und außerplanmäßiger Professor am Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Osnabrück, beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Fragen des europäischen und nationalen Naturschutzrechts. In seinem Vortrag gliederte er die naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen mit ihren Bezügen zu Projekten der Energiewende ab, zeigte Hürden wie auch Auswege und stellte die These auf, dass das Europäische Naturschutzrecht die Energiewende nicht insgesamt behindere: viele Vorhaben blieben vom Naturschutzrecht unberührt; ein Teil der reklamierten Erschwernisse sei nicht dem Recht, sondern Mängeln der Politik bzw. den Vorhabenträgern bei Planung und Umsetzung der europarechtlichen Vorgaben zuzuschreiben. Soweit einzelne Vorhaben an den rechtlichen Rahmenbedingungen scheiterten, zeige dies lediglich, dass sie nur untergeordnete Bedeutung für das Gemeinwohl hätten. Aus diesen Thesen ergab sich beträchtliches Material für die folgende Diskussion, an der sich die Teilnehmer des Forums intensiv beteiligten.



Prof. Dr. Thorsten Attendorn

Prof. Dr. Thorsten Attendorn
Studienort Dortmund

■ KOOPERATIONEN UND LOKALE NETZWERKBILDUNG

Im Vordergrund standen auch in diesem Jahr die Weiterentwicklung bestehender sowie der Ausbau von Kooperationen in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft.

Dieses Ziel, bestehende Kooperationen weiter zu entwickeln und intensiver in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft zu kooperieren, wurde in mehrere Richtungen verfolgt. Zum einen fokussierten sich die Verbundforschung im Bereich der Auftragsforschung (etwa über die Akquise der bestehenden Forschungszentren und Forschungsgruppen) und die Teilnahme am bundesweiten Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und im Bereich der Sicherheitsforschung. Zum anderen intensivierte sich die Zusammenarbeit durch die stärkere Vernetzung zur Fachhochschulforschung in NRW.

Mitgliedschaft im Netzwerk „Lebendige Forschung an Fachhochschulen NRW“
 Ende Mai 2013 wurde die FHÖV NRW offiziell im Netzwerk „Lebendige Forschung“ aufgenommen. Das Netzwerk, das sich aus 21 Fachhochschulen zusammensetzt und vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW unterstützt wird, zielt in erster Linie darauf ab, die Fachhochschulforschung hervorzuheben und somit die Positionierung der Fachhochschulforschung innerhalb der Wissenschaftslandschaft über regionale und überregionale Forschungskonsortien zu stärken.

Charakteristisch für die Fachhochschulforschung sind die starke Anwendungsorientierung, die disziplinäre und thematische Vielfalt. Diese Leistungsmerkmale treffen eindeutig auf die FHÖV NRW Forschung zu. Profilbildend sind für die FHÖV NRW-Forschung außerdem die besondere Nähe zu zahlreichen Institutionen der Öffentlichen Verwaltung (Kommunen, Polizei, Rentenversicherung etc.) und die sich daraus ergebenden Praxiskooperationen. Zu betonen ist die Vielschichtigkeit der FHÖV NRW-Forschung wie auch die Interdisziplinarität, die sich über eine heterogene wissenschaftliche Expertise in der Forschung ausweist. Die Auseinandersetzung mit abwechslungsreichen wissenschaftlichen Fragestellungen spiegelt sich an der FHÖV NRW durch die ergiebige Forschungsarbeit der bereits fest verankerten Forschungsgruppen und Forschungszentren und der Einzelprojekte wider.



WEITERENTWICKLUNG UND INNOVATIONSPOTENTIAL

Ein Überblick über die Funktionalität des FHöV NRW-Forschungsförderungssystems wurde im letzten Forschungsbericht inklusiv der daraus generierten Vorhaben gegeben. Das im Jahr 2010 eingeführte Dreisäulenmodell zur Förderung der Forschungsaktivitäten der FHöV NRW wurde in der Tat bis dato erfolgreich umgesetzt. Ein Beitrag von Alessandra Frazzetto.

Das stetige Ansteigen der Forschungsanträge im Rahmen der intern geförderten Forschungsförderung und die daraus generierte Projektvielfalt (Einzelprojekte, Forschungsgruppen- und Zentren) im Bereich der Auftrags- und Drittmittelforschung durch die institutionalisierten Forschungseinheiten, ist ein deutliches Indiz für die wachsende Bedeutung der FHöV NRW-Forschung. Die Auswahl der Forschungsaktivitäten, die vielschichtigen Tätigkeitsfelder der FHöV Forscherinnen und Forscher und die dabei erzielten Ergebnisse, die auf den vorangehenden Seiten präsentiert wurden, sind ein weiterer Indikator für die verstärkte Forschungspraxis an der FHöV NRW.



Alessandra Frazzetto

Zur Sicherung der methodischen Qualität der Projektvorhaben einerseits und mit Blick auf die ständig wachsenden Herausforderungen und Anpassungsnotwendigkeiten im Hochschulsystem (beispielsweise die weitere Ausdifferenzierung der Leistungsangebote sowie die stärkere Ausrichtung an Fragestellungen und Interessenslagen der Praxis) zielt die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in den nächsten Jahren auf die Erweiterung von Freiräumen zur aktiven Einwerbung von Drittmittelprojekten und die verstärkte Generierung von praxisbezogenen Fragestellungen im Rahmen der Auftragsforschung an.

Für das kommende Jahr sind daher zahlreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Weiterentwicklung der bestehenden Förderstrukturen vorgesehen. Derzeit wird die etablierte Forschungsförderung auf Optimierungspotentiale hin überprüft. Evaluationen und Weiterentwicklungen stehen hierbei im Vordergrund. Das Erschließen neuer Forschungsbereiche, die die Wesensmerkmale der FHöV NRW-Forschung widerspiegeln sollen, wie Aktualität, Anwendungsorientierung, Interdisziplinarität etc. werden retrospektiv untersucht. Dies setzt eine kontinuierliche Überprüfung der Hochschulleistungen im Bereich der Forschung und somit auch der Forschungsrahmenbedingungen voraus, um möglichen Fehlentwicklungen effektiv entgegenzusteuern, als auch Optimierungspotentiale im Bereich der externen Forschung (Auftrag- und Drittmittelforschung) herauszuarbeiten zu können.

FORTENTWICKLUNG DER STANDARDS FÜR DIE FHöV NRW-FORSCHUNG

In den nächsten Jahren gilt es, qualitative Standards für die FHöV NRW-Forschung fortzuentwickeln. Dazu zählen wesentliche Gestaltungsparameter im Hinblick auf Professionalisierung (spezifische Weiterbildungsangebote), Qualitätssicherungsinstrumente (Evaluationsforschung), die Erweiterung der Förderangebote (einschließlich der damit verbundenen strukturellen und organisatorischen Veränderungsmöglichkeiten), die Verstärkung interdisziplinärer Kooperations-

strukturen und Forschungsverbänden und schließlich die autonome Organisationseinheiten (wie beispielsweise die Forschungsgruppen und -institute) mit den notwendigen Selbststeuerungsmöglichkeiten auszustatten.

ERGEBNISSE DES BAUSTEINS „FORSCHUNG“

Dieser Prozess ist im Rahmen des Hochschulentwicklungsprozesses von der Bausteingruppe „Forschung“ initiiert worden. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus allen relevanten Akteuren der FHöV Forschung zusammen (Forscher, Vertreter der Forschungskommission, Vertreter des wissenschaftlichen Beirats, Administration) zusammen. Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden im Folgenden kurz nachgezeichnet.



Dr. Frank Braun

Im Rahmen des Programms „Referenzhochschule 2015“ hat sich die „Bausteingruppe Forschung“ kritisch mit der Förderinfrastruktur an der FHöV NRW auseinandergesetzt. Vor allem die Organisation der Forschungsplanung und -förderung an der FHöV NRW in ihrer derzeitigen Struktur sei durch ein wenig effektives Nebeneinander der Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben und des wissenschaftlichen Beirats für Forschung und Praxistransfer gekennzeichnet. Erste konzeptuelle Verbesserungsvorschläge in diese Richtung wurden von der Bausteingruppe erarbeitet und der Lenkungsgruppe zur Diskussion vorgelegt. Dabei, so die an die Überlegungen der Bausteingruppe anknüpfenden Ergebnisse, müsse für die künftige Entwicklung der Gedanken der Selbstverwaltung weiter in den Mittelpunkt der Reformüberlegungen rücken: Forschung gehöre zum Kernbestand der durch Art. 5 Abs. 3 GG auch für Fachhochschullehrer/-innen verfassungsrechtlich geschützten Wissenschaftsfreiheit und müsse um ihrer Freiheit Willen in Selbstverwaltung (über sog. Senatskommissionen) geführt werden. Mögliche Aufgabenfelder der neuen Forschungskommission könnten hierbei sein die Überprüfung der bestehenden Struktur der Forschungsförderung (einschließlich der bisherigen Förderlinien und des Bewilligungsverfahrens), die Weiterentwicklung des FHöV NRW Forschungsprofils (mit Forschungsschwerpunkten), die Erarbeitung eines wirksamen Forschungscontrolling sowie Empfehlungen zur Verbesserung des Transfers von Forschungsergebnissen in Lehre und Praxis.

Dr. Frank Braun
Studienort Münster



KONTAKTE UND KOOPERATIONEN



■ DIE WELT ZU GAST – GAST IN DER WELT

Eine professionelle Verwaltung braucht den Austausch über Grenzen hinweg. Auch im vergangenen Studienjahr war die Fachhochschule international aktiv.

KOOPERATION MIT DER BUNDESUNIVERSITÄT VON PORTO ALEGRE AUF DEN WEG GEBRACHT



Profra. Dra. Soraya Vargas Cortes (Mitte) mit Alessandra Frazzetto und Ruth Dreidoppel

Die Zusammenarbeit mit der Fakultät für Philosophie und Humanwissenschaften der renommierten Bundesuniversität von Porto Alegre (Instituto de Filosofia e Ciências Humanas, Universidade Federal do Rio Grande do Sul) konnte im vergangenen Studienjahr ausgebaut werden. Die Leiterin der Fakultät, Professora Dra. Soraya Vargas Cortes, war im Oktober 2012 zu Gast an der FHöV NRW. Die Soziologin, die auf den Bereich der öffentlichen Verwaltung und der politischen Partizipation spezialisiert ist, hatte Gelegenheit, das System der Ausbildung für den öffentlichen Dienst in Nordrhein-Westfalen kennen zu lernen und sich über die Forschungsaktivitäten der FHöV NRW zu informieren. Dazu führte sie Gespräche mit dem Präsidenten der FHöV, Dr. Ludger Schrappner, dem Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, Heinrich Schulte, sowie mit der Leiterin des Forschungsdezernates, Alessandra Frazzetto, diskutierte in Lehrveranstaltungen der Kollegen Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten und Prof. Dr. Malte Schophaus mit Studierenden und trat in einen intensiven fachlichen Austausch zur politischen Partizipation mit den Mitgliedern der gleichnamigen Forschungsgruppe der FHöV NRW-Professores Frank Bätge, Harald Hofmann und Katrin Möltgen – ein. Abgerundet wurde der Aufenthalt durch Gespräche mit dem Europabeauftragten Prof. Dr. Matthias Einmahl, Ruth Dreidoppel vom Europabüro, sowie der Lehrbeauftragten Dr. Gisela Pauli-Caldas.



Delegation der FHöV NRW mit brasilianischen Kollegen und Studierenden

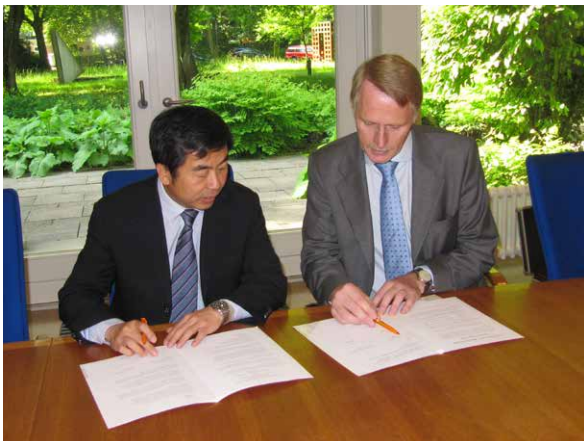
Der „Gegenbesuch“ einer Delegation in Brasilien erfolgte im Frühjahr 2013 zu einem Symposium zum Thema „Education and Participation in Public Sector“. Auf der Veranstaltung, in deren Fokus eine vergleichende Analyse der Bundesrepublik Deutschland und der Föderativen Republik Brasilien stand, hatten Prof. Dr. Harald Hofmann und Prof. Dr. Katrin Möltgen Gelegenheit, verschiedene Formen der politischen Teilhabe auf kommunaler Ebene zu beleuchten. Dr. Ludger Schrappner, Detlef Averdick-Gröner und Prof. Dr. Henrique Otten informierten aus verschiedenen Perspektiven über die Ausbildung von Polizei und Verwaltung in Deutschland. Auf dem Symposium, das in das Programm „Deutschland und Brasilien 2013-2014!“ eingebunden war und durch die Staatskanzlei NRW und die brasilianische Organisation CAPES finanziert wurde, konnten die Grundlagen für eine formale Kooperation der Bundesuniversität von Porto Alegre und der FHöV NRW gelegt werden, die noch im Oktober 2013 unterzeichnet werden soll. Zudem arbeiten Vertreter beider Hochschulen derzeit an einer komparativen Publikation zur politischen Partizipation in Deutschland und Brasilien.

Auch im kommenden Studienjahr stehen konkrete gemeinsame Aktivitäten beider Hochschulen an. So wird Profra. Dra. Soraya Vargas Cortes bereits im Oktober 2013 wieder an der FHöV NRW

erwartet. Für das 1. Quartal 2014 ist ein Besuch des Leiters des Lateinamerikainstituts der Universität von Porto Alegre, Prof. Dr. José V. Tavares dos Santos, geplant, der mit Detlef Averdiek-Gröner und weiteren Kollegen aus dem Bereich der Polizeiforschung Möglichkeiten der Zusammenarbeit in diesem Bereich eruieren wird.

KOOPERATION ZWISCHEN DER FHÖV NRW UND DEM BEIJING ADMINISTRATIVE COLLEGE (BAC)

Vom 8. bis 15. März 2013 besuchten 21 Studierende im Rahmen ihrer Studienfahrt unter Leitung von Regierungsdirektorin Mechthild Siegel das BAC. Neben dem kulturellen Programm, wie der Besichtigung der Verbotenen Stadt, des Sommerpalasts und der Großen Mauer, haben die Studierenden auch einen Einblick in die Bezirksverwaltung von Peking erhalten. Die Bezirksbürgermeisterin beantwortete Fragen zur Struktur, zur Organisation und zum Ablauf chinesischer Verwaltung. Bei einem Treffen zwischen Studierenden des BAC und der FHÖV NRW wurden Themen zum Christentum, zu Karl Marx und Max Weber diskutiert. Darüber hinaus rankten sich die Fragen der chinesischen Studierenden um die Ausgestaltung des deutschen Alltagslebens. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Kooperation mit dem BAC geeignet ist, den Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit der jeweils fremden Kultur auseinanderzusetzen. Dies führt dazu, gegenseitige Vorurteile abzubauen.



Am 27. Mai 2013 unterzeichneten der Vizepräsident Wang Minzhong vom BAC und Präsident Dr. Ludger Schrappner während eines Delegationsbesuches an der FHÖV NRW die Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Hochschulen. Auf weitere fünf Jahre wird damit der wissenschaftliche Austausch fortgeführt.

Unter Federführung von Regierungsdirektorin Mechthild Siegel fand das diesjährige Symposium schwerpunktmäßig zur Thematik des Vergleichs der sozialen Sicherungssysteme in China und Deutschland statt. Vorträge von Prof. Dr. Harald Hofmann, Prof. Dr. Dietmar Lehr, Prof. Dr. Jonas Grutzpalk sowie weitere Vorträge von chinesischer Seite boten Anlass zur intensiven Diskussion.

Des Weiteren hatten Prof. Dr. Harald Hofmann und Prof. Dr. Christof Muthers eine Stadtbesichtigung in Köln einschließlich eines Empfangs im Rathaus der Stadt Köln organisiert.

Besonderen Eindruck hinterließ bei den Mitgliedern der Delegation die Besichtigung des Landtages in Düsseldorf. Prof. Dr. Thomas Grumke hatte im Anschluss daran ein Gespräch mit einem Landtagsabgeordneten ermöglicht, das auf chinesischer Seite auf großes Interesse stieß.

KOOPERATION MIT DER UNIVERSITY OF SOUTH-WALES

Nach der Fusion der University of Glamorgan mit der University of Wales in Newport zur „University of South-Wales“ geht die seit 2010 bestehende Zusammenarbeit nun mit dem neuen Namen, aber den gleichen Personen weiter.

Das Highlight im Studienjahr 2012/13 war dabei die dritte „International Summer School“, die wieder von den walisischen Kollegen um Prof. Dr. Colin Rogers ausgerichtet wurde. In Wales' Hauptstadt Cardiff diskutierten neben zehn Polizei-Bachelor-Studierenden aus Wales und zwölf deutschen auch sechs Studierende der australischen Charles-Sturt-University zum Themenkomplex „Comparing Police and Policing.“



Die sich insbesondere an Studierende richtende Veranstaltung der Summer School wird nun auf andere hochschulische Arbeitsbereiche ausgedehnt. Unter anderem wirkte Colin Rogers an zwei Themenheften „Polizei & Wissenschaft“ mit Aufsätzen zur Einbruchprävention sowie zum Wandel der Polizei mit und lieferte Prof. Dr. Bernhard Frevel einen Beitrag zum bald erscheinenden Methodenbuch „Researching the Police in the 21st Century: International lessons from

the field“. Zudem wurde zwischen den Hochschulen ein Vertrag im Rahmen des ERASMUS-Programms beschlossen, der ab dem Studienjahr 2013/14 jährlich je zwei einwöchige Dozentenbesuche mit Lehrbeteiligung vorsieht. Colin Rogers und Bernhard Frevel hielten gemeinsam einen Vortrag zu „Community Safety Partnerships (UK) vs. Crime Prevention Councils (DE) – differences and similarities“ bei der internationalen Konferenz „The comparative study of policing“ in Paris. Sukzessive werden so die verschiedenen Möglichkeiten akademischer Kooperation genutzt. Auch im Studienjahr 2013/14 wird wieder eine Summer School stattfinden, die diesmal in Münster an der DHPol durchgeführt wird und sich dem Themenkomplex „Preventing crime, accidents and harm“ widmet. Geleitet wird die Veranstaltung weiterhin von Andreas Brings und Bernhard Frevel.

BEIRAT FÜR EUROPA UND INTERNATIONALES UNTER NEUEM VORSITZ



Detlef Averdiek-Gröner

Ende September 2012 kam der Beirat für Europa und Internationales in der Zentrale der FHÖV NRW zusammen. Präsident Dr. Ludger Schrapper konnte dabei einen erweiterten Teilnehmerkreis begrüßen. Zum einen Michael Meurer, Dozent in Duisburg, der jetzt Aufgaben im Büro für Europa und Internationales wahrnimmt und insbesondere den Bereich der polizeilichen Kooperationen betreut. Außerdem Dr. Kathrin Nitschmann und Prof. Dr. Thomas Grumke, die nach den im September an den Hochschulstandorten stattgefundenen Informationsveranstaltungen zur Hochschulentwicklung ihr Interesse an der Mitarbeit im Bereich Internationale Kooperationen erklärt hatten.



Mechthild Siegel

Geprägt war die gesamte Sitzung von einer Analyse und einer breiten Diskussion zu den derzeit bestehenden Kontakten und Kooperationen. Auch die weitere Entwicklung und der Ausbau von Kooperationen war Thema der Sitzung. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde schließlich der Vorsitz des Beirats neu gewählt. Neuer Vorsitzender ist Detlef Averdiek-Gröner, Stellvertreterin ist Mechthild Siegel.

BESUCH AUS DEN USA

„Ich bin sehr beeindruckt von den hohen Standards, die in Nordrhein-Westfalen für das Bachelor-Studium an der FHöV gelten!“ Diese Feststellung traf im Juni 2013 Prof. Dr. Daniel Isom, Professor of Policing der University of Missouri. Der langjährige „Chief of the Police“ in St. Louis informierte sich im Rahmen eines Deutschlandbesuches einen Tag lang über Ziele und Inhalte des dreijährigen Studiums für Polizeibeamte in Nordrhein-Westfalen. Ziel seines Besuchs der Abteilung Duisburg der FHöV NRW war es, die bislang wenig einheitliche Polizeiausbildung in seinem Zuständigkeitsbereich besser und effizienter für die Zukunft auszurichten.



BESUCH AUS JAPAN

Am 30. August 2012 besuchte Professorin Yoko Matsuoka (im Bild links) von der Iwate Universität in Japan die Abteilung Köln der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Sie wurde von Frau Takayou Ishizawa (Bildmitte) begleitet, die das Gespräch mit Prof. Dr. Heike Wüller (in Bild rechts) und Prof. Dr. Martina Eckert dolmetschte. Das Interesse von Frau Prof. Matsuoka galt vor allem dem Lehrangebot der FHöV NRW zu interkultureller Kompetenz und den Bemühungen von Verwaltungen und Polizei im Kontakt mit Migrantinnen und Migranten.



Deutlich wurde in diesem Gespräch, dass die Motivation deutscher Verwaltungen aktuell darauf ausgerichtet ist, die interkulturelle Öffnung der Organisation zu realisieren und die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten im Arbeitskontext zu steigern, das japanische Anliegen dagegen zielt zunächst auf eine fehlerfreiere Verständigung zwischen Verwaltung, Polizei und Bürgern. Dies ist als eine Reaktion auf traumatische Erfahrungen zu bewerten. Schließlich liegt die Stadt Iwate etwa 200 km nördlich

der Stadt Fukushima und des Atomreaktors Fukushima I. Die Präfektur Iwate ist die nördlichste Japans und befand sich im Jahr 2011 im Zentrum des Tsunamis, der mehr als 50 Quadratkilometer der Küste überflutete und ganze Küstengemeinden auslöschte.

In diesem Kontext hatte man die leidvolle Erfahrung gemacht, dass die Anweisungen der japanischen Behörden vor allem die Migrantinnen und Migranten nicht erreicht hatten – und hier insbesondere die Angehörigen von (ausländischen) Fachkräften, die die japanische Sprache in der Regel nicht sprechen. Offensichtlich war es für diese Gruppe besonders schwierig, aus den behördensprachlichen Informationen die Ernsthaftigkeit der Situation abzuleiten und Orientierungshilfen bei der Bewältigung der chaotischen Situation zu nutzen. Die japanischen Verwaltungen arbeiten nun in Reaktion auf diese Situation an einer Strategie, die u.a. auf eine Anpassung der hoheitlichen Sprache an Alltagssprache im Japanischen und auf Internationalisierung setzt. In dem zweistündigen Gespräch wurden verschiedene Ideen und Modelle vorgestellt und kritisch beleuchtet.

INTERESSE AN DER VERWALTUNGS-AUSBILDUNG AUS LATEINAMERIKA

Auf Einladung der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) besuchte eine 20-köpfige Delegation aus Ecuador, Bolivien und Peru im November 2012 Deutschland, um sich über die Aus- und Fortbildung im öffentlichen Dienst zu informieren. Auf dem Programm stand auch ein Besuch der Abteilung Köln der FHöV NRW. Nach der Besichtigung der Abteilung selbst präsentierte Kathrin Nitschmann, Dozentin an der Abteilung Köln, in exzellentem Spanisch die Ausbildung von zukünftigen Verwaltungsbeamtinnen und -beamten an der FHöV NRW. In der anschließend lebhaft geführten Diskussion wurde offenbar, dass der deutsche Weg der Verwaltungsausbildung als Modell für die Etablierung neuer Systeme in den Heimatländern der Besucher gesehen wird. Hinterfragt wurde insbesondere, ob bzw. wie es in Deutschland gelingt, das im Studium vermittelte Konzept einer serviceorientierten und fachkompetenten Verwaltung nachhaltig im Bewusstsein der angehenden Beamtinnen und Beamten zu verankern und einen Missbrauch der starken persönlichen Stellung des Beamten gegenüber seinem Dienstherrn (lebenslange Anstellung, Alimentationsprinzip) zu verhindern.

POLICE ACTING IN DEMOCRATIC AND CONSTITUTIONAL SOCIETIES

Im Rahmen eines fünftägigen Seminars des Internationalen Bildungszentrums Schloss Gimborn waren 48 Polizeibeamtinnen und -beamte zu Gast an der Abteilung Köln. Sie hörten einen Vortrag zum Thema „Ethnic minorities and lower class citizens – Human Rights and the Police day to day and on the beat Police“. Es war eine heterogene Gruppe, die Ende November 2012 an der Abteilung Köln im Thürmchenswall ankam. Griechen, Zyprioten, US-Amerikaner, Schweden, Norweger, Bulgaren, Russen, Südafrikaner, Engländer, Iren und Deutsche nahmen an dem Seminar über Polizeiarbeit und Menschenrechte teil.

„Good policing“ als positiver Faktor beim Schutz der Menschenrechte gemäß Art. 28 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde ebenso thematisiert wie Faktoren, die gute Polizeiarbeit beeinträchtigen und verhindern können. Ethnisches Profiling, das Beugen und Brechen von Gesetzen mit dem Ziel der Strafvereitelung und Strafverfolgung und die Anwendung ‚individueller Rechtsstandards‘ wurden vor dem Hintergrund der Anforderungen an Polizeiarbeit in Deutschland diskutiert. Im Laufe der Diskussion zeigte sich, dass die Vorstellungen von rechtmäßigem polizeilichem Handeln zum Teil weit auseinander gehen. Die Polizeibeamtinnen und -beamten aus den stabilen westlichen Demokratien waren sich der ethischen und rechtlichen Dilemmata bewusst, die polizeiliches Handeln immer beinhalten kann. Für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ländern, die nach Jahrzehnten totalitärer Herrschaft Demokratiepoteziale noch stärken müssen, war dieses Problembewusstsein nicht nachvollziehbar. Diese sehr unterschiedlichen Positionen sorgten denn auch für Diskussionsstoff im weiteren Verlauf des Seminars.



Interkulturelle Zusammenarbeit trägt Früchte

DREI KOREANER IN NRW

Im Rahmen ihres vierjährigen Studiums der Polizeiwissenschaften besuchten die drei koreanische Bachelorstudenten Jang, Lee und Pak für ein halbes Jahr NRW. Nachdem sie im Vorfeld einen Deutschkurs absolviert hatten, waren sie Ende April für einige Tage an der FHöV NRW zu Gast. Hier lernten die drei jungen Nachwuchspolizisten die Studienorte Duisburg, Gelsenkirchen und Münster kennen, nahmen an Vorlesungen und einem Seminar teil und konnten neben der Arena auf Schalke auch andere Sehenswürdigkeiten in NRW wie z.B. das historische Rathaus in Münster kennen lernen.

Da sie sich mit den Studierenden der FHöV NRW sofort gut verstanden, wurde natürlich das Thema „Ausbildung bei uns und bei euch“ ausführlich besprochen – an der Polizei-Universität in Seoul werden von rund 7000 Bewerbern pro Jahrgang nur 140 eingestellt, die dann ein 4jähriges Bachelor-Studium absolvieren. Das Studium ist beliebt, denn im Gegensatz zu anderen Hochschulen in Korea muss man dort keine Studiengebühren bezahlen.



Bei einer Stadtführung durch die Landeshauptstadt durfte ein Abstecher an den Rhein natürlich nicht fehlen

LEBENDIGER STUDIERENDENAUSTAUSCH MIT WOLGOGRAD

Seit rund 20 Jahren besteht eine Hochschulkooperation der FHöV NRW mit der „Akademie des Staatsdienstes“ in Wolgograd (ehemals Stalingrad). Ende April 2013 besuchten Studierende der Verwaltungsakademie Wolgograd die FHöV NRW, Abteilung Köln. Dieses Mal handelte es sich ausschließlich um Linguistikstudenten der Partnerhochschule, die u.a. Deutsch erlernen, so dass es fast keine Sprachbarrieren mit den Studierenden der FHöV NRW gab. Innerhalb ihres siebentägigen Aufenthaltes erhielten die Studierenden auch einen Einblick in das Studienwesen der Fachhochschule. Die sehr interessierten Gaststudenten stellten dabei zahlreiche Fragen und waren über die studentischen Partizipationsmöglichkeiten in verschiedenen Gremien und Kommissionen positiv überrascht. Über den Besuch der Hochschulabteilung hinaus wurden die russischen Studierenden während der gesamten Woche von Studierenden der FHöV NRW begleitet.

■ DIE DEUTSCH-RUSSISCHE ZUSAMMENARBEIT DES FACHBEREICHS POLIZEI

Im vorigen Studienjahr wurde die Zusammenarbeit mit der Moskauer Universität des Innenministeriums intensiviert.

STUDIERENDENAUSTAUSCH UND SPRACHAUFENTHALTE 2012

Im vorigen Studienjahr wurde die Zusammenarbeit mit der Moskauer Universität des Innenministeriums intensiviert. Auf einer Sitzung der deutsch-russischen Kommission in Wolgograd im Sommer 2012 wurden für das Folgejahr die Teilnahme an Seminaren sowie je vier Studierenden- und vier Dozentenaustausche vereinbart. Dieses umfangreiche Programm konnte sehr erfolgreich durchgeführt werden und durch die im Laufe des Jahres gewonnenen Erfahrungen konnten einige Verbesserungen eingeführt werden. Für die Kommissionssitzung im nächsten Jahr ergaben sich einige neue Vorschläge, mit denen der Austausch mit der russischen Föderation lebendig und für beide Seiten gewinnbringend gestaltet wird.

Den Anfang der Sprachaufenthalte machte im Oktober 2012 Peter Danil, Student im Einstellungsjahrgang 2010, der nach Omsk reiste. Ein reichhaltiges Programm ließ ihn sowohl die Abteilungen und Lehrstühle der Omsker Akademie kennen lernen als auch einen individuell für ihn konzipierten Sprachkurs absolvieren. Besonders hebt Peter Danil die Gastfreundschaft der russischen Partner hervor: „Während der kurzen Zeit hatte ich den Eindruck, dass jeder, der mit mir gearbeitet hat, meinen Aufenthalt komfortabel und produktiv gestalten wollte, so dass ich in der kurzen Zeitspanne einen breiten Einblick in Russland, die russische Sprache und die Omsker Akademie gewinnen konnte“.



Peter Danil konnte während seines Aufenthalts in Omsk viele positive Eindrücke gewinnen.



Der russische Gegenbesuch in NRW.

Im November reiste dann wieder, wie schon in den Vorjahren, eine Delegation aus neun Studierenden und drei Begleitern nach Ruza in der Nähe von Moskau, um dort Lehrveranstaltungen und Training kennen zu lernen und nicht zuletzt, unter anderem auf dem Roten Platz, auch etwas über die russische Kultur und Geschichte zu erfahren.

Der Gegenbesuch fand dann gleich im Dezember statt, als russische Studierende nach NRW kamen. Ihr Weg führte sie zunächst ins Bildungszentrum nach Schloß Holte-Stukenbrock, dann an die FHöV NRW Abteilung Münster, das Polizeipräsidium Dortmund und schließlich ins Bildungszentrum Selm. Gleichzeitig war Tatjana Sokolova vom Lehrstuhl für Fremdsprachen der Omsker Akademie in NRW und ist der Delegation bei verschiedenen Gelegenheiten begegnet. In Selm, Münster und Stukenbrock hat sie an der Übersetzung einiger Publikationen gearbeitet, zu ihren Fachgebieten geforscht und einen Vortrag gehalten.

„BUDDY“-SYSTEM

Da besonders der Austausch der russischen und deutschen Studierenden untereinander sehr lebendig war, wurde 2013 ein „Buddy“- System eingeführt. Das bedeutet, dass sich für die Delegationen nach Ruza nur solche Studierende der FHöV NRW bewerben konnten, die auch bereit waren, bei den Besuchen der russischen Studierenden als Betreuer mitzuwirken. Die Programme mussten jeweils aufeinander abgestimmt werden, so dass die Studierenden, die beispielsweise im Frühjahr nach Ruza gereist waren, im Herbst dann an dem Standort im Training waren, in dem die russischen Studierenden untergebracht wurden.

Nach diesem System wurden die Studierenden für den Aufenthalt in Ruza im April 2013 ausgewählt, und man kann bereits jetzt sagen, dass sie Ende September in Schloß Holte-Stukenbrock auch wieder mit dabei waren. Aber dazu mehr im nächsten Jahresbericht. Auf russischer Seite wurde das Buddy-System insofern übernommen, als die Delegation einen „alten Bekannten“ als persönlichen Dolmetscher bekam: Dimitri Pavlov, der im Frühjahr 2012 als erster Sprachreisender an der FHöV NRW war (siehe Jahresbericht 2011/2012).



Die deutsche Delegation am Studienort Münster.

DELEGATIONSREISEN 2013

Im Frühjahr 2013 fand auch wieder ein Besuch der russischen Studierenden in NRW statt, die bereits von Studierenden der FHöV NRW, die im Oktober 2013 nach Ruza reisen, betreut wurden.

Ebenfalls erfüllt wurde die Vereinbarung über die Sprachreisen: im Mai 2013 empfing die Fachhochschule Viktor Garmanow, eine Lehrkraft des Fortbildungsinstituts des russischen Innenministeriums aus Tjumen, in NRW. Er hospitierte an Fachhochschule, LAFP und Polizeipräsidien und nahm ebenfalls am Programm der russischen Delegation teil, die gleichzeitig hier war. Im Juni 2012 reiste Heinrich Klassen, Polizeihauptkommissar und Dozent der FHöV NRW, nach Tjumen und lernte dort die Ausbildung in seinen Interessensgebieten Eingriffstechniken, Schießausbildung und praktisches Training kennen.



Gute Stimmung beim Ehrenabend.

FAZIT

Insgesamt haben wir im dem Studienjahr 2012/2013 sehr viele lohnende Erkenntnisse für den Austausch mit der russischen Föderation gewonnen. Vor allem die Studierenden bekräftigen immer wieder, wie sehr der Blick auf eine andere Polizeikultur ihre persönliche Entwicklung beeinflusst hat. „Die Zusammenkunft mit den russischen Kursanten war für uns auch an diesem Abend einer der schönsten Momente des Austauschs. ... Wir sehen diesen Austausch als einen der wichtigsten Bausteine einer erfolgreichen, professionellen sowie übergreifenden polizeilichen Zusammenarbeit an.“, so Jacqueline Imort und Artem Bub.

■ ERASMUS -MODERNE VERWALTUNG IST INTERNATIONAL ORIENTIERT



Ruth Dreidoppel

Neben Fernzielen wie China und Brasilien bietet die FHöV NRW auch einen lebendigen Austausch innerhalb Europas mit dem ERASMUS-Programm der Europäischen Union. Deren Präsident José Manuel Barroso hat in seiner aktuellen Rede vor dem europäischen Parlament bekräftigt, dass es an der Zeit ist, sich für Europa stark zu machen. In Zeiten der Krise haben viele Bürger das Vertrauen in die europäische Union verloren und fordern mehr Transparenz und mehr Beteiligung. Wer bei der zukünftigen Ausgestaltung gemeinsamer europäischer Projekte beteiligt sein will, muss frühzeitig „über den Tellerrand“ geschaut haben. Eine Möglichkeit hierfür bietet das Kennenlernen anderer Lernstrukturen an ausländischen Hochschulen über das ERASMUS-Programm. – Beiträge von Ruth Dreidoppel.

KOOPERATIONEN MIT LEBEN GEFÜLLT

Nachdem im letzten Jahresbericht eine Überschrift lautete „ERASMUS lernt laufen“ und berichtet wurde, dass die ersten drei Studentinnen im Ausland waren, sieht es ein Jahr später bereits ganz anders aus. Die ersten Schritte des ERASMUS-Programms hat die Fachhochschule erfolgreich in sich gebracht. Die damals vereinbarten Kooperationen mit ausländischen Hochschulen wurden mit Leben gefüllt, Studierende der FHöV NRW berichten über ihre Erfahrungen im europäischen Ausland.



Istanbul

Im Herbst 2012 waren sechs Studierende des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung an Hochschulen in Kärnten, Den Haag und Łódź. Drei weitere Studierende waren im Frühjahr 2013 an der neuen Partnerhochschule in Istanbul. Sie alle belegten Kurse wie „European Law“ oder „Governmental Accounting“, da die Partnerhochschulen zwar meist nicht auf Verwaltung spezialisiert sind, aber ein breites juristisches und betriebswirtschaftliches Spektrum anbieten. Die Kurse finden auf englisch oder auch in der jeweiligen Landessprache statt, so dass meist auch ein Sprachkurs im Lernprogramm enthalten war. Als Alternative zum Modul „Projekt“ stellt das Auslandsstudium eine große Herausforderung für die Studierenden dar, die sich selbstständig um Studienpläne, Wohnplätze und alle organisatorischen Fragen rund um Leben und Studieren in einem fremden Land kümmern müssen. Alle waren sich nach ihrer Rückkehr einig, dass der hohe Aufwand sich gelohnt hat und sie diese Erfahrungen für ihr zukünftiges Leben auf keinen Fall mehr missen wollen.



Den Haag

Für den Erfahrungsaustausch wurde hochschulintern ein Forum eingerichtet, in dem die Studierenden, die im Ausland waren, ihren Nachfolgern wertvolle Tipps geben können.

ERSTE INCOMINGS ZU BESUCH

Die ersten „incomings“ begrüßte die FHöV NRW ebenfalls im Studienjahr 2012/2013: im Herbst 2012 besuchten zwei Studentinnen aus der neuen Partneruniversität Ankara die Abteilung Köln, einer ihrer Kommilitonen folgte ihnen im Frühjahr 2013. Eine Studentin aus Tours war sogar für neun Monate an der Abteilung Köln – das ERASMUS-Programm erlaubt unterschiedliche Aufenthaltsdauern, um den Studienbedingungen an Heimat- und Partnerhochschule gerecht werden zu können. Eine neue ERASMUS-Kooperation konnte im Frühjahr 2013 mit der Università degli studi di Milano geschlossen werden.

BEGEGNUNGEN AUSSERHALB EUROPAS

Auch außerhalb Europas waren die Studierenden unterwegs. Ein Student besuchte das Instituto Brasileiro de Direito Público, mit dem die FHöV NRW bereits kooperiert. Drei weitere Studierende waren an Hochschulen in Bali und Kalifornien. Sie hatten sich für ihr Auslandsstudium diese Universitäten selbst ausgesucht und die gesamte Organisation übernommen; für die FHöV NRW blieb die Aufgabe, den Studienaufenthalt nach der Rückkehr in das duale Studium zu integrieren, indem Credit Points anerkannt und Noten umgerechnet wurden. Mit diesen Grundsatzentscheidungen sind nun die Weichen für weitere Aufenthalte in außereuropäischen Ländern gestellt.

AUSBLICK

Ein kurzer Ausblick auf das Studienjahr 2013/2014 und darüber hinaus:

Im Herbst 2013 wird sich die Zahl der Studierenden, die ins Ausland gehen, im Vergleich zu Herbst 2012 von sechs auf vierzehn erhöhen. Das Interesse an einem Auslandsstudium ist groß und die ersten Hürden, das ERASMUS-Programm auf die FHöV NRW anzuwenden, sind überwunden. Ab 2014 werden der Studiengang Rentenversicherung und der Fachbereich Polizei ebenfalls an ERASMUS teilnehmen können. Das Programm „ERASMUS LLP“ läuft aus und wird ab dem Studienjahr 2014/2015 durch das neue Programm „ERASMUS+“ ersetzt werden, das erweiterte Kooperationsmöglichkeiten bieten wird.

Die FHöV NRW hat international noch viel vor!



„Die Zeit ist reif, dass all jene, denen Europa am Herzen liegt, die Stimme erheben und sich für Europa stark machen“

José Manuel Barroso,
Rede zur Lage der Union 2013

■ FHÖV NRW INS NETZWERK DER FACHHOCHSCHULEN INTEGRIERT

Die Landesrektorenkonferenz (LRK) der Fachhochschulen und die FHÖV NRW sind enger zusammengerückt: Seit September 2012 nimmt die FHÖV NRW im Gaststatus an den monatlichen Rektorenkonferenzen teil, bei denen an gemeinsamen Themenfeldern gearbeitet wird.

AKTUELLE HOCHSCHULPOLITISCHE THEMEN DISKUTIEREN

Als Gast der LRK ist die FHÖV NRW an der Diskussion aktueller hochschulpolitischer Fragen in NRW beteiligt. Dazu gehören die Rolle der Fachhochschulen im Bildungssystem und das Verhältnis zu den Universitäten nach der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Auch die Aufgaben

der Fachhochschulen im Bereich Forschung und Entwicklung wurden thematisiert. Oder es fanden intensive Diskussionen zur Reform des Hochschulgesetzes statt.

Bei der Sitzung im April 2013, bei der die FHÖV NRW erstmals Gastgeber der Konferenz in Gelsenkirchen war, fand ein kritischer Dialog mit Horst Hippler, Präsident der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz statt. Hippler, 2012 noch Kritiker des Bologna-Prozesses, deutete an, dass sich die überkommene Dualität des Hochschulsystems durch Diversifizierung weiter auflösen und sich der klassische Gegensatz von Uni und FH und die damit verbundene Rollenteilung verlieren werde.

Ein weiteres zentrales Thema der Juni-Sitzung war die Konzeption einer Imagekampagne „Fachhochschulen in NRW“. Notwendigkeit und Zielrichtung einer solchen Kampagne wurden jedoch kritisch diskutiert. Präsident Dr. Ludger Schrapper konnte in diesem Zusammenhang auf die enorm steigende Nachfrage nach den Verwaltungsstudiengängen der FHÖV NRW hinweisen.

FHÖV NRW IST MITGLIED IM PROJEKT „LEBENDIGE FORSCHUNG AN FACHHOCHSCHULEN IN NRW“



Nach dem einmütigen Votum der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen in NRW und des Beirats ist die FHÖV NRW seit Juni 2013 das 21. Mitglied im Projekt „Lebendige Forschung an Fachhochschulen in NRW“.

Das vom Wissenschaftsministerium mitfinanzierte Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, regelmäßig in Newslettern, Journalen und Fachpublikationen über Forschungsstand, spannende Themen in der Forschung und aktuelle Neuigkeiten rund um die nordrhein-westfälische Fachhochschulforschung zu berichten. Dieser wichtige und effektive Informationsweg steht künftig auch allen Lehrenden der FHÖV NRW zur Kommunikation ihrer Forschungsergebnisse offen.



Die Landesrektorenkonferenz zu Gast an der FHÖV NRW.



MENSCHEN



■ FESTLICHE GRADUIERUNGSFEIERN

Geschafft! Die Absolventinnen und Absolventen konnten Ende August 2013 in den einzelnen Abschlussveranstaltungen der Studienorte ihren erfolgreichen Bachelorabschluss feiern – und sich ebenfalls zu Recht für ihre Leistung feiern lassen.

LANDESZENTRALE GRADUIERUNGSFEIER IN KÖLN



Innenminister Ralf Jäger, Mdl

Tatort Stadthaus Köln-Deutz: 2.500 Gäste, darunter 563 Absolventinnen und Absolventen, wurden Ende August von den Moderatorinnen Stadtinspektorin Doris Niewrzella und Polizeikommissarin Sonja Einmahl bei der landeszentralen Abschlussfeier begrüßt. Eröffnet wurden die Festlichkeiten in der vollbesetzten Halle von der Leiterin der Abteilung Köln, Dr. Hanne von Danwitz. Nicht nur Minister Ralf Jäger freute sich als Festredner mit den zahlreichen Ehrengästen über die ausgezeichneten Leistungen der frischgebackenen Bacheloranden. Auch die Direktorin des Landschaftsverbandes, Ulrike Lubek, und die Polizeipräsidentin Bonn, Ursula Brohl-Sowa, gratulierten in ihren Grußworten den frischgebackenen Polizeikommissaren/-innen und Verwaltungsinspektoren/-innen. Die Vertreter der Studierenden des Jahrgangs 2010, Servet Köksal und Thomas Odenthal fanden die richtigen Worte für ihre ehemaligen Mitstudierenden, bevor der Präsident der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, nach seiner Festrede den Absolventen ihre Graduiierungsurkunden überreichte.



Großer Scheck - großer Betrag.

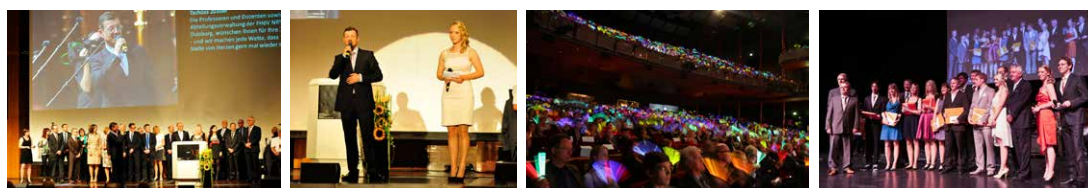
Einen runden Abschluss fand die Feier – die musikalisch von der Big Band des Landespolizeiorchesters NRW umrahmt wurde – durch die Überreichung eines Schecks an den Förderverein für krebskranke Kinder e.V. in Köln. Insgesamt erwirtschafteten die Absolventen des Fachbereichs Polizei eine Spendensumme in Höhe von 1.331,00 €. Großen Dank an die 20 studentischen Helfer, ohne die die Feier nur schwer möglich geworden wäre.

DUISBURGER IN DÜSSELDORF FEIERLICH VERABSCHIEDET



Ein sichtlich stolzer Abteilungsleiter – Uwe Hofmann begrüßt seine Gäste.

398 Absolventinnen und Absolventen des Einstellungsjahres 2010 der Abteilung Duisburg wurden in feierlichem Rahmen im Congress Centrum Düsseldorf graduiert. Der noch „amtsfrische“ Abteilungsleiter Uwe Hofmann begrüßte neben vielen Ehrengästen den Minister für Inneres und Kommunales Ralf Jäger sowie als Festredner Nobert Bude, Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach und Vorsitzender des NRW-Städtetages. Die Big Band des Landespolizeiorchesters begleitete gemeinsam mit den Mülheimer Sinfonikern die stimmungswaltige Soleil Niclasson. Mit „simply the best“ gab diese den zehn Jahrgangsbesten ihren ganz besonderen Moment. Ralf Jäger kam als Schirmherr des Präventivprojektes „Kurve kriegen“ gemeinsam mit der Kölner Kultband Paveier zu der Veranstaltung. Mit dem Duisburger Projektleiter Jörg Bialon berichteten diese von einem Projekt, welches straffällig gewordenen Jugendlichen einen Weg aus der Kriminalität zeigen soll. Für einige sehr persönliche Noten sorgte der Duisburger Dozent Michael Meurer



Die Duisburger Graduiierungsfeier wartete – mal wieder – mit spektakulären Aktionen, emotionalen Momenten und hochkarätigen Gästen auf.



Michael Meurer in der Rolle des Entertainers.

in der Veranstaltung. Für weitere musikalische Highlights sorgten drei Studierende des Polizeivollzugsdienstes. Alexandra Abraham begeisterte mit dem Leona Lewis Hit "Run", ihre Kollegin Birte Grüter begleitete Soleil Niclasson bei einem Auftritt am Piano. Max Jordan rundete das Programm mit dem Titel "Home" von Michael Bublé ab.

Viele helfende Hände aus den Reihen der Studierenden machten die Veranstaltung zu einem großartigen Erlebnis. Ein besonderes Dankeschön gilt für die professionelle Organisation Michael Meurer und dem Studierenden Andre Pauly, ohne deren besonderen Einsatz die Veranstaltung niemals so harmonisch und reibungslos abgelaufen wäre.

FEIERLICHER STUDIENABSCHLUSS IN DER PHILHARMONIE ESSEN

Die vollbesetzte Philharmonie Essen gab den würdigen Rahmen für die gemeinsame Graduierungsfeier der Studienorte Dortmund und Gelsenkirchen. 334 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhielten ihre Bachelorurkunden.

Vor der eigentlichen Graduierungsfeier stimmten Pfarrerin Judith Palm und Pastoralreferent Marcus Freitag in einem ökumenischen Gottesdienst viele der Absolventen in der nahegelegenen Erlöserkirche auf die neuen Lebensabschnitte ein. Die 1.500 Gäste der Feier wurden anschließend herzlich vom Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, Hans Heinrich Schulte, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Reinhard Paß, und dem Polizeipräsidenten Dortmund, Norbert Wesseler, begrüßt. Begeisterten Applaus erhielten die Studierenden der Abschlusskurse für ihren Rückblick auf die dreijährige Studienzeit. Die Feier wurde von Studierenden der Folkwang Universität der Künste in Essen des Dozenten Prof. Michael David Mills stimmungsvoll musikalisch begleitet.

Nach Einblicken in ein beeindruckendes studentisches Projekt der Stadt Essen und eine herausragende Thesearbeit aus dem Fachbereich PVD wurden die Bachelorurkunden von Alfons Gunkel, Wolfgang Dorroch und Hans Heinrich Schulte überreicht.

Zehn Studierende wurden als Beste ihres Jahrgangs besonders geehrt. Nachdem Herr Prof. Dr. Gourmelon das Schlusswort gesprochen hatte, trafen sich alle Absolventinnen und Absolventen sowie die anderen Gäste beim abschließenden Sektempfang im herrlichen Foyer der Philharmonie.



In denkwürdigem Rahmen erfahren die Jahrgangsbesten Anerkennung für ihre herausragenden Leistungen.

START INS „ECHTE“ BERUFSLEBEN

Nach drei Jahren theoretischer und praktischer Ausbildung am Studienort Hagen wurden 160 graduierte junge Stadt-/ Kreisinspektoren und Polizeikommissare in die Berufspraxis entlassen. Die Absolventen des Studiengangs Polizeivollzugsdienst durften sich zudem über ihre Ernennungsurkunden zum Polizeikommissar sowie den ersten silbernen Stern auf der Schulterklappe freuen. Der Festakt selbst war geprägt von den Grußworten des Wuppertaler Stadtdirektors und Kämmerers Dr. Johannes Slawig als Vertreter der kommunalen Ausbildungsbehörden sowie des Hagener Polizeipräsidenten Frank Richter in seiner Funktion als Dienstvorgesetzter der angehenden Polizisten.



Als weitere Gastredner ermutigten der in den Ruhestand verabschiedete, hauptamtlich Lehrende Wolfgang Thiel sowie der bisherige hauptamtlich Lehrende Johannes Schulte (Wechsel zum Polizeipräsidium Recklinghausen) die Absolventen zu einem engagierten Einsatz im beruflichen Alltag. Die beiden Studierendenvertreter Beatrice Oevermann (Kreis Olpe) und Ralf Brambring (Polizeipräsidium Wuppertal) freuten sich schlichtweg über das Ende der bisweilen anstrengenden Studienzeit und den Beginn des „echten“ Berufslebens. Und Prof. Dr. Franz-Willy Odenthal als Geschäftsführer des örtlichen Fördervereins oblag es, die zehn Jahrgangsbesten zu prämiieren.

PREMIERE IN DER HALLE MÜNSTERLAND

275 ehemalige Studierende der Abteilung Münster aus den dualen Studiengängen „Kommunaler Verwaltungsdienst“, „Rentenversicherung“ und „Polizeivollzugsdienst“ haben in den vergangenen drei Jahren das Rüstzeug für den Einstieg ins Berufsleben erhalten und werden nun in den unterschiedlichsten Funktionen ihren Dienst aufnehmen.

197 von ihnen wurden in diesem Rahmen durch den Polizeipräsidenten der Stadt Münster, Hubert Wimber, zu Polizeikommissaren ernannt und zu verschiedenen Polizeidienststellen in ganz Nordrhein-Westfalen versetzt. Neben der Leiterin der Abteilung Münster der FHöV NRW, Christiane Schoppmeier-Pauli, beglückwünschte auch Stadtrat Wolfgang Heuer die angehenden Beamtinnen und Beamten in seiner Festrede.

Für die Abteilung Münster war es eine Premiere, erstmals wurden bei einer Graduierungsfeier die Räumlichkeiten der Halle Münsterland angemietet. Alle Beteiligten zeigten sich aber mit dem Ablauf der Feier und der neuen Örtlichkeit sehr zufrieden.

1.000 TEILNEHMER IM AUDIMAX

Im Audimax der Universität Bielefeld sind die knapp 200 Absolventinnen und Absolventen von KVD und PVD des Studienortes Bielefeld verabschiedet worden. In seiner Festrede betonte der netzpolitische Sprecher der nordrhein-westfälischen Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen, Matthi Bolte, die Bedeutung des Beamtennachwuchses zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen des öffentlichen Dienstes.

Weitere Grußworte an die Absolventinnen und Absolventen sprachen die Leiterin der Abteilung Münster/Bielefeld, Christiane Schoppmeier-Pauli, aus den Reihen der Lehrenden Prof. Dr. Christoph Zeiss sowie Benjamin Glomb (PVD) als Studierendenvertreter. Der neue Verwaltungsleiter am Studienort Bielefeld, Marco Neisen, verabschiedete zudem seine Vorgängerin Vera Clement und wünschte ihr unter dem Applaus der ca. 1.000 Anwesenden viel Glück für ihre neue Tätigkeit im MIK NRW.



Marco Neisen verabschiedet seine Vorgängerin Vera Clement ins MIK NRW.



Christiane Schoppmeier-Pauli richtet ein Grußwort an die Absolventinnen und Absolventen.



■ ... UND ES GAB NOCH WEITERE GRATULATIONEN UND BEGEGNUNGEN

NEUE ABTEILUNGSLEITERIN DER ABTEILUNG MÜNSTER

Im Festsaal des historischen Rathauses in Münster wurde im Mai 2013 Christiane Schoppmeier-Pauli in das Amt der Leiterin der Abteilung Münster eingeführt.

In seiner Festrede betonte Dr. Ludger Schrapper die besondere Bedeutung und den Stellenwert dieses Amtes vor dem Hintergrund der besonderen Organisationsstruktur der FHöV NRW als duale Hochschule.



Jochim Werries, Hubert Wimber, Christiane Schoppmeier-Pauli und Dr. Ludger Schrapper.

Der Polizeipräsident der Stadt Münster, Hubert Wimber, wünschte Christiane Schoppmeier-Pauli eine glückliche Hand und freut sich auf eine Fortsetzung der bestehenden guten Zusammenarbeit. Auch Detlef Averdiek-Gröner als Vertreter der Dozentenschaft der Abteilung sowie Christin Nicola Grziwotz als Studierendenvertreterin schlossen sich in ihren Grußworten den guten Wünschen an. An dem Festakt nahmen ca. 130 Gäste teil, unter ihnen zahlreiche Hauptverwaltungsbeamte der umliegenden

Kreise und Gemeinden aus dem Münsterland und Ostwestfalen-Lippe sowie Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales.

DGfK ZEICHNETE POLIZEIKOMMISSARIN SABRINA HÜBL FÜR IHRE THESISARBEIT AUS



Ende September 2012 wurde Polizeikommissarin Sabrina Hübl im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kriminalistik e.V. in Villingen-Schwenningen der 9. DGfK – Preis 2011 für ihre Thesisarbeit verliehen.



In ihrer Thesis befasste sich Sabrina Hübl mit phänomenologischen und ätiologischen Aspekten des Neonatizids (Kindstötung), dem polizeilichen Umgang in Fällen der Tötung von Neugeborenen, Maßnahmen der Prävention sowie sozialadäquaten Handlungsalternativen. Nach Bewertung der von der DGfK eingesetzten Gutachterkommission gelang der Preisträgerin mit ihrer Bearbeitung insbesondere durch umfassende und differenzierte ätiologische Ausführungen ein Erkenntnisgewinn für die kriminologisch-/kriminalistische Wissenschaft.

AKADEMISCHER ABEND ZUM THEMA „RECHTSEXTREMISMUS“

Auseinandersetzung mit Phänomenen des Rechtsextremismus – Ende Mai 2013 stand in Dortmund der Akademische Abend der FHöV NRW ganz im Zeichen dieses Themas. Gut 50 Teilnehmer, hauptamtliche Dozenten der FHöV NRW und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums sowie dessen Kooperationsbehörden diskutierten Teilaspekte dieses hochpolitischen Themas.



In ihren einleitenden Worten äußerten Polizeipräsident Norbert Wesseler und Präsident Dr. Ludger Schrapper ihre Erwartung, dass mit dieser Veranstaltung die Zusammenarbeit und Vernetzung über das duale Studium hinaus praktiziert werden könne. Diese Erwartung wurde durch zwei Vorträge mehr als bestätigt. Kriminaldirektor Walter Kemper vom Polizeipräsidium Dortmund und Prof. Dr. Thomas Grumke, Studienort Dortmund der FHöV NRW, erschlossen die Thematik aus unterschiedlicher Sichtweise, ergänzten sich aber eindrucksvoll zu einem Gesamtbild. Auch das Eingehen auf die Nachfragen und Diskussionsbeiträge verdeutlichten Erkenntnisgewinne, die so nur aus der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis zu ziehen sind. Schließlich gab es bei zahlreichen anschließenden Gesprächen für alle Beteiligten reichlich Gelegenheit zum persönlichen Austausch und Kennenlernen.

„ERFAHRUNG TRIFFT ZUKUNFT“ – NEUE UND ALTE LEHRENDE TREFFEN SICH AM HAIDEKAMP

In zwangloser Runde trafen sich Ende September ehemalige und neue Lehrende zur Zweitaufgabe der Veranstaltung „Erfahrung trifft Zukunft“ am Haidekamp in Gelsenkirchen. Im Foyer der Zentrale der FHöV NRW hieß Präsident Dr. Ludger Schrapper die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen. Begrüßt wurden die ehemaligen und neuen Dozenten auch von Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen.



Nach einem ersten ausgelassenen Austausch standen drei Vorträge im Senatssaal auf dem Programm. Zunächst widmete sich Ines Zeitner, Lehrende am Studienort Duisburg, in ihrem kurzweiligen Beitrag der Internetkriminalität als Herausforderung für Polizei und Gesellschaft. Dass eine gesunde Verwaltung ein Erfolgsfaktor ist, behandelte danach Prof. Dr. Treier, neuer Lehrender am Studienort Duisburg, in seinem Beitrag. Er thematisierte unter anderem nachhaltige Handlungsstrategien zum Erhalt und zur Förderung der Arbeitsfähigkeit. Der dritte Vortrag, wie alle anderen von zahlreichen Nachfragen der interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer begleitet, wurde schließlich von einem ehemaligen Lehrenden beigesteuert. Dr. Werner Glenewinkel referierte zu „Europa braucht Erfahrung und Zukunft - und was die FHöV NRW dazu beitragen könnte“.

Im Anschluss wurde der Informationsaustausch im Foyer der Zentrale fortgesetzt.

■ „GESUNDHEIT IST NICHT ALLES, ABER OHNE GESUNDHEIT IST ALLES NICHTS“

Ganz im Sinne dieses Satzes von Arthur Schopenhauer fand Anfang Juni 2013 auf Initiative der Kanzlerin – als Vorbereitung eines strukturierten Gesundheitsmanagements an der FHöV NRW – der erste Gesundheitstag statt. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich bei bestem Wetter über Grundsatzfragen der Ernährung, Bewegung und Entspannung.



Der Eingangsvortrag von Herrn Dr. Ralph Schomaker sowie die vier angebotenen Workshops zu den Themen „kulinarisch gesund kochen“, Yoga, Atemübungen und Achtsamkeit boten wertvolle Anregungen für eine gesunde Lebensweise, die trotzdem Spaß macht. So war eine wichtige Erkenntnis aus dem Vortrag von Dr. Schomaker, dass der regel(-mäßige) Konsum von Rotwein aus Handlagen ebenso gesundheitsfördernd ist wie ein schöner Spaziergang.

Veranstaltungsbegleitend konnten Teilnehmer ihren Stresslevel bei der HRV-Messung ermitteln lassen. Abschließend erläuterte Frau Dr. Anna Paul, warum es so schwer fällt, sein Verhalten trotz guter Vorsätze zu ändern und welche Möglichkeiten es gibt, den „inneren Schweinehund“ zu überwinden.





Der erste Gesundheitstag war dank des Engagements von Herrn Erich Traphan und Herrn Dirk Mathony ein voller Erfolg. Bereits für den Herbst ist ein weiterer Gesundheitstag in Planung, der die Bedeutung von Belastungen, Beanspruchungen und Ressourcen der hauptamtlichen Mitglieder der FHöV NRW und ihren Einfluss auf die Gesundheit in den Mittelpunkt stellen wird.

Neben den bereits angestoßenen Maßnahmen, wie vereinzelten Kursen zur Bewegung und Entspannung, Kooperationen mit anderen Behörden und den Anreizen für neue Aktivitäten im Gesundheitssport sollen die beiden Gesundheitstage den Einstieg in ein strukturiertes Gesundheitsmanagement an der Hochschule vorbereiten.



In einem ersten Schritt sollen die Bedarfe der Beschäftigten ermittelt werden, um darauf basierend weitere Angebote entwickeln zu können. Wünschenswert ist, dass sich alle in der FHöV NRW engagiert an diesem Prozess beteiligen. Die dafür erforderlichen Strukturen sollen noch in diesem Jahr geschaffen werden. Parallel werden die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung auch auf Ansatzpunkte für ein Gesundheitsmanagement ausgewertet.

■ NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Auch in diesem Studienjahr sieht man eine Fülle neuer Gesichter an den Studienorten und in der Zentrale. Stellvertretend für alle stellen sich hier einige neue Beschäftigte vor.

PROF. DR. NICOLETTA MESSERSCHMIDT



Ich freue mich sehr, dass mich die Hochschule als neue Professorin für Bürgerliches Recht sowie Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht am Standort Duisburg berufen hat. Nach Jurastudium und Promotion in Konstanz hat es mich nach Düsseldorf verschlagen, wo ich noch heute mit meinem Mann und meinen zwei Töchtern wohne. In Düsseldorf war ich sieben Jahre lang als Rechtsanwältin in einer internationalen Wirtschaftskanzlei tätig. 2006 erfolgte der Wechsel in die Rechtsabteilung einer Immobiliengesellschaft. Neben der Verantwortung für alle zivil- und wirtschaftsrechtlichen Fragestellungen betreute ich dort zugleich die Aufsichtsgremien im Konzern. Hier erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit diversen Kommunen als ehemalige Eigentümer eines Großteils der Wohnungsbestände. Ich freue mich darauf, in einer schwerpunktmäßig dem öffentlichen Recht zugewandten Fachhochschule den Studenten das Bürgerliche Recht beibringen zu können.

Ich möchte dabei vermitteln, dass das Fach Bürgerliches Recht keine trockene Materie ist. Vielmehr strahlen die Regelungen des Bürgerlichen Rechts in alle Lebensbereiche aus. Damit hat das Bürgerliche Recht auch in der öffentlichen Verwaltung eine zentrale Bedeutung und es gibt zahlreiche Schnittstellen.

PROF. DR. DR. MARKUS THIEL



Seit Anfang September 2012 bin ich als Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Recht der Gefahrenabwehr, an der Abteilung Köln tätig. Vor meiner Einstellung habe ich an der Juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zuletzt als Akademischer Rat und Privatdozent am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre gearbeitet. An verschiedenen Universitäten (Köln, Düsseldorf, Freiburg, Trier und Gießen) konnte ich bereits zwölf Jahre Lehrerfahrungen sammeln. Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben in Lehre und Forschung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Köln, zumal ich damit auch beruflich an meinen Wohn- und Studienort zurückkehre: An der Universität zu Köln habe ich Rechtswissenschaften studiert und 2000 zu einem schulverfassungsrechtlichen Thema promoviert.

Zu meinen Forschungsschwerpunkten gehören neben dem Recht der inneren und äußeren Sicherheit u. a. das Kommunalrecht und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Verwaltungsreform, das öffentliche Baurecht, das Immissionsschutzrecht, das Schul(verfassungs)recht und das weite und spannende Themenfeld „Literatur und Recht“. Gerade in diesem Bereich lassen sich berufliche und private Interessen gut miteinander verbinden – sogar aus so manchem Kriminalroman ergeben sich interessante rechtliche Fragen.

CLAUDIA THEILACKER

Seit Mitte August 2013 verstärke ich das Dezernat 23.1 Studien- und Gremienwesen in der Zentralverwaltung und habe gleichzeitig die Studienkoordination für den neuen berufsbegleitenden Studiengang Master of Public Management übernommen. Nach meinem geisteswissenschaftlichen Studienabschluss an der Ruhr-Uni-Bochum und einer kaufmännischen Ausbildung zur Industriekauffrau war ich mehrere Jahre für Verlage im Bereich Marketing und Lektorat tätig. Während meiner Tätigkeit als Teamleiterin bei einem Fachverlag für IHK-Prüfungsvorbereitung habe ich Medienkaufleute Digital und Print ausgebildet und mich zur Fachreferentin Personalentwicklung sowie zum Coach qualifiziert.

Am Studienort in Gelsenkirchen stehe ich den Master-Studierenden während ihrer Präsenzphasen für alle Fragen rund um die Organisation ihres Studiums persönlich zur Verfügung. In der Zentralverwaltung fungiere ich als organisatorisches Bindeglied zwischen der Studiengangsleitung, den Studierenden und Lehrenden.



MARCO NEISEN

Mit der Übernahme der Verwaltungsleitung am Studienort Bielefeld kehre ich – wenn auch in einer etwas anderen Funktion – an die Abteilung zurück, an der ich 2008 mein Diplom-Studium abgeschlossen habe. Zur FHÖV NRW wechsle ich von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, für die ich zuletzt im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung tätig war. Derzeit studiere ich berufsbegleitend an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer Hochschul- und Wissenschaftsmanagement.



MARITA SCHINDLER

Seit Anfang August 2013 bin ich am Studienort Münster gemeinsam mit meiner Kollegin für den Änderungsdienst und die Stundenabrechnungen der haupt- und nebenamtlichen Dozenten zuständig. Ich wohne in Lengerich, bin dort verheiratet und wir haben drei Kinder. Zwei meiner Kinder haben am Studienort in Münster studiert, so dass ich es sehr interessant finde, auch mal die andere Seite des Studiums aus Sicht der Verwaltung kennenzulernen. Die neuen Aufgaben gefallen mir sehr gut, zumal man jeden Tag mit Menschen zu tun hat. Auch an der Arbeit mit ANTRAGO habe ich viel Freude.



SUSANNE LINDNER

Seit Anfang August 2013 arbeite ich in der Abteilung Köln. Als gelernte Bürokauffrau und Diplom-Übersetzerin habe ich bereits beim Landesamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen in Köln Erfahrungen im Prüfungswesen sammeln können. Ich bin verheiratet, habe drei Kinder und eine Katze und wohne in Burscheid. Meine Hobbies sind Sport – ich mache Zumba und Kettlebells – mein Garten und Klavier spielen. Ich freue mich, in Zukunft im Kölner Team, insbesondere im Prüfungswesen/Klausurwesen mitmischen zu dürfen.



■ HERZLICH WILLKOMMEN UND ...

Etwa jede dritte Mitarbeiterin bzw. jeder dritte Mitarbeiter hat in den vergangenen drei Jahren ihre bzw. seine Tätigkeit bei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung aufgenommen. – Neu an der FHöV NRW:

ABTEILUNG DUISBURG

RBe Dr. Bettina Golombiewski, KFM, KLR, Rechnungswesen
EPHK Heinz Sprenger, Kriminalistik, Kriminaltechnik
PR Carsten Dübbbers, Einsatzlehre, Eingriffsrecht und Management
PHK Bernd Külpmann, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement
Professorin Dr. Sabine Mecking, Politikwissenschaft und Soziologie
Sabrina Zimmermann, Recht der polizeilichen Eingriffsbefugnisse, Strafrecht
Dr. Jörg Zeising, Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht
Dr. Michael Reutemann, Psychologie
PR'in Nina Lambrecht, Eingriffsrecht, Einsatzlehre
PR'in Christiane Bracke-Decker, Einsatzlehre, Führungslehre
EPHK Ulrich van Keßel, Verkehrsrecht, Verkehrslehre

■ Uwe Hofmann

ABTEILUNG GELSENKIRCHEN

RR'in Andrea Hardenberg, Studienort Gelsenkirchen, Polizeiliche Eingriffsbefugnisse und Strafrecht
PR'in Claudia Kretschmann-Schepanski, Studienort Hagen, Einsatzlehre, Eingriffsrecht
EPHK Guido Kissmann, Studienorte Dortmund und Gelsenkirchen, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement
Dr. Karim Maciejewski, Studienort Gelsenkirchen, AVR, Beamtenrecht
Dr. Christian Neumann, Studienort Gelsenkirchen, Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht
KOR Peter Tröster, Studienort Gelsenkirchen, Eingriffsrecht, Einsatzlehre
EPHK Ulrich Marwig, Studienort Gelsenkirchen, Verkehrsrecht, Verkehrslehre
EKHK Uwe Lichtenstein, Kriminalistik, Kriminaltechnik
EKHK'in Annegret Böhm, Studienort Hagen, Kriminalistik, Kriminaltechnik
POR Ulrich Petrikowski, Studienort Dortmund, Einsatzlehre, Führungslehre

■ Marion Diel (Studienort Dortmund), Stefanie Friesecke (Studienort Gelsenkirchen), Sandra Krämer und David Christopher Sulman (Studienort Hagen)

■ Lehre und Forschung

■ Verwaltung

RA Sebastian Hansen, ÖBWL, Personal und Organisation
RR'in Dr. Eva-Maria Kremer, Öffentliches Recht mit Kommunalrecht
RR'in Dr. Kathrin Nitschmann, Polizeiliche Eingriffsbefugnisse und Staatsrecht
EKHK Dieter Klakow, Kriminalistik, Kriminaltechnik
EKHK Bernd Brandhoff, Kriminalistik, Kriminaltechnik
POR Ralf Mallmann, Einsatzlehre, Management
PR Stefan Wetzel, Einsatzlehre, Management
Christian Olthaus, AVR, Sozialrecht

ABTEILUNG KÖLN

Silvia Schorn, Susanne Carla Linder ■

RR'in Birgit Beckermann, Studienort Münster, ÖBWL, Personal und Organisation
POR Christian Brenski, Studienort Bielefeld, Einsatzlehre, Management
KOR Peter Newels, Studienort Münster, Einsatzlehre, Eingriffsrecht und Management
POR Thorsten Schönngel, Studienort Bielefeld, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement
Prof. Dr. Christopher Erhard Zeiss, Studienort Bielefeld, Staats- und Europarecht
Dr. Arne Wöhler, Studienort Münster, AVR, Gefahrenabwehr
Mechthild Strobach, Studienort Münster, AVR, Sozialrecht
PR Stefan Mühlbauer, Studienort Münster, Kriminalistik, Kriminaltechnik
POR'in Inke Pfeifer, Studienort Bielefeld, Kriminalistik, Kriminologie

ABTEILUNG
MÜNSTER

Marco Neisen und Iris Nolting (Studienort Bielefeld), Marita Schindler (Studienort Münster) ■

Dagmar Schüler, Claudia Theilacker, Olivia Jeanette Stipp, Kathrin Farina Lüning, Maria Flück ■ ZENTRALVERWALTUNG

■ ...VIELEN DANK FÜR IHR ENGAGEMENT!

Wir bedanken uns bei ehemaligen Angehörigen unserer Hochschule:

ELMAR ZIMMERMANN



Nach fast 42 Dienstjahren, davon 18 Jahre an der FHöV NRW und seit 2004 als Leiter der Abteilung Duisburg, fanden sich die Familie, viele Ehrengäste und zahlreiche Weggefährten des Leitenden Kriminaldirektors aus ganz NRW zu seiner Verabschiedung ein.

Umrahmt wurde die gesamte Veranstaltung von der Big Band des Landespolizeiorchesters. Sie erfüllte Musikwünsche von Elmar Zimmermann und verlieh dem Programm mit Stücken wie dem „Pink Panther Theme“ von Henry Mancini oder „Take Five“ von Dave Brubeck eine angenehm lockere Atmosphäre.

Soweit die Personalakte nicht unter die Regelung für „Verschlussachen“ fiel, betonte Präsident Dr. Ludger Schraper wichtige Etappen der Laufbahn von Elmar Zimmermann, ehe er die offiziellen Worte bei der Übergabe der Zurruehesetzungsurkunde sprach.

In pointierten Reden ließen die Professoren Dr. Gerd Ketteler und Dr. Guido Schmidt ihre Verbundenheit mit ihrem – nun ehemaligen – Chef anklingen. Schließlich ergriff der scheidende „Hausherr“ selbst die Gelegenheit, seinen Kollegen, Mitarbeitern und Weggefährten in launigen Worten zu danken. Als gelungene Überraschung setzte sich zum Abschluss der Verabschiedungsfeier Michael Meurer selbst an das Klavier und sang „Tschüss, Elmar Zimmermann“ (zur Melodie von Reinhard Mey’s „Gute Nacht Freunde“).

ALFONS GUNKEL



Kein Wunder, dass Alfons Gunkel im wahrsten Sinne des Wortes zum ersten „Stammpersonal“ der FHöV NRW zählte, konnte er doch Ende März 2013 auf 50 Dienstjahre zurückblicken. Seit 1978 Dozent an der Fachhochschule, lebte er wie kaum ein anderer den Grundsatz „Wer lehrt, der prüft.“ Von der ersten Staatsprüfung an der FHöV NRW 1979 bis zur letzten (Wiederholungs-) Staatsprüfung zu Beginn 2013) war er an allen Staatsprüfungen beteiligt, davon viele Jahre als Vorsitzender einer Prüfungskommission.

„Wer lehrt, der hilft.“ Diesem Aspekt trug er nicht nur dadurch Rechnung, dass er als Dozent fachliche Fragen seiner Studierenden, auch vieler ehemaliger Studierender, Kollegen oder Ausbildungsleitungen zuverlässig und schnell beantwortete, mit seinen praxis- und studienorientierten Lehrbüchern zum Beamtenrecht und zum Sozialrecht hat er diese Hilfeangebot wirkungsvoll komplettiert.

In seiner langjährigen, erfolgreichen Arbeit als Sprecher des seinerzeitigen Fachbereiches KVD, jetzt AV/R, hat er entscheidend an der Weiterentwicklung der FHöV NRW mitgewirkt. So werden die Entwicklung des ersten BA-Studiengangs für die kommunale Verwaltung, die jüngst erfolgte Integration der Studieninhalte und des Studienverlaufs Rentenversicherung mit den übrigen Ver-

waltungsstudiengängen, der Beginn der Integration der drei früher getrennten Fachbereiche KVD, SVD und Rentenversicherung zu einem Fachbereich und die Entwicklung des ersten Master-Studiengangs der FHöV NRW – dessen Studienleitung er auch nach seiner Pensionierung wahrnimmt – immer mit seinem Namen in Verbindung stehen.

INGRID FREY

Kurz nachdem der „Kapitän“ Elmar Zimmermann in den Ruhestand verabschiedet wurde, hatte Ingrid Frey, Verwaltungsleiterin und „1. Offizier“ der Abteilung Duisburg, am 21. März 2013 ihren letzten Arbeitstag. Mit 60 Jahren wechselte sie in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Vielen war sofort klar, dass die FHöV NRW Abteilung Duisburg mit ihr eine engagierte Kollegin und stets bereite Ansprechpartnerin verliert, die das Schiff „MS Abt. Duisburg“ auch bei starkem Seegang sicher durch die Untiefen des Studiums zu steuern wusste. Frau Frey wechselte vor fast zehn Jahren von der Wasserschutzpolizei zur FHöV NRW und zeichnete sich in kürzester Zeit durch Herzlichkeit, Kompetenz und Fachwissen aus. Dieses setzte sie unter anderem bei der Entwicklung der Bachelorstudiengänge in der AG Orga erfolgreich ein und trug damit wesentlich zu deren Gelingen bei.

Bei einem gemeinsamen Frühstück verabschiedeten sich die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung im kleinen Kreis. Nachmittags folgten Kollegen, Lehrende, Studierende, Freunde und der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, der Einladung von Ingrid Frey zu einem Düsseldorfer Senfrahmsüppchen und von ihr selbst gebackenem Kuchen.



Ursula Schrix, Dr. Dirk Budde, Dr. Wolfram Hamann, Dr. Guido Schmidt, Monika Weber, Dr. Michael Wagner-Kern,
Dr. Katrin Schneiders

ABTEILUNG DUISBURG

Gitte Gellert

Horst Kepper (Studienort Dortmund), Wolfgang Thiel (Studienort Hagen), Werner Neumeyer (Studienort Gelsenkirchen),
Thomas Link (Studienort Hagen), Heinz-Joachim Grösbrink (Studienort Dortmund), Peter Häring (Studienort Gelsenkirchen),
Alfons Gunkel (Studienort Dortmund), Johannes Schulte (Studienort Hagen), Dr. Dieter Witthaus (Studienort Dortmund),
Dr. Carsten Stark (Studienort Gelsenkirchen), Holger Engels (Studienort Dortmund)

ABTEILUNG
GELSENKIRCHEN

Achim Graetz, Stefan Schwarz, Heinrich Funken, Dr. Jürgen Gerke, Lothar Spahlholz, Dr. Bernhard Schreven, Dr. Hans-Willi
Savelsberg, Lothar Hausberg, Wolfgang Heimbach

ABTEILUNG KÖLN

Christian Hanisch

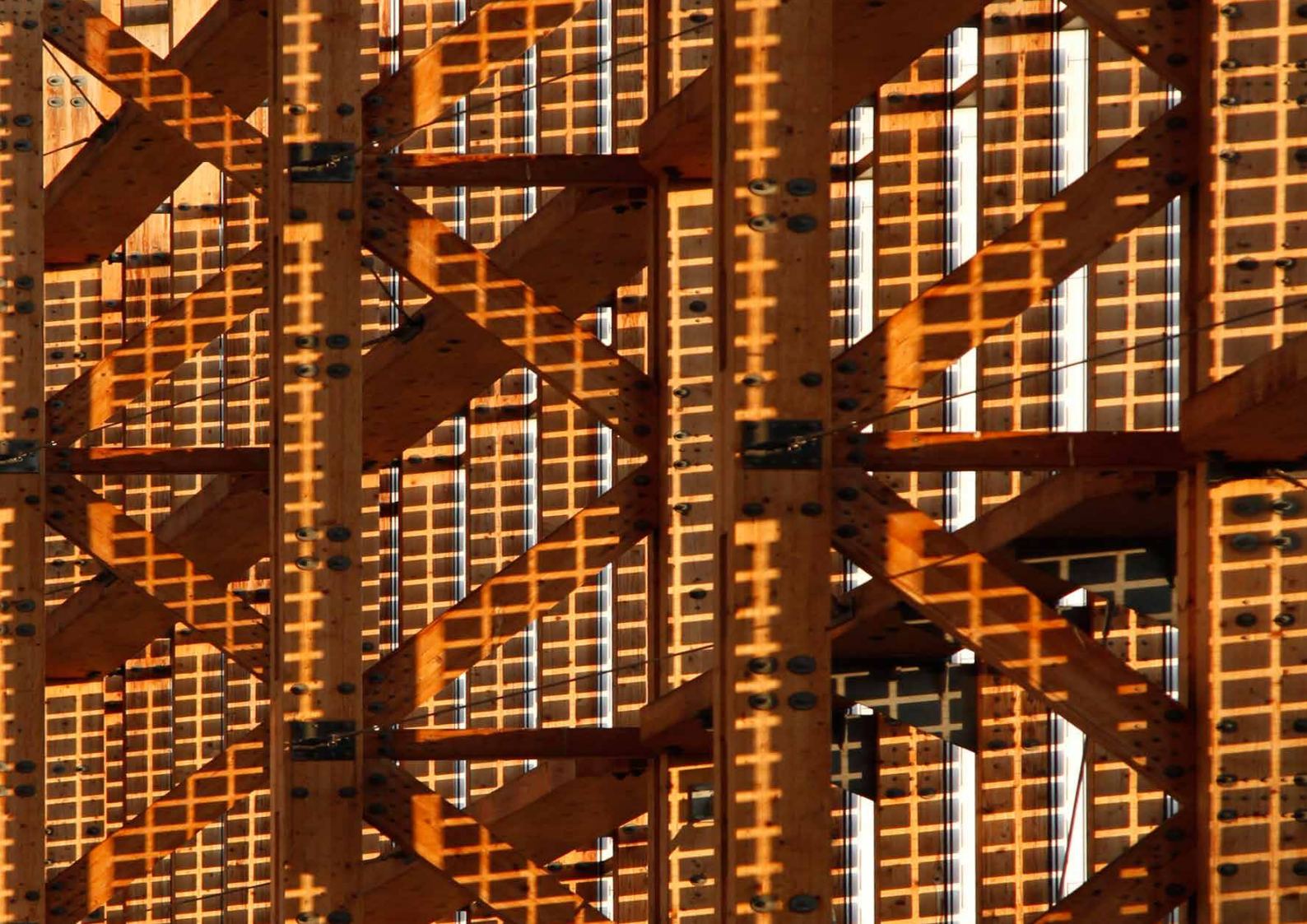
ABTEILUNG MÜNSTER

■ Dirk Struckmeier (Studienort Münster), Michael Hetzer (Studienort Bielefeld), Dr. Bianca Wühr (Studienort Bielefeld),
Thomas Marx (Studienort Münster)

■ Vera Clement (Studienort Bielefeld), Marina Haberland (Studienort Münster)

ZENTRALVERWALTUNG

■ Sina Honermann, Thorsten Walkhoff, Svenja Kalb, Annemarie Kluge, Dagmar Hinzen, Beate Hohmann-Pollmeier,
Karin Altepeter



GREMIEN



■ HOCHSCHULENTWICKLUNG EIN WESENTLICHER DISKUSSIONSPUNKT

Prof. Dr. Katrin Möltgen und Detlef Averdiek-Gröner berichten als Sprecher der Gruppe der Professoren und Dozenten über die Tätigkeit des Senats im Studienjahr 2012/2013.



Prof. Dr. Katrin Möltgen

Auch im Studienjahr 2012/2013 konnte der Senat durch die Einrichtung von Berufungskommissionen dazu beitragen, dass zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen berufen werden konnten. Insgesamt wurden sieben Professuren, fünf Dozenturen und acht Abordnungsstellen für hauptamtlich Lehrende besetzt. Trotz der guten Arbeit der Berufungskommissionen zeigte sich, dass die Berufsordnung einer Aktualisierung bedarf und die Verfahren an einigen Stellen optimiert werden können. Daher hat der Senat bereits in der vergangenen Wahlperiode eine entsprechende „Kommission zur Überarbeitung der Berufsordnung“ eingesetzt. Ein Entwurf der neuen Berufsordnung wurde durch den Kommissionsvorsitzenden Prof. Dr. Andreas Gourmelon im Dezember 2012 in den Senat eingebracht. Ende 2013 wird die Kommission ihr Gesamtergebnis vorlegen, das u.a. eine Verfahrensrichtlinie mit Hinweisen für die Kommissionsvorsitzenden enthalten wird.

UNTERSCHIEDLICHE AUFFASSUNGEN ZU GESTALTUNG UND VERANTWORTLICHKEITEN



Detlef Averdiek-Gröner

Einen wesentlichen inhaltlichen Diskussionspunkt des Senats stellte das Thema Hochschulentwicklung dar, das seit der Einführung des Strategieprozesses „FHöV NRW 2015“ einen kontinuierlichen Tagesordnungspunkt auf allen Senatssitzungen bildet, in verschiedenen Klausurtagungen des Präsidiums, der Fachbereichssprecher und der Gruppe der Professoren und Dozenten im Senat diskutiert wurde, und für das der Senat eine entsprechende „Kommission für Hochschulentwicklung“ unter Leitung von Prof. Dr. Rainer Paulic eingesetzt hat. Während die grundlegende inhaltliche Zielsetzung des Hochschulentwicklungsprozesses unstrittig zu sein schien, bestanden innerhalb des Senats unterschiedliche Auffassungen über die Gestaltung des Prozesses sowie über die Verantwortlichkeiten für die Hochschulentwicklung innerhalb der Hochschule. Die Gruppe der Professoren und Dozenten im Senat sah diese wesentlich beim Senat und hat seit Beginn des Prozesses aktiv auf eine entsprechende Verankerung des Prozesses in der Selbstverwaltung hingewirkt. Dies führte neben einer Mitwirkung von Vertretern der „Senatsdozenten“ in der Lenkungsgruppe dazu, dass die Verantwortung für die „Bausteine“ noch einmal kritisch hinterfragt wurde und diese in der Folge im Wesentlichen durch Vertreter der Professoren und Dozenten verantwortet werden. Auch inhaltlich konnten einige wichtige Empfehlungen der Gruppe aufgenommen werden, wie etwa die Durchführung einer Mitarbeiterbefragung oder die Aufnahme der Bausteine „Qualität der Thesis“ und „Diversity Management“ in den Prozess. Wie sich die weitere Diskussion gestaltet, wird auch von der Besetzung des Gremiums nach der Wahl im Dezember 2013 abhängen. Nicht mehr aktiv mitwirken wird Prof. Dr. Harald Hofmann, der nach fast 20jähriger Arbeit nicht mehr für den Senat kandidieren wird. Auch die Kollegen Bernd Huppertz, Thomas Link, Katrin Möltgen, Uwe Springer und Iris Wiesner stellen sich nicht mehr zur Wahl.

POSITIVE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FACHBEREICHEN

Die Zusammenarbeit zwischen Senat und Fachbereichen gestaltete sich auch im vergangenen Studienjahr positiv. So wurde die Einrichtung des weiterbildenden Masterstudiengangs „Public Management“ im Fachbereich Allgemeine Verwaltung / Rentenversicherung durch den Senat unterstützt, indem nach konstruktiver Diskussion sowohl der Studienordnung und dem Studienverlauf zugestimmt wurde, als auch der Modulübersicht und den Modulbeschreibungen. Kritisch diskutiert wurden die Zulassungsvoraussetzungen für den neuen Studiengang, insbesondere die Frage nach den Einflussmöglichkeiten der kommunalen Dienstherrn bei der Zulassung. In Bezug auf den Fachbereich Polizeivollzugsdienst konzentrierte sich die Arbeit des Senats darauf, über kleinere Änderungen im Studienverlauf oder in einigen Modulbeschreibungen zu beraten, nachdem die Novelle des Studiengangs bereits im Studienjahr 2011/2012 umfassend diskutiert worden ist. Zudem wurde die Reakkreditierung des neuen Studiengangs konstruktiv begleitet.



Der Senatssaal der Zentralverwaltung bietet dem Gremium – oft genug bis in die späten Abendstunden – Raum für Debatten und Diskussionen.

■ REAKKREDITIERUNG IM MITTELPUNKT DES GESCHEHENS

Bachelorstudiengänge sind zur Optimierung des Studiengangs nach fünf bzw. sieben Jahren zu reakkreditieren. Bereits in seiner Sitzung Ende 2010 hat der Fachbereich PVD den Beschluss zur Überarbeitung dieses ersten, im Jahr 2008 akkreditierten Studiengangs gefasst. Nach zwei Jahren praktischer Anwendung wurde deutlich, dass die Überarbeitung grundlegend sein muss und deshalb mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden sein wird. Ein Beitrag von Herrmann Bertling.



Herrmann Bertling

Für den Überarbeitungsprozess wurde eine Projektstruktur erarbeitet sowie ein Projektablaufplan erstellt. In den anschließenden Prozess wurden Fachleute aller Disziplinen der FHöV NRW, Vertreter der übrigen Ausbildungsträger und die Studierenden in breiter Aufstellung einbezogen. Wichtig war darüber hinaus, dass neben der fachlichen Entwicklung und dem intensiven Praxisbezug auch die Organisierbarkeit ständig im Blick blieb. Dazu waren ständige Rückkoppelungen zur Verwaltung, insbesondere zur AG Organisierbarkeit, nötig. In der Projektstruktur wurden die Teilaufgaben Projektsteuerung, Studienverlauf, Studieninhalte, Didaktisches Gesamtkonzept und Modularisierung sowie das Arbeitspaket Prüfungswesen grundlegend erarbeitet bzw. neu beschrieben, um den Wirkbetrieb vorzubereiten. Entstanden ist daraus ein Studiengang mit grundlegenden Neuerungen.

Nach dieser „Grundsteinlegung“ wurde der novellierte, aber noch nicht akkreditierte Studiengang durch das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW (MIK) genehmigt. Der Einstellungsjahrgang 2012 konnte daraufhin wie geplant am 1. September 2012 das Studium des neu konzipierten Studiengangs starten. Die Weiterentwicklung des Studiengangs war damit nicht beendet, sie ging mit gleichem Engagement mit der Erarbeitung der Ergänzenden Hinweise zu den Modulbeschreibungen und mit der Erstellung der Selbstdokumentation, an der der Fachbereich maßgeblich beteiligt war, weiter. Die Begehung und Begutachtung durch eine Gutachterkommission folgte im Frühjahr 2012.

Die Gutachtergruppe bescheinigt dem überarbeiteten Studiengang ein transparentes, schlüssiges Gesamtbild. Der überarbeitete Studiengang hat seine Praxistauglichkeit im ersten Studienjahr bestätigt, die Erfahrungen sind positiv und die ersten Evaluierungsergebnisse werden sorgsam ausgewertet. Aktuell wird ein Verzahnungskonzept erarbeitet, um die Ausbildungsträger übergreifende Verzahnung zu optimieren. Diese und weitere zum Qualitätsmanagement gehörenden Maßnahmen, wie u.a. die Optimierung der studienbezogenen Evaluationen, werden den Studierenden und der Praxis zugutekommen. Insgesamt kann man sicher davon ausgehen, dass die Harmonisierung des Studienverlaufs, die Reduzierung der Prüfungsdichte, die Anpassung der Studieninhalte, die Ausrichtung des Studiengangs an didaktischen Prinzipien, die Einführung eines Reflexionsmoduls, die Kompetenzzielorientierung im reformierten Studiengang als Korrektiv gegen eine Überfrachtung den Studiengang nachhaltig verbessert haben. Für die sehr anspruchsvolle Organisation an den Studienorten wird ein reibungsloserer Ablauf erwartet. Letzte Meldung: Der Studiengang ist ohne Auflagen bis 2020 akkreditiert.

■ „DER WEG IST DAS ZIEL ...“

Auch im Studienjahr 2012/2013 wurden die Arbeiten an der Weiterentwicklung der Studiengänge des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung fortgesetzt. Ein Bericht von Bärbel Werdes.

Im Frühjahr 2013 trafen sich die Modulkoordinatorinnen und Modulkoordinatoren der Studiengänge mit den Mitgliedern des Fachbereichsrates, um die ersten Ergebnisse der studiengangsbezogenen Evaluation auszuwerten und auf dieser Basis Veränderungen vorzunehmen. In einem konstruktiven Prozess wurden dabei eine ganze Reihe von wichtigen Verbesserungen initiiert. Basis für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Studiengänge sind umfangreiche Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden zur Qualität des Studiums. Zur Verbesserung dieser Datenbasis der studiengangsbezogenen Evaluation entwickelt die vom Fachbereichsrat eingesetzte Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ zurzeit ein umfangreiches Evaluationskonzept. Vor allem die Studierendenvertreter und die Vertreter der Einstellungsbehörden in dieser Arbeitsgruppe geben wichtige Anregungen zur Lokalisierung von Schwachstellen der Studiengänge und tragen damit wesentlich zur Vorbereitung der für das Jahr 2015 anstehenden Reakkreditierung der Studiengänge des kommunalen und staatlichen Verwaltungsdienstes bei.



Bärbel Werdes

Im Studiengang Rentenversicherung konnte der Studienverlauf dem der anderen Studiengänge angepasst und weitere Harmonisierungsschritte konnten vorgenommen werden. Aufgrund dieser Veränderungen wurde der Studiengang zunächst vorläufig für ein Jahr bis zum 20. September 2014 durch die Akkreditierungsagentur AQUIN akkreditiert. Die Unterlagen für die Reakkreditierung wurden im Juli dieses Jahres eingereicht und die Begehung durch AQUIN wird noch im Dezember 2013 stattfinden.

Im Rahmen des Reformprozesses „FHöV NRW 2015“ hat der Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung die Entwicklung eines weiterbildenden Bachelorstudienganges beschlossen. Dieser Studiengang soll gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Studieninstitute entwickelt werden.

Der weiterbildende Masterstudiengang „Master of Public Management“ wurde inzwischen akkreditiert und Anfang September 2013 haben die ersten 31 Studierenden ihr Studium begonnen.

■ AUF EIN NEUES „WIR FÜR EUCH“

Schon wieder ist es soweit: Das Studienjahr 2012/2013 neigt sich mit rasanten Schritten seinem Ende entgegen. Gemeinsam schauen wir auf ein Jahr zurück, in der sich die Studierendenvertretung in enger Zusammenarbeit mit den Standortsprechern, Kurssprechern, Dozenten und Hochschulleitung, für die Belange und Anliegen der Studierenden der FHöV NRW eingesetzt hat. Ein Bericht von Andre Rücker.



Andre Rücker

Man darf stolz behaupten, es hat sich etwas bewegt in den letzten zwölf Monaten: Während des Studierendenparlaments wurden einige wichtige Themen besprochen, Ideen gesammelt und Projekte diskutiert und umgesetzt.

- Der Gremienwahltermin wurde nach hinten verschoben, damit auch die neuen Studierenden des Jahrgangs 2013 die Möglichkeit haben, sich über die Arbeit der Selbstverwaltung zu informieren und sich aktiv in einem Amt einzubringen.
- Wir freuen uns sehr darüber, dass wir auf dem StuPa im Oktober viele Neulinge aus dem Jahrgang 2013 begrüßen durften.
- Die Klausurreihenfolge des PVD Jahrgangs 2013 wurde zu Gunsten und im Sinne der Studierenden erfolgreich verlegt. So wurde GS4 mit GS6 getauscht, um den Lernaufwand ein wenig zu minimieren.
- Der Antrag auf einen 2. Joker wurde bei der Senatssitzung zum zweiten Mal vertagt.
- Der Antrag zur Verschiebung von S1 auf S2 ist gescheitert.
- Auch die Arbeit an der Steigerung des Bekanntheitsgrades war dieses Jahr ein Thema. Zum ersten Mal wurden an die Studierenden FAQ's verschickt, um ihnen einen besseren und leichteren Einblick „hinter die Kulissen“ zu gewähren.
- Im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit ist für das kommende Jahr ein eigener Internetauftritt der StudiV geplant.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei Herrn Dr. Schrapper für die lange, gute und enge Zusammenarbeit bedanken.

Gemeinsam als „Team“ konnten wir in den vergangenen Jahren schon vieles für die Studierenden bewirken und verbessern, was auch weiterhin unser großes Ziel für das Jahr 2014 ist. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine, garantiert, genauso gute Zusammenarbeit mit unserem neuen Hochschulpräsidenten Herrn Mokros.

Die Studierendenvertretung freut sich auf ein neues Jahr, indem wir uns erneut ins Zeug legen werden für die Interessen von uns allen!

■ SOZIALE ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER

Was ist Aufgabe der Sozialen Ansprechpartner? Daniel Belavić und Sigrid Krischer beschreiben ihr Aufgabenfeld.

Die Leitgedanken zu den Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner – im Folgenden kurz SAP genannt – sind im dazu veröffentlichten Erlass wie folgt zusammengefasst: SAP sind speziell ausgebildete Beschäftigte aller Alters- und Hierarchiestufen, die ihren Kolleginnen und Kollegen in problematischen Lebenssituationen im privaten und beruflichen Bereich hilfreich zur Seite stehen.

Beschäftigte der Innenverwaltung sind von den unterschiedlichsten psychosozialen Problemen betroffen, die gesundheitliche und soziale Auswirkungen für die Betroffenen haben und sich über den privaten Bereich hinaus in erheblichem Maße auf die Arbeit der Betroffenen sowie deren dienstliches Umfeld auswirken können. Je nach Art und Schwere der Störung sind Leib oder Leben der Betroffenen oder das Ansehen staatlichen Handelns gefährdet.

Dem Arbeitsplatz kommt eine große Bedeutung für das Entstehen, das Erkennen und den Verlauf von Problemen sowie deren Verarbeitung zu. Oftmals scheuen sich die Betroffenen, sich mit ihren Problemen an ihre Vorgesetzten oder Fachdienste zu wenden. In anderen Fällen fehlt es an der Kenntnis von Hilfsmöglichkeiten. Hier setzt der Gedanke der Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner ein.

SAP setzen sich auf freiwilliger Basis für Abhilfe bei unterschiedlichen Belastungen der Einzelnen im privaten wie im beruflichen Leben sowie für ein gutes Klima am Arbeitsplatz und in der Behörde ein.

Das Grundprinzip dieses Ansatzes lautet: „Kolleginnen und Kollegen helfen einander.“



Daniel Belavić



WIR WOLLEN...

- ... Ansprechpartner für Probleme aller Art sein, sei es im dienstlichen oder im privaten Bereich,
- ... uns Zeit nehmen, um mit Ihnen zu sprechen,
- ... aktiv zu einer gemeinsamen Problemlösung beitragen,
- ... Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

WIR KÖNNEN...

- ... zuhören und schweigen,
- ... Vermittler sein,
- ... bei der Problemerkennung helfen,
- ... gemeinsam Lösungswege erarbeiten,
- ... Kontakt zu externen Einrichtungen herstellen.

WIR DÜRFEN NICHT...

- ... selbst therapeutisch tätig werden,
- ... dem Einzelnen die Eigenverantwortung abnehmen,
- ... rechtsberatend tätig sein.

■ SCHONENDER AUSGLEICH DER INTERESSEN

Nicht erst durch die jüngsten Enthüllungen über Spionageaktivitäten ausländischer Geheim- und Nachrichtendienste in Deutschland sowie die globale „Sammelwut“ dieser Organisationen im Internet ist der Datenschutz ein Thema in der öffentlichen Diskussion. Ein Bericht von Carsten Paals.



Carsten Paals

Der Schutz der Daten des Einzelnen nimmt in unserer Rechtsordnung einen besonderen Stellenwert ein und somit strahlen allgemeine und spezielle Normen des Datenschutzes in nahezu alle Bereiche des öffentlichen Lebens aus. Natürlich ist auch die FHöV NRW davon nicht ausgenommen, auch hier ist der sensible Umgang mit personenbezogenen Daten ein steter Begleiter bei der täglichen Arbeit. Der durch den Datenschutzbeauftragten der FHöV NRW betreute Personenkreis umfasst derzeit deutlich über 8.000 Personen. Neben den Studierenden als größter Gruppe sind auch die Angehörigen der Verwaltung sowie die haupt- und nebenamtlich Lehrenden Teil dieses Personenkreises.

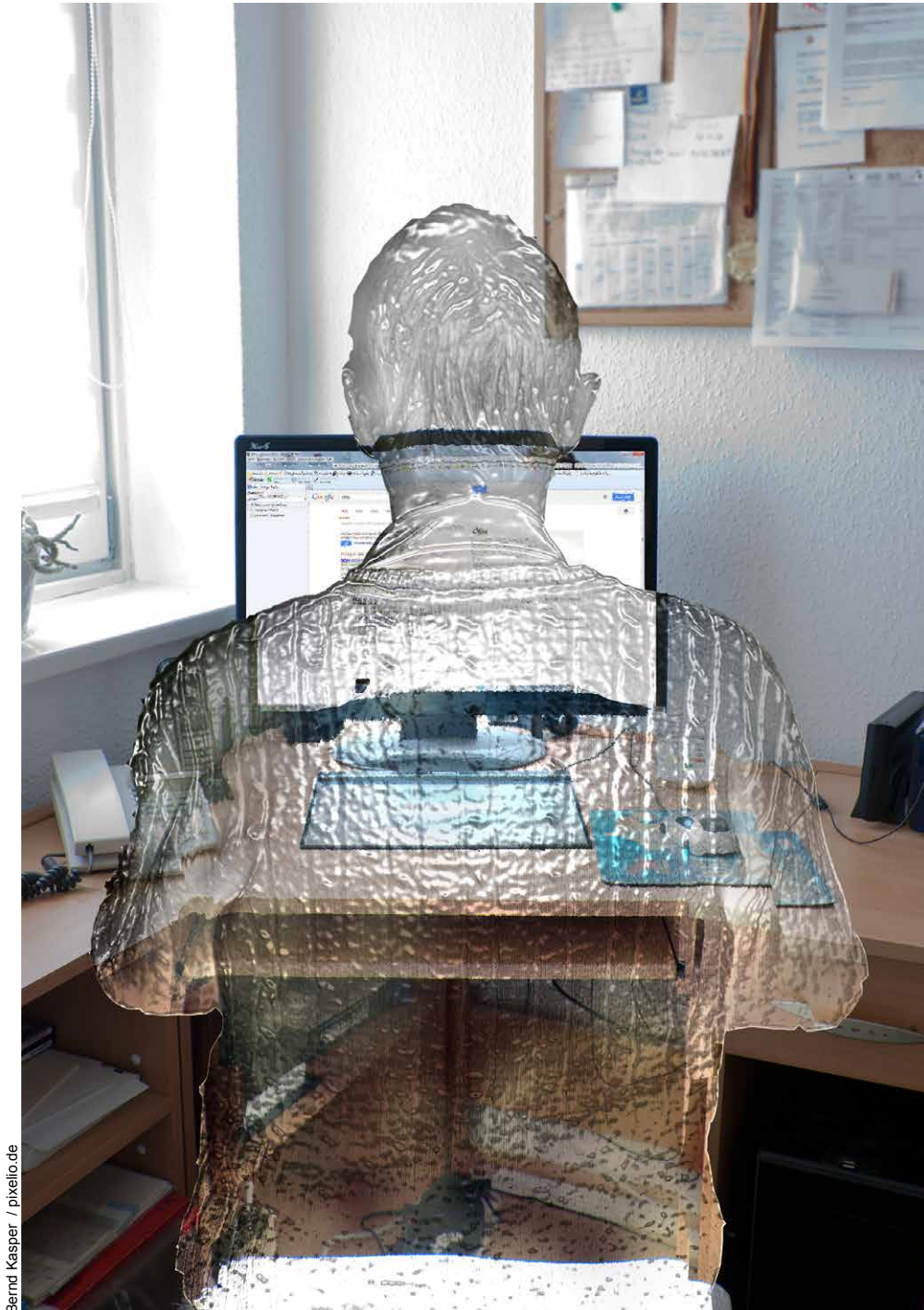
Es liegt auf der Hand, dass bei einer derart großen Gruppe die datenschutzrelevanten Sachverhalte aus den verschiedensten Themenbereichen stammen. Darüber hinaus können die unterschiedlichen Interessen von Forschung (Gewinnung und Aufbereitung von Daten) und Datenschutz (Datensparsamkeit /-vermeidung) auf den ersten Blick diametral gelagert sein. Die Schwierigkeit für alle beteiligten Akteure liegt darin, einen schonenden Ausgleich dieser Interessen zu finden – ohne dabei eine Seite komplett zu vernachlässigen. Der Datenschutz darf dabei zwar nicht in die Rolle eines reinen Blockierers verfallen, einen Freibrief für die Sammlung und Auswertung von Daten im Dienste der Wissenschaft kann es aber ebenso wenig geben. Dieser Spagat wurde im vergangenen Studienjahr erneut erfolgreich an der FHöV NRW gemeistert. Durch die offene Hochschulkultur haben alle Beteiligten zum Gelingen dieser Daueraufgabe beigetragen.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Datenschutz ergab sich im vergangenen Studienjahr im Zusammenhang mit der erstmalig durchgeführten Mitarbeiterbefragung an der FHöV NRW. Alle Verwaltungsangehörigen und hauptamtlich Lehrenden konnten auf freiwilliger Basis einen differenzierten Fragebogen online ausfüllen und so ein Stimmungsbild zu verschiedenen Aspekten der Mitarbeiterzufriedenheit abgeben. Dieser Prozess wurde im Vorfeld intensiv durch den Datenschutzbeauftragten beratend begleitet und auch während der Durchführung sowie der Ergebnisaufbereitung eingehend betreut.

Darüber hinaus machten zahlreiche Einzelanfragen zu unterschiedlichen Sachverhalten einen weiteren Schwerpunkt aus. Neben praktischen Aspekten aus den täglichen Arbeitsfeldern der FHöV NRW standen dabei auch hochschulspezifische Sonderfragen, z.B. im Rahmen von Forschungsvorhaben, im Mittelpunkt.

Das kommende Studienjahr wird auch für den Bereich Datenschutz von einem ständigen Wandel geprägt sein. Auf dem Wege einer kontinuierlichen Weiterentwicklung wird ein Schwerpunkt der Tätigkeit auf einer Anpassung des bestehenden Datenschutzkonzeptes und einer noch stärkeren Implementierung dieses Konzeptes liegen. Einen weiteren Schwerpunkt wird die wachsende Verzahnung von Theorie und Praxis bilden. Der enge Dialog zwischen der FHöV NRW und den Einstellungs- und Ausbildungsbehörden ist für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Studiengän-

ge unerlässlich, kann aber auch datenschutzrechtliche Probleme aufwerfen. Die gemeinsame und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten bei der Lösung derartiger Fragestellungen wird sicherlich ein prioritäres Arbeitsfeld sein.



Bernd Kasper / pixello.de

Der gläserne User – eines der am kontroversesten diskutierten Themen unserer Zeit.

■ MIT FRAUENFÖRDERPLAN EINEN BESONDEREN MEILENSTEIN ERREICHT

Die Gleichstellungskommission blickt auf ein ereignisreiches Studienjahr zurück, wie dies Ute Gintzel berichtet.



Ute Gintzel

Ein besonderer Meilenstein für die Gleichstellungsarbeit ist der am Anfang des Jahres 2013 veröffentlichte neue Frauenförderplan 2013-2015. Die Frauenförderrichtlinien ergänzen und konkretisieren die gesetzliche Verpflichtung, bestehende Unterrepräsentationen von Frauen abzubauen und Frauen aktiv zu fördern. Es ist das Ziel der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, durch die im Frauenförderplan beschriebenen Maßnahmen den Anteil der Frauen in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, zu erhöhen und die Arbeitssituation für Frauen entscheidend zu verbessern.

In besonderem Fokus steht hier vor allem die kritische Beleuchtung von möglichen Benachteiligungen von Frauen in Tätigkeitsfeldern, die eben diesen fast ausschließlich vorbehalten sind und sich durch geringe Aufstiegschancen „auszeichnen“.

Die Mitwirkung in zahlreichen, landesweit durchgeführten Berufungs- und Auswahlverfahren stand auch im Jahre 2013 im Zentrum der Gleichstellungsarbeit. Im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten wurden auch die Akkreditierungsverfahren bei der Polizei und im Fachbereich AV/R begleitet, die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Sexuelle Belästigung“ gewährleistet und an dem strategischen Baustein „Gender und Diversity“ mitgewirkt.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Beratungsgespräche mit Studierenden und Mitarbeiterinnen der FHöV NRW geführt.

Am 11. September fand die Frauenvollversammlung statt. Nach der Begrüßung durch das Präsidium referierte die Kanzlerin, Frau Annegret Schulte-Althoff, zur Thematik „Gesundheitsmanagement“ in der Fachhochschule. Danach berichteten die Gleichstellungsbeauftragten über ihre Arbeit und gaben im Anschluss den anwesenden Frauen die Gelegenheit, sich in kleinen Gesprächsrunden über verschiedene Themen auszutauschen. In diesem Zusammenhang wurden z.B. folgende Fragstellungen diskutiert: „Wie können wir uns besser vernetzen?“ „Was wünschen wir uns für die Weiterbildung?“ oder „Was sollte das Gesundheitsmanagement berücksichtigen?“ Als Gastreferent konnte der Palliativmediziner Dr. med. Mathias Thöns aus Bochum gewonnen werden. In seinem die Veranstaltung abschließenden Vortrag gab er interessante Einblicke in die Pflege und gab hilfreiche Anregungen für dringend zu berücksichtigende Maßnahmen im Vorfeld. Seine Fassung einer Patientenverfügung wurde bei den Teilnehmerinnen stark nachgefragt. Im Dezember wird neben dem Senat und den Fachbereichsräten auch die Gleichstellungskommission neu gewählt.



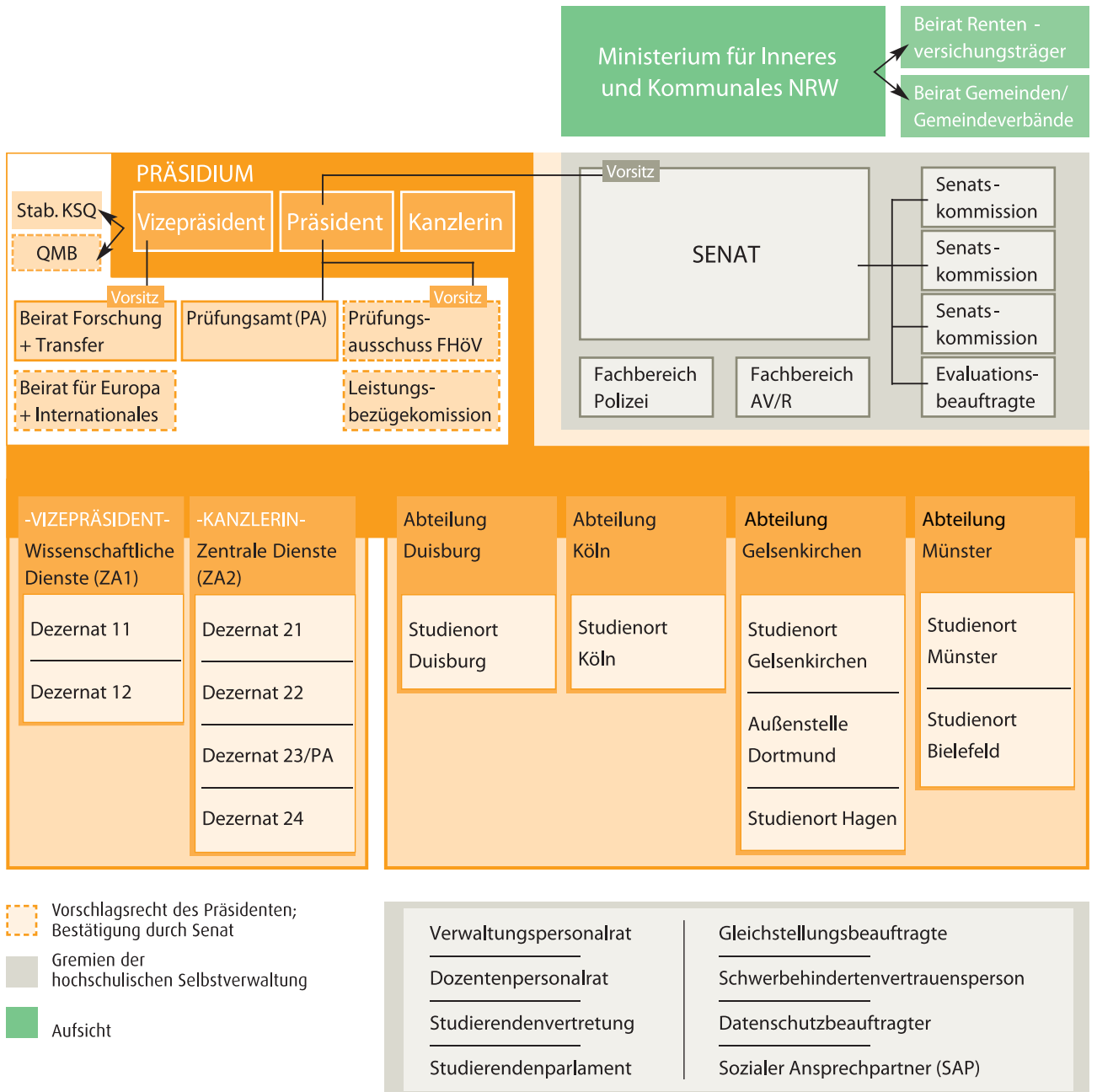
ANHANG



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

ORGANISATIONSPLAN DER FHÖV NRW

Stand 1.11.2013



ECKDATEN AUS DEM HAUSHALT

Angaben in €, kaufmännisch auf Tausender gerundet

	2008	2009	2010	2011	2012
Einnahmen					
Verwaltungseinnahmen	159.000	125.000	77.000	40.000	49.000
Übrige Einnahmen	0	2.000	42.000	89.000	80.000
Personalausgaben					
Bezüge für Beamtinnen und Beamte	7.910.000	8.370.000	8.833.000	9.356.000	9.748.000
Vergütung nebenamtlich Lehrende	1.772.000	2.080.000	2.499.000	3.138.000	4.080.000
Entgelte der Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer	3.019.000	3.200.000	3.316.000	3.192.000	3.244.000
Sachliche Verwaltungsausgaben					
Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	977.000	1.132.000	1.202.000	1.234.000	1.299.000
Mieten und Pachten	6.169.000	5.713.000	6.498.000	6.719.000	6.694.000
Ausgaben für Investitionen	1.217.000	838.000	874.000	784.000	481.000

LIEGENSCHAFTEN

Stand 2012/2013

	Kursräume	Gesamtfläche/qm
Abteilung Münster		
Studienort Münster	30	5.108,08
Studienort Bielefeld	14	3.852,00
Dependance Bielefeld	4	445,00
Abteilung Gelsenkirchen		
Studienort Gelsenkirchen	21	4.086,27
Studienort Hagen	15	2.613,62
Außenstelle Dortmund	15	2.652,60
Abteilung Duisburg		
Studienort Duisburg	40	5.275,00
Abteilung Köln		
Studienort Köln	35	9.026,35
Dependance Köln	17	2.051,58
Zentralverwaltung		4.836,33

STUDIENDENSTATISTIK DER FHÖV NRW ZUM EINSTELLUNGSZEITPUNKT SEPTEMBER 2012

Anzahl der Studierenden insgesamt und je Einstellungsjahr (EJ) - Stand 2.10.2012

Abteilung	EJ	Allgem. Verwaltung	KV	Verwaltungs- BWL	SV	RV	PVD	Insgesamt
Bielefeld/gesamt		199		0	11	0	477	687
	2010	59			11		148	218
	2011	60					178	238
	2012	80					151	231
Dortmund/gesamt		69		27	55	0	378	529
	2010	27		23			92	142
	2011	24			24		142	190
	2012	18		4	31		144	197
Duisburg/gesamt		335		45	56	80	915	1.431
	2010	112		19	2	24	270	427
	2011	105		14		26	315	483
	2012	118		12	25	30	330	521
Gelsenkirchen/gesamt		260		8	2	0	572	840
	2010	65			2		145	210
	2011	85		3	23		275	363
	2012	110		5	31		152	267
Hagen/gesamt		120		23	0	0	427	570
	2010	42		1			140	183
	2011	31		14			155	200
	2012	47		8			132	187
Köln/gesamt		576		103	0	0	1.234	1.969
	2010	194		35			363	615
	2011	177		35			445	657
	2012	205		33			426	697
Münster/gesamt		244		3	52	52	553	892
	2010	67		1	13	13	214	295
	2011	80		1	19	19	176	276
	2012	97		1	20	20	163	321
Je Studiengang/gesamt		1.803		209	218	132	4.556	6.918

KV: Kommunale Verwaltung; SV: Staatliche Verwaltung; RV: Rentenversicherung; PVD: Polizeivollzugsdienst

AUSLEIHE BEI DEN BIBLIOTHEKEN

Jahresvergleich 2010-2013

	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Bielefeld	4.443	6.971	7.520
Dortmund	7.903	9.514	12.051
Duisburg	21.791	24.181	24.119
Gelsenkirchen	13.317	19.015	23.388
Hagen	8.747	9.838	12.971
Köln	30.563	30.318	33.014
Münster	12.918	14.751	16.227
gesamt	99.682	114.588	129.290

STUDIENERFOLG DER STUDIERENDEN DES EJ 2010

Geringfügige Divergenzen basieren auf der Anzahl der Unterbrechenden – Stand 24.09.2013

Gesamt	Beginn	100 %	2.150
Aktive	2,98%		64
Durchgefallene	5,49%		118
Abbrechende	2,47%		53
Absolventen	88,70%		1.907

RV	Beginn	100%	42
Aktive	0,00%		0
Durchgefallene	0,00%		0
Abbrechende	11,90%		5
Absolventen	88,10%		37

KVD	Beginn	100%	585
Aktive	2,91%		17
Durchgefallene	5,47%		32
Abbrechende	3,25%		19
Absolventen	87,86%		514

SVD	Beginn	100%	42
Aktive	0,00%		0
Durchgefallene	2,38%		1
Abbrechende	4,76%		2
Absolventen	92,86%		39

PVD	Beginn	100%	1.402
Aktive	3,14%		44
Durchgefallene	5,78%		81
Abbrechende	1,85%		26
Absolventen	89,16%		1.250

VBWL	Beginn	100%	79
Aktive	3,80%		3
Durchgefallene	5,06%		4
Abbrechende	1,27%		1
Absolventen	84,81%		67

■ VERÖFFENTLICHUNGEN

Attendor, Thorsten (2012): Die Belange des Klimaschutzes nach Fukushima und der Energiewende. In: NVwZ (24), S. 1569 ff.

Attendor, Thorsten (2012): Die BNetzA und die Rechtsprechung des BVerwG zur „Frequenzregulierung“ – auf dem Weg zum unkontrollierten Regulierer? In: NVwZ, S. 135-140.

Attendor, Thorsten (2013): Assessorexamensklausur – Öffentliches Recht: Grundrechte und Beamtenrecht – Verbot einer Motorradgang. In: JuS (158).

Attendor, Thorsten (2013): Berücksichtigung der Belange der Energiewende bei der Anwendung des Wasserrechts. In: UPR (47).

Attendor, Thorsten (2013): Berücksichtigung der Belange der Energiewende bei der Anwendung des Naturschutzrechts. In: NuR (153).

Attendor, Thorsten (2013): Klausur im Kommunalrecht: Die kommunale „Frauenquote“. In: NWVBI (383).

Attendor, Thorsten (2013): Verfassungswidrige Zulassung der überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung der Kommunen in NRW. In: NWVBI (97).

Averdiek-Gröner, Detlef (2012): Häusliche Gewalt. In: Polizei und Wissenschaft, 4/2012.

Bätge, Frank (2012): Klagebefugnis des Gemeindeverbandes einer Partei und der Listenbewerber bei Ungültigerklärung einer Wahl. In: KommunalPraxis Wahlen (2) 2012, S. 117-120.

Bätge, Frank (2013): Mehr Transparenz im Rat. In: AD LEGENDUM 2013, S. 121-129.

Bätge, Frank (2013): Ungültigkeit einer Ratswahl wegen Äußerungen des Bürgermeisters im Vorfeld der Wahl. In: KommunalPraxis Wahlen (1), S. 45-50.

Bätge, Frank (2013): Zur Angabe des Berufes im Wahlvorschlag. In: KommunalPraxis Wahlen (1), S. 50-53.

Baumgardt, Guido; Burgheim, Joachim (2013): Tödliche Verkehrsunfälle – Eine vergleichende Studie zu leichten Sachschadensunfällen in Nordrhein-Westfalen. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Beckermann, Birgit; Strumann, Paul (2013): Fallbearbeitung Verwaltungsmanagement und Organisation. In: Deutsche Verwaltungspraxis (11).

Beckermann, Birgit; Strumann, Paul (2013): Stadt werden – eine Frage kommunaler Perspektiven. In: Innovative Verwaltung (9).

Berning, Arno (2012): Zur Zulässigkeit von Resolutionen mit bundes- oder landespolitischen Themen in Kommunalparlamenten (Abhandlung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 414 ff.

Berning, Arno (2013): Öffentlichkeitsgrundsatz und Verschwiegenheitspflicht (Abhandlung). In: DVP 2013, S. 330 ff.

Berning, Arno (2013): Pro NRW und die Mohammed-Karikaturen (Abhandlung). In: Kriminalistik 2013, S. 68 ff.

Blum, Barbara; Hüls, S.; Lindemann, M.; Möller, S. (2012): Ambivalenzen der Opferzuwendung des Strafrechts, 4. Bielefelder Verfahrenstage. In: MschrKrim, S. 71-74.

Braun, Frank (2012): Kap. G I-IV und H III-VI. In: Rolf Stober (Hg.): Verkehrssicherheitspartnerschaften. Zur Kooperation zwischen der öffentlichen Hand und Privaten bei der Überwachung des fließenden Verkehrs. Köln: Carl Heymanns Verlag (Recht des Sicherheitsgewerbes, 50), S. 22-26; 34-50; 62-133.

Braun, Frank (2013): Der Schutz des Kernbereichs privater Lebensgestaltung bei der Telekommunikationsüberwachung nach § 100a, b StPO. In: Anwaltszertifikat IT-Recht (19), S. Anm. 3.

Braun, Frank (2013): Internationale Gerichtszuständigkeit bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet. (Anmerkung zu LG Düsseldorf, Urteil vom 05.06.2013, 12 O 184/12). In: juris Praxisreport IT-Recht (17), S. Anm. 5.

Braun, Frank (2013): Klausur Eingriffsrecht: „Flashmob am Prinzipalmarkt“. In: *Polizei – Studium – Praxis* 2013 (2), S. 28-36.

Braun, Frank (2013): Klausur Staatsrecht: „Die virtuellen Ermittler“. In: *Polizei – Studium – Praxis* 2013 (2), S. 33-37.

Braun, Frank (2013): Polizeiliche Zwangsmaßnahmen (Teil 1). In: *Polizei – Studium – Praxis* 2013 (3), S. 8-13.

Braun, Frank (2013): Strafbarkeit nach § 111 StGB durch Eintragung in Unterstützterliste für Aufruf zum „Castorschottern“? (Anmerkung zu OLG Celle, Beschluss vom 14.03.2013 – 32 Ss 125/12). In: *juris Praxisreport IT-Recht* (14), S. Anm. 5.

Braun, Frank (2013): Überwachung des Surfverhaltens nach den §§ 100a, b StPO zulässig? (Anmerkung zu LG Ellwangen, Urteil vom 28.05.2013, 1 Qs 130/12). In: *juris Praxisreport IT-Recht* (18), S. Anm. 5.

Braun, Frank (2013): Ermittlungen in sozialen Netzwerken. In: *Anwaltszertifikat IT-Recht* (15 (Anm. 2)).

Braun, Frank; Keller, Christoph; Miethe, Thomas (2013): Unzulässige Videoüberwachung am Zebrastreifen. In: *Die Polizei* 2013 (1), S. 16-20.

Braun, Frank; Roggenkamp, Jan Dirk (2012): Privatisierung technisch gestützter Ermittlungsmaßnahmen? In: *Neue Kriminalpolitik* 2012 (4), S. 141-146.

Braun, Frank; Schütte, Matthias; Keller, Christoph (2012): *Polizeigesetz Nordrhein-Westfalen. Kommentar für Praxis und Ausbildung*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Burgheim, Joachim (2012): From experience of the use of innovative educational technologies in vocational training of police personnel in Germany. In: *Probleme der Rechtsschutzfähigkeit* (Zeitschrift der Belgoroder juristischen Hochschule des Innenministeriums der Russischen Föderation) (1), S. 88-92.

Burgheim, Joachim; Baumgardt, Guido (2013): *Tödliche Verkehrsunfälle – Eine vergleichende Studie zu leichten Sachschadensunfällen in Nordrhein-Westfalen*. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Busse, Beate (2012): „Motivieren ohne Geld“. In: *Andreas Gourmelon (Hg.): Personalmanagement im öffentlichen Sektor*, Bd. 3. München: Rehm Verlag.

Dübbbers, Carsten (2012): *Der wahre Alltag im Gewaltmonopol*. In: *Thomas Ohlemacher und Jochen-Thomas Werner (Hg.): Empirische Polizeiforschung XIV: Polizei und Gewalt. Interdisziplinäre Analysen zu Gewalt gegen und durch Polizeibeamte*. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Folz, Thomas; Mankel, Birte; Odenthal, Franz-Willy (2012): *Kosten- und Leistungsrechnung. Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudiengang*. Studienbuch für den kommunalen und staatlichen Bachelorstudiengang mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.

Frevel, Bernhard (2012): (Hg.): *Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik. Netzwerke, Politikgestaltung und Perspektiven*. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Frevel, Bernhard (2012): *Kriminalität und lokale Sicherheit*. In: *Frank Eckardt (Hg.): Handbuch Stadtsoziologie*.

Frevel, Bernhard (2013): *Empirische Polizeiforschung XV: Konzepte polizeilichen Handelns*. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft (Empirische Polizeiforschung, 16).

Frevel, Bernhard (2013): *Forschung und forschende Lehre an Polizei-Hochschulen*. In: *Die Polizei* (7), S. 191-194.
Frevel, Bernhard (2013): *Managing urban safety and security in Germany. Institutional responsibility and individual competence*. In: *European Journal of Criminology* 10 (3).

Frevel, Bernhard (2013): *Polizei im Wandel. Entwicklungen, Strukturen und Prozesse*. In: *Polizei & Wissenschaft* (3).

Frevel, Bernhard (2013): *Sicherheit – Ein (un)stillbares Grundbedürfnis*. Freiburg: Centaurus Verlag (Centaurus Paper Apps, 26).

Frevel, Bernhard: *Sichere Gesellschaft – Ein unerfüllbares Versprechen?* In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Heft 34-36 (Politische Grundwerte).

Gourmelon, Andreas (2012): Klamme Kassen und knappes Personal – warum der öffentliche Sektor Personalressourcen sichern muss. In: Andreas Gourmelon (Hg.): Personalressourcen sichern – eine Zukunftsaufgabe für den öffentlichen Sektor. München: Rehm Verlag, S. 1-4.

Gourmelon, Andreas (2012): Personalressourcen sichern durch eine systematische Personaleinführung. In: Andreas Gourmelon (Hg.): Personalressourcen sichern – eine Zukunftsaufgabe für den öffentlichen Sektor. München: Rehm Verlag, S. 55-76.

Gourmelon, Andreas (2012): Personalressourcen sichern in Kommunen. In: Der bayrische Bürgermeister – Zeitschrift für die kommunale Selbstverwaltung (3), S. 99-102.

Gourmelon, Andreas (2013): Bürgerschaftliches Engagement: Herausforderung für das Personalmanagement. In: Der Bayerische Bürgermeister (6), S. 204-207.

Gourmelon, Andreas (2013): Führungskräfte im Blickpunkt. In: Personalwirtschaft (Sonderheft) (4), S. 12-15.

Gourmelon, Andreas (Hg.) (2012): Personalressourcen sichern – eine Zukunftsaufgabe für den öffentlichen Sektor. München: Rehm Verlag.

Gourmelon, Andreas (Hg.) (2013): Personalmanagement im öffentlichen Sektor. Coaching. Unter Mitarbeit von Dagmar Kniep-Taha. München: Rehm (6).

Gourmelon, Andreas (Hg.) (2013): Personalmanagement im öffentlichen Sektor. IT-gestütztes Personalmanagement. Unter Mitarbeit von Torsten Fischer. München: Rehm (7).

Gourmelon, Andreas (Hg.) (2013): Personalmanagement im öffentlichen Sektor. Rechtssichere Personalauswahl in der öffentlichen Verwaltung. Unter Mitarbeit von Boris Hoffmann. München: Rehm (8).

Gourmelon, Andreas (Hg.) (2013): Personalmanagement im öffentlichen Sektor. Personalcontrolling für den öffentlichen Sektor. Unter Mitarbeit von Michael Treier. München: Rehm (9).

Grosse, Michael; Gunkel, Alfons; Kulle, Thomas; Weber, Dirk (2013): SGB II und SGB XII für Studium und Praxis: Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.

Grosse, Michael; Gunkel, Alfons (2012): Praktische Fälle aus dem Sozialrecht. 2. Aufl. Witten: Verlag Bernhardt.

Grosse, Michael; Gunkel, Alfons (2012): Probleme bei der Berücksichtigung des befristeten Zuschlags nach § 24 SGB II. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 229-241.

Grutzpalk, Jonas (2013): Auf dem rechten Auge blind, inkompetent oder einfach nur schlecht vernetzt? Zur Erforschung des Wissensmanagements in Sicherheitsbehörden. In: Der Kriminalist (Juni), S. 21-23.

Grutzpalk, Jonas (2013): Chancen und Risiken des Trainings interkultureller Kompetenzen. Eine Studie in bunt. In: Richard Bettmann und Michael Roslon (Hg.): Going the Distance. Impulse für die interkulturelle qualitative Sozialforschung. Wiesbaden: Springer, S. 257-286.

Grutzpalk, Jonas (2013): Network Centric Policing. Moderne Polizeiarbeit im Lichte der Akteurs-Netzwerk-Theorie (ANT). In: Bernhard Frevel und Hermann Groß (Hg.): Empirische Polizeiforschung XV: Konzepte polizeilichen Handelns. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft (Empirische Polizeiforschung, 16), S. 208-222.

Gunkel, Alfons; Grosse, Michael; Kulle, Thomas; Weber, Dirk (2013): SGB II und SGB XII für Studium und Praxis: Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.

Gunkel, Alfons; Grosse, Michael (2012): Praktische Fälle aus dem Sozialrecht. 2. Aufl. Witten: Verlag Bernhardt.

Gunkel, Alfons; Grosse, Michael (2012): Probleme bei der Berücksichtigung des befristeten Zuschlags nach § 24 SGB II. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 229-241.

Hoffmann, Boris (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Arbeitsrechts des öffentlichen Dienstes. Teil 2: Befristungsrecht. In: apf, S. 14.

Hoffmann, Boris (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Arbeitsrechts des öffentlichen Dienstes. Teil 3: Der Weg zum Arbeitsverhältnis. In: apf, S. 41.

Hoffmann, Boris (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Beamtenrechts. Teil 2: Pflichtverletzungen und Beendigungstatbestände. In: apf, S. 105.

Hoffmann, Boris (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Beamtenrechts. Teil 1: Ernennungsrecht. In: apf, S. 73.

Hoffmann, Boris (2012): Fazit zum Urteil des LAG Düsseldorf v. 19.01.2012 – 15 Sa 380/11 Ruhendes Arbeitsverhältnis – Urlaubsanspruch. In: ZTR, S. 285.
Hoffmann, Boris (2012): Neues Laufbahnrecht in Bund und Ländern – eine vergleichende Betrachtung. In: DÖD, S. 25.

Hoffmann, Boris (2013): Cockpit Beamtenrecht, Kommentar zum Beamtenstatusgesetz (Online-Kommentierung zum Beamtenstatusgesetz der Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm).

Hoffmann, Boris (2013): Fazit zum Urteil des BVerwG v. 29.11.2012 – 2 C 6.11, Abbruch des Stellenbesetzungsverfahrens. In: Zeitschrift für Tarifrecht (ZTR) (348).

Hoffmann, Boris (2013): Rechtssichere Personalauswahl in der öffentlichen Verwaltung. In: Andreas Gourmelon (Hg.): Personalmanagement im öffentlichen Sektor, Bd. 8. München: Hüthig Jehle Rehm.

Hofmann, Harald (2013): Kommunalrecht in Nordrhein-Westfalen. Fachbuch mit Übungsaufgaben und Lösungen. 15. Aufl. Witten: Bernhardt Witten.

Hofmann, Harald (Hg.) (2013): Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht. Klausuraufgaben mit Lösungen und weiterführenden Hinweisen. 10. Aufl. Witten: Bernhardt Witten.

Huppertz, Bernd (2012): Aktuelles zum Wechselkennzeichen. In: VD 2012, 8/2012, S. 226.

Huppertz, Bernd (2012): Das Partybike als Fahrrad und Objekt i.S.d. § 316 StGB. In: NZV 2012, 4/2012, S. 164.

Huppertz, Bernd (2012): Erlöschen der Betriebserlaubnis ist wieder bußgeldbewehrt. In: DAR 2012, 9/2012, S. 541.

Huppertz, Bernd (2012): Erlöschen der Betriebserlaubnis. In: PVT 2012, 6/2012, S. 280.

Huppertz, Bernd (2012): Futtermischwagen. In: SVR 2012, 10/2012, S. 370.

Huppertz, Bernd (2012): Pedelec, Segway, Bierbike. In: NZV 2012, 1/2012, S. 23.

Huppertz, Bernd (2012): Ungültigkeit der Feinstaubplakette nach Kennzeichenwechsel. In: PVT 2012, 2/2012, S. 62.

Huppertz, Bernd (2012): Zulassungs- u. fahrerlaubnisrechtliche Folgen beim Betrieb bauartveränderter Mofas. In: DAR 2012, 5/2012, S. 290.

Huppertz, Bernd (2013): Anhänger hinter Krafträdern – Ein Problem der neuen FeV? In: NZV 2013, 8/2013, S. 375.

Huppertz, Bernd (2013): Äquivalenztabelle 2013 in Kraft getreten. In: PVT 2013, 3/2013, S. 18.

Huppertz, Bernd (2013): Besitzstandswahrung im neuen Fahrerlaubnisrecht. In: DAR 2013, 4/2013, S. 191.

Huppertz, Bernd (2013): Besitzstandswahrung nach § 6 VI FeV mit kleinen Fehlern. In: SVR 2013, 8/2013, S. 289.

Huppertz, Bernd (2013): Das Wechselkennzeichen. In: PVT 2013, 1/2013, S. 21.

Huppertz, Bernd (2013): Elektrofahrräder. In: DAR 2013, 8/2013, S. 488.

Huppertz, Bernd (2013): Kurzzeitkennzeichen nach der Novellierung des § 16 Abs. 2 FeV. In: VD 2013, 8/2013, S. 207.

Huppertz, Bernd (2013): Saisonkennzeichen – Fehlende Sanktionsmöglichkeiten bei unerlaubter Inbetriebnahme. In: PVD 2013,5/2013, S. 131.

Kahl, Stefan (2013): Gewahrsamnahme von Minderjährigen. In: Kriminalistik 3/2013, S. 208-216.

Kahl, Stefan (2013): Rechtsirrtümer im Polizeidienst – Teil 1. In: Polizei – Studium – Praxis 2/2013, S. 16-21.

Kahl, Stefan (2013): Rechtsirrtümer im Polizeidienst – Teil 2. In: Polizei – Studium – Praxis 3/2013, S. 22-27.

- Kaiser, Lutz** (2012): Determinanten der Arbeitszufriedenheit im öffentlichen Dienst. In: Andreas Gourmelon (Hg.): Personalmanagement im öffentlichen Sektor. München: Rehm Verlag.
- Kaiser, Lutz** (2012): Mehr Public Marketing im Sozialleistungsbereich. In: Public Marketing, S. 26-29.
- Katzidis, Christos** (2013): Die Rechtsproblematik erkennungsdienstlicher Behandlungen – Auswirkungen auf die polizeiliche Praxis: Akademiker Verlag.
- Katzidis, Christos** (2013): Die Rechtsproblematik längerfristiger Freiheitsentziehungen zum Zwecke der Gefahrenabwehr, dargestellt auf der Grundlage des PolG NRW. In: Polizeispiegel (5), S. 20-22.
- Katzidis, Christos** (2013): Die Rechtswidrigkeit einer repressiven Maßnahme bei fehlender oder falscher Belehrung. In: Polizeispiegel (4).
- Kohler, Eva** (2012): Anmerkung zu BGH v. 07.02.2012 – 1 StR 525/11 (Strafzumessung bei Steuerhinterziehung in Millionenhöhe). In: NZWiSt, S. 1ff.
- Kulle, Thomas** (2012): "Maria und Josef Arnold" (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 373 ff.
- Kulle, Thomas** (2012): "Michaela Müller und ihre Töchter" (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 76 ff.
- Kulle, Thomas** (2012): Der Einkommenseinsatz nach den diversen Berechnungsmethoden im Rahmen des SGB II und des SGB XII (Abhandlung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 178 ff.
- Kulle, Thomas** (2013): "Barbie und Ken" (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 73 ff.
- Kulle, Thomas** (2013): Die Angemessenheit des Bedarfs für Heizung. (Anmerkung zum Urteil des Bundessozialgerichts vom 22.09.2009 – B 4 AS 70/08 R unter Berücksichtigung des Urteils vom 02.07.2009 – B 14 AS 36/08 R). In: DVP 2013, S. 397 f.
- Kulle, Thomas** (2013): Die Angemessenheit des Bedarfs für Unterkunft. (Anmerkung zum Urteil des Bundessozialgerichts vom 16.05.2012 – B 4 AS 109/11 R). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 177 f.
- Kulle, Thomas, Grosse, Michael; Gunkel, Alfons; Weber, Dirk** (2013): SGB II und SGB XII für Studium und Praxis: Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.
- Mankel, Birte; Folz, Thomas; Odenthal, Franz-Willy** (2012): Kosten- und Leistungsrechnung Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudiengang. Studienbuch für den kommunalen und staatlichen Bachelorstudiengang mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.
- Mecking, Sabine** (2012): Bürgerwille und Gebietsreform. Demokratieentwicklung und Neuordnung von Staat und Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen 1965-2000. München: Oldenbourg.
- Mecking, Sabine** (2013): Senne - Sennestadt - Bielefeld. Vom Städtebaulichen Prestigeprojekt zum seelenlosen Anhängsel? In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte (1), S. 83-91.
- Mecking, Sabine** (2013): Vom Protest zur Protestkultur? Träger, Formen und Ziele gesellschaftlichen Aufbegehrens. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 64 (9/10), S. 517-529.
- Mecking, Sabine; Wasserloos, Yvonne** (Hg.) (2012): Musik - Macht - Staat. Kulturelle, soziale und politische Wandlungsprozesse in der Moderne. Göttingen: V&R unipress.
- Mecking, Sabine; Wasserloos, Yvonne** (2012): Musik – Macht – Staat. Exposition einer politischen Musikgeschichte. In: Sabine Mecking und Yvonne Wasserloos (Hg.): Musik – Macht – Staat. Kulturelle, soziale und politische Wandlungsprozesse in der Moderne. Göttingen: V&R unipress, S. 11-38.
- Mertens, Andreas** (2012): Erkennungsdienstliche Behandlung wegen illegalen Besitzes von Schusswaffen. In: Polizeiiinfoport (5).
- Mertens, Andreas** (2013): Der „Beinahetreffer“ bei der DNA – Reihenuntersuchung – BGH 3 StR 117/12, Urt. v. 20.12.2012. In: Polizeiiinfoport 3/2013, S. 14 ff. (3), S. 14ff.
- Mertens, Andreas** (2013): Schnell oder gut? Der Beschleunigungsgrundsatz im Jugendstrafverfahren. In: jugendsozialarbeit aktuell 113 (Januar).

- Mokros, Reinhard** (2012): Das Bundeskinderschutzgesetz und seine Bedeutung für die polizeiliche Praxis. In: *Polizei – Studium – Praxis* (4), S. 27-32.
- Mokros, Reinhard** (2012): Wohnungsverweisung gem. § 34a PolG NRW. In: *Polizei – Studium – Praxis* (4), S. 41-44.
- Mokros, Reinhard** (2013): Grundlagen der Polizeiorganisation in NRW – Teil 1. In: *Polizei – Studium – Praxis* (3), S. 44-48.
- Mokros, Reinhard** (2013): Open Government – ein aktuelles Thema für Aus- und Fortbildung. In: *Ausbildung – Prüfung – Praxis* (afp) (9), S. 257-260.
- Möltgen, Katrin** (2012): Interkulturelles Personalmanagement als Zukunftsaufgabe der Kommunen. In: Dokumentation des Beitrages zur Tagung "Personal gewinnen, sichern, entwickeln" der Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Münster.
- Möltgen, Katrin** (2012): O Gerenciamento Democrático da Gestao Publica. In: *Fundacao Getulio Vargas, Projetos Ebape No 15* (Maio), S. 47-55.
- Möltgen, Katrin** (2013): Interkulturelle Öffnung – Strukturen ändern sich?! In: Dokumentation der Tagung „Interkulturelle Öffnung – Mehr als nur PR?“, Schriftenreihe Migration und Arbeitswelt des DGB Bildungswerks.
- Möltgen, Katrin; Bätge, Frank** (2012): Die Wahl des Integrationsgremiums in den Gemeinden am Beispiel des Integrationsrates und Integrationsausschusses in Nordrhein-Westfalen. In: *KommunalPraxis Wahlen 2012*, Bd. 2.
- Müller, Thorsten** (2013): Europäisierung der Länderpolizeien in Deutschland. Themenheft: *Polizeit im Wandel* (Hrsg. B. Frevel). In: *Polizei & Wissenschaft* (3), S. 46-54.
- Neubach, Barbara** (2012): Differenzierte Bewerberansprache von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund. In: *Berufsbildung – Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule* 137, S. 37-39.
- Odenthal, Franz-Willy; Folz, Thomas; Mankel, Birte** (2012): Kosten- und Leistungsrechnung Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudiengang. Studienbuch für den kommunalen und staatlichen Bachelorstudiengang mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.
- Odenthal, Franz-Willy** (2013): Einführung in die öffentliche Betriebswirtschaftslehre. 7. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.
- Paulic, Rainer** (Hg.) (2012): *Verwaltungsmanagement und Organisation*. Frankfurt am Main: Verlag für Verwaltungswissenschaften.
- Paulic, Rainer** (Hg.) (2012): *Verwaltungsmanagement und Organisation*. 2. Aufl. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaften (Moderne Verwaltung in der Lehre).
- Pientka, Monika; Wolf, Norbert** (2012): *Fachbuch Kriminalwissenschaften*. Band 1, Grundstudium. München: Verlag C. H. Beck.
- Röckinghausen, Marc** (2012): Verordnung zur Begrenzung der Kohlenwasserstoffemissionen bei der Betankung von Kraftfahrzeugen (21. BImSchV). In: Beckmann, Durner, Mann und Röckinghausen: *Umweltrecht*: C. H. Beck.
- Röckinghausen, Marc** (2012): Das Zaunprinzip nach § 2 ZustVU. In: *Kommunaljurist* (KommJur), S. 209-212.
- Röckinghausen, Marc** (2012): Die Industrie-Emissions-Richtlinie (IED) und ihre Umsetzung im Immissionschutzrecht. In: *Umwelt- und Planungsrecht* (161-167).
- Röckinghausen, Marc** (2012): Luftqualitätsplanung: Stand, Erfahrungen, Probleme. In: *Zeitschrift für Immissionsschutzrecht und Emissionshandel*, S. 188-193.
- Schilling, Elisabeth; Sabelis, Ida** (2013): Frayed Careers: Exploring Rhythms of Working Lives. In: *Gender, Work & Organization* 20 (2), S. 127-132.
- Schilling, Elisabeth** (2012): *Organisationstheorien*. In: Rainer Paulic (Hg.): *Verwaltungsmanagement und Organisation*. 2. Aufl. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaften (Moderne Verwaltung in der Lehre), S. 65-89.
- Schilling, Elisabeth** (2013): Internetforen als transnationale Räume: Netzwerke der MigrationsexpertInnen. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): *Transnationale Verge-sellschaftungen*. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden: Springer VS.

Schilling, Elisabeth; Burlina, Elena; Ilivickaja, Larissa; Rimon, Elena (2013): Time in the city: temporal diagnostics, chronotypes of youth. Samara: Verlag der Medizinischen Universität.

Schlanstein, Peter (2012): Einführung in die Verkehrssicherheitsarbeit, Teil 2: Verkehrslehre. In: Polizei – Studium – Praxis (4), S. 9-13.

Schlanstein, Peter (2012): Mobilität in den Städten – Autofahrer steigen auf Nahverkehr und Fahrrad um. In: Deutsche Polizei (11), S. 6-11.

Schlanstein, Peter (2012): Sichere Straßen auch für schwache Verkehrsteilnehmer. In: Deutsche Polizei (4), S. 28-38.

Schlanstein, Peter (2012): Sind verpflichtende Gesundheitstests für Autofahrer nötig? In: Zeitschrift für Verwaltungsrecht Online (3), S. Blatt 1-5.

Schlanstein, Peter (2013): Experten kritisieren Punkte-Reform und empfehlen zeitgemäße Fahrausbildung. In: Deutsche Polizei (6), S. 25-30.

Schlanstein, Peter (2013): Höhere Standards zur Hebung der Verkehrs- und Rechtssicherheit. In: Verkehrsdienst (1), S. 14-24.

Schlanstein, Peter (2013): Ist die Fahrausbildung noch zeitgemäß? In: Verkehrsdienst (4), S. 91-95.

Schlanstein, Peter (2013): Keine Toleranz gegenüber Aggressionen. In: Deutsche Polizei (3), S. 24-25.

Schlanstein, Peter (2013): Mehr gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr geboten. In: Polizei, Verkehr + Technik (3), S. 11-17.

Schlanstein, Peter (2013): Mit interdisziplinären Konzepten Fahreignung verbessern und künftige Unfälle vermeiden. In: Polizei, Verkehr + Technik (2), S. 19-22.

Schlanstein, Peter (2013): Mit Tempokontrollen Zahl der schweren Verkehrsunfälle reduzieren. In: Deutsche Polizei (7), S. 27-29.

Schlanstein, Peter (2013): Rowdys, Raser – Deutsche Autofahrer immer aggressiver? In: Deutsche Polizei (4), S. 4-9.

Schophaus, Malte; Schirmer, Janina (2012): Für jedes Fach die rechte Elle! Fächerspezifische Kriterien in der Forschungsevaluation. In: Wissenschaftsmanagement 18 (1), S. 22-27.

Schrapper, Ludger (2013): Beamte als „Witzfiguren“? Der öffentliche Dienst im Spiegel von Beamtenwitzen. In: Ausbildung – Prüfung – Fachpraxis (apf), 9/2013, S. 287-288.

Schrapper, Ludger (2013): Der öffentliche Dienst im demografischen Wandel. In: Britz, Gabriele; Burgi, Martin; Fisch, Stefan et al (Hg.): Die Verwaltung, 3/2013, S. 441-455

Schrapper, Ludger; Günther, Jörg-Michael (2013): Landesbeamtengesetz Nordrhein-Westfalen (LBG NRW), München: C.H. Beck Verlag.

Schrapper, Ludger; Günther, Jörg-Michael (2013): Novellierung des Dienstrechts in Nordrhein-Westfalen – Anpassung vor Reform. In: NWVBl. 9/2013, S. 349-356.

Springer, Uwe (2012): Musterklausur Eingriffsrecht. In: Polizei Studium Praxis, 1/2012, S. 31-36.

Springer, Uwe; Bialon, Jörg (2012): Eingriffsrecht. Eine praxisorientierte Darstellung. München: C. H. Beck.

Stober, Rolf (Hg.) (2012): Verkehrssicherheitspartnerschaften. Zur Kooperation zwischen der öffentlichen Hand und Privaten bei der Überwachung des fließenden Verkehrs. Köln: Carl Heymanns Verlag (Recht des Sicherheitsgewerbes, 50).

Stober, Rolf; Olschok, Harald; Gundel, Stephan; Buhl, Manfred (Hg.) (2012): Managementhandbuch Sicherheitswirtschaft und Unternehmenssicherheit. Stuttgart: Boorberg Verlag.

Thiel, Markus (2012): „Entgrenzung“ der Gefahrenabwehr – Inflation der Sicherheit und Rückkehr des Polizeistaates? Zur Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur in Deutschland. In: Möllers, Martin H. W. und van Ooyen, Robert Chr. (Hg.): Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2012/2013. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 251-265.

Thiel, Markus (2012): "Militant Democracy" and State of Emergency in Germany. In: Afshin Ellian und Gelijs Mo-lier (Hg.): The State of Exception and Militant Democracy in a Time of Terror. Dordrecht, S. 273-327.

Thiel, Markus (2012): Polizei- und Ordnungsrecht: Baden-Baden: Nomos.

Thiel, Markus (2013): Anmerkung zu BGH, Urt. v. 20.3.2012, VI ZR 123/11. In: Juristische Rundschau, S. 416-417.

Thiel, Markus (2013): Anmerkung zu BGH, Urt. v. 26.10.2011, IV ZR 150/10. In: Juristische Rundschau, S. 31-32.

Thiel, Markus (2013): Form follows function! Zur dauerhaften Leistungsfähigkeit als gesetzliches Leitkriterium der Gebietsreform in Rheinland-Pfalz. In: LKRZ, S. 318-321.

Thiel, Markus (2013): Kommentierung zu §§ 7, 32 GlStV. In: Dietlein, J. (Hg.): Kommentar zum Glücksspielrecht. 2. Aufl. München: C. H. Beck.

Thiel, Markus (2013): Recht und Sprache. In: Julian Krüper (Hg.): Grundlagen des Rechts. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos, S. 237-252.

Thiel, Markus (2013): Review: C. E. Haupt, Religion-State Relations in the United States and Germany. The Quest for Neutrality. Book Review/Response-Series, I-CONnect Blog (Blog of the International Journal of Constitutional Law and ConstitutionMaking.org (<http://www.iconnectblog.com/>))

Thiel, Markus; Dietlein, Johannes; Manns, Winfried; Höhle, Burkhard (Hg.) (2013): Zwangsfusion von Gemeinden. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Gebietsreformen in Rheinland-Pfalz. Wiesbaden: Schriftenreihe der Freiherr vom Stein-Akademie für Europäische Kommunalwissenschaften, Bd.6.

Thiel, Markus; Dietlein, Johannes (2013): Für eine Gebietsreform mit Augenmaß. Zu den Ergebnissen des Gutachtens zur Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz. In: Gemeinde und Stadt, S. 70-73.

Trappe, Tobias (2012): Berufsethische Aspekte polizeilichen Zwangs. In: Polizei Studium Praxis, 2/2012, S. 7-12.

Trappe, Tobias (2012): Der Kurs und der Tod. In: Tobias Trappe (Hg.): Die Polizei und der Tod. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaften, S. 17-25.

Trappe, Tobias (2012): Die Polizei und der Tod. Einige Überlegungen zur Ethik im Gewaltmonopol. In: Tobias Trappe (Hg.): Die Polizei und der Tod. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaften, S. 123-155.

Trappe, Tobias (2013): Ausgewählte Probleme der Verwaltungsethik (1). Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Trappe, Tobias (2013): Den Menschen stärken. Ethik und Seelsorge für die Polizei. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Trappe, Tobias (2013): Ethik der Asylgewährung. Über die „Subjekte“ des Asylverfahrens. In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik (7), S. 221-229.

Trappe, Tobias (Hg.) (2012): Die Polizei und der Tod. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaften.

Treier, Klaus Michael (2012): Der blinde Fleck im Personalmanagement. In: PersonalMentor (online Info-Dienst), Dezember 2012 (<http://www.rehmetz.de/>)

Treier, Klaus Michael (2013): Nicht Revolution, sondern Evolution – Gesunde Verwaltung als Erfolgsfaktor. In: Der Bayerische Bürgermeister (4).

Treier, Klaus Michael (2013): Personalcontrolling für den öffentlichen Sektor – Ein Kompass für wertschöpfungsorientierte Personalarbeit. Heidelberg: Rehm Verlag.

Treier, Klaus Michael; Uhle, Thorsten (2013): Betriebliches Gesundheitsmanagement – Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt – Mitarbeiter einbinden, Prozesse gestalten, Erfolge messen. Heidelberg, Springer Verlag.

Weber, Dirk (2012): Die Prüfung der Hilfebedürftigkeit bei der Gewährung von Bildungs- und Teilhabeleistungen nach dem SGB II. In: Deutsche Verwaltungs Praxis, 07/2012, S. 289-298.

Weber, Dirk (2012): Die Stadträtin und der Altersrentner (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungs Praxis, 08/2012, S. 325-335.

Weber, Dirk (2013): BeckOK: Kommentierung der §§ 102 - 114 SGB X (lfd. Aktualisierung).

Weber, Dirk (2013): BeckOK: Kommentierung der §§ 8 - 25 SGB X (lfd. Aktualisierung).

Weber, Dirk (2013): Grundsicherung für Arbeitsuchende und Hilfe zur Pflege. In: DVP (7), S. 295-307.

Weber, Dirk (2013): Häusliche Hilfe zur Pflege für die Familie Knoblich (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (9), S. 384-394.

Weber, Dirk; Gunkel, Alfons; Grosse, Michael; Kulle, Thomas (2013): SGB II und SGB XII für Studium und Praxis: Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen. Witten: Bernhardt Witten.

Wolf, Norbert (2012): Musterklausur KK 2 Kriminalistik/Kriminaltechnik. In: Polizei – Studium – Praxis (4), S. 37-40.

Wolf, Norbert (2012): Musterklausur KK 4 Kriminalistik/Kriminaltechnik. In: Kriminalistik (11), S. 683-689.

Wolf, Norbert (2013): Verdeckte personale Ermittlungen aus kriminalistischer und rechtlicher Sicht. In: Kriminalistik (5), S. 349-356.

Wolf, Norbert; Pientka, Monika (2012): Fachbuch, Kriminalwissenschaften. Band 1 Grundstudium. München: Verlag C. H. Beck.

Wüller, Heike (2012): Rezension von: Susanne Lachenicht: Die Französische Revolution, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012 (sehепunkte 12, 11). Online verfügbar unter <http://www.sehepunkte.de/2012/11/21319.html>, zuletzt geprüft am 15.11.2012.

Wüller, Heike (2013): Rezension von: Thomas E. Kaiser / Dale K. Van Kley (eds.): From Deficit to Deluge. The Origins of the French Revolution, Stanford: Stanford University Press 2011 (sehепunkte 13, 2). Online verfügbar unter <http://www.sehepunkte.de/2013/02/20371.html>, zuletzt geprüft am 15.02.2013.

Zeising, Jörg (2012): Wirkungen und Rechtsfolgen mangelbehafteter Prozessvergleiche. In: Neue Justiz (NJ), S. 1-6.

Zeising, Jörg (2013): Gesamtschuldklage und Gesamthandklage gegen Miterben. In: Zeitschrift für die Steuer- und Erbrechtspraxis (ZErb), S. 52-57.

Zeising, Jörg (2013): Grundzüge des Arbeitsrechts. 1. Aufl.: Saarbrücker Verlag für Rechtswissenschaften.

Zeiss, Christopher Erhard (2012): Energieeffizienz in der Beschaffungspraxis. In: NZBau 13 (4), S. 201-206.

Zeiss, Christopher Erhard (2012): Sichere Vergabe unterhalb der Schwellenwerte. 2. Aufl. Köln: Bundesanzeiger Verlag.

Zeiss, Christopher Erhard (2013): Potsdamer Kommunalrechtstage 2013: Die Stellung kommunaler Unternehmen im Vergaberecht. 06. Juni 2013.

Zeiss, Christopher Erhard (2013): VergabeFIT 2013, Hannover: Tariftreue- und Vergabegesetze der Länder. 20. Juni 2013.

Zeiss, Christopher Erhard; Dieblich; von Wietersheim (2012): Vergabe- und Vertragsrecht 2012. 4. Aufl. Köln: Bundesanzeiger Verlag.

Zittlau, Dieter (2012): Immanuel Kant und der Freiheitsbegriff. In: Im Kampf um die Freiheit – Das Ringen um Ideale: Gütersloh: Brockhaus, S. 70-73.

IMPRESSUM

Der Jahresbericht wird herausgegeben von der
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen
Telefon: (0209) 16 59-0, Fax: -3000

aktuell@fhoev.nrw.de
www.fhoev.nrw.de

Herausgeber
Reinhard Mokros M.A., Präsident der FHöV NRW

Beiträge
Autorinnen und Autoren aus der FHöV NRW

Redaktion
Dietmar Zeleny (verantw.), Ruth Dreidoppel

Layout/Satz
Johann Ifflaender

Fotos
FHöV NRW, Peter Lück, pixelio.de

Druck
JVA Druck+Medien, Geldern



